Polem. 2875.

Denen Weisen Verborgene Denen Kleinen Aber Offenbahrte Wahrheit

Deß
Recht Catholischen Glaubens/
Gemäß Jenem:
Abscondisti hæc à Sapientibus, & Prudentibus, & revelâsti ea Parvulis. *Matth. 11.*
Du hast dises verborgen denen Weisen und Klugen/ und geoffenbahrt denen Kleinen.
Das ist:

Gründliche Antworten Der Kleinen/

Durch welche wird erwisen die
Wahrheit der Christ-Catholischen Kirchen/
Und
Entdeckt die Falschheit der Lutherischen/
Auf die Fragen und Unterricht
Eines Priesters der Societet JESU.

Cum Sac: Cæs: Maj: Privilegio, & Lic: Superior:

Augspurg, gedruckt bey Johann Michael Labhart, Hoch-Fürstl: Bischöffl: und Stadt-Buchdr. 1728.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zu-Schrifft
An den
Grossen Indianer-Apostel
Den
Heiligen
FRANCISCUM XAVERIUM,
Der
Gesellschafft JESU.

Heiliger FRANCISCE XAVERI!

Die Ursach / warum ich Dir vor Anderen dises Wercklein (welches ich

Denen Weisen verborgene/ denen Kleinen aber geoffenbahrte Wahrheit benambse) übereigne/ ist / weil auch Du Dich der Kleinen / zu Bekehrung viler Indianer/ gebraucht; Dan / wan Du wegen Vile der Dich Begehrenden nit kuntest Allen genug thun / so hast Du die Kleine / zu denen / welche Dich begehret / geschicket / und ihnen befohlen/ sie solten in Häuseren / und offentlichen Plätzen / denen Unwissenden erklähren die Christliche Lehr.

Eosdem ego Pueros in privatis tectis, vicis, ac compitis Christianæ Doctrinæ rudimenta tradere imperitis jussi: Epist. 1. Anno 1554. Coccini data. Welches geschehen von den Kleinen mit solchen Eifer / daß sie so gar mit den Heyden disputierten/ Strittigkeiten

ten mit ihnen hatten; Ihre Elteren / wan sie merckten / daß sie denen Götzen Göttliche Ehr erweisen / dessentwegen straffen / und sie bey Mir verklagten.

Mirum eos tenet idololatriæ odium usque adeò, ut cum Ethnicis ob eam causam simultates suscipiant; ipsósque parentes, quando eos senserint cultum tribuere idolis, objurgare, atque ad me deferre non dubitent. ibidem.

Ich aber (bekennest Du von Dir selbsten l. c.) wan Ich von den Kleinen innen worden / daß ihre Elteren die Götzen anbetten / verfüge Mich alsobald mit einem Hauffen der Kleinen zu ihren Elteren / und zerstöhre durch sie die Götzen-Bilder.

Ego sicubi Diis litatum esse rescivi, repentè advolo cum

magna Puerorum manu, ibi enim verò diabolus majoribus injuriis, & contumeliis oneratur à pueris, quàm modo honoribus, ac ceremoniis à Puerorum parentibus, cognatis, notis cultus fuerat; Ipſi enim Pueri ſuápte ſponte Deorum ſimulacra invadunt, pro ſe quisque deturbant, affligunt, comminuunt, conſputant, proculcant, omnibúsque onerant probris. ibidem.

Wan Ich verſtanden / daß man an einem Orth denen Götzen geopfferet / lauffe Ich gleich hinzu mit einer groſſen Anzahl der Knaben / alsdan wird der Teufel mehr verſchimpffet von ihnen / als er verehret worden von ihren Elteren / Befreund-

ten/ und Bekannten; Dan dise Knaben fallen für sich selbsten an die Götzen-Bilder/ zerstöhren / und zertrümmeren / ja tretten sie mit Füssen / und verschmähen sie mit allerley Weis.

Dises Send-Schreiben als ich gelesen/ hab ich gedacht/ es können die unserer Zeit Abtrinnige in Teutsch-Land eben sowohl durch die Kleine überwisen / und zu Schanden gemacht werden / als solches geschehen in India / wan sie nur von Dir / O heiliger XAVERI! beschützet/ und regieret werden.

Es sagte ehedessen ein erleuchter Kirchen-Prælat / nemlich der Hochwürdigiste Cardinal Peronius (welcher zu Zeiten deß heili-

gen Francisci Salesii lebte) Lasset herkommen alle Abtrinnige/ die ihr verlangt/ daß sie sollen zu Schanden gemacht werden/ es soll nit fehlen; Aber wan ihr wöllet/ daß sie bekehret werden/ so schicket sie zum Bischoff von Genff.

Mit den Schul-Reglen kan man sie zwar in den Sack schieben/ aber damit sie völlig umbsattlen/ müssen sie bey den Heiligen in die Schul gehen/ mit vernünfftig- und kürnigen Schluß-Reden mögen sie/ und zwar sattsam überzeuget/ und überwisen werden; Aber daß man sie so weit bringe/ daß sie unseren Glauben annemmen/ ist vonnöthen ein heiliger FRANCISCUS.

Zu Dir komme ich dan / O heiliger FRANCISCE XAVERI! Grosser Indianer-Apostel! mit demüthiger Bitt / welche einstens zu Aquila oder Aquileja ein drey-Jähriges Kind (deme Du mehrmahlen erschinen bist / und von Dir ein Gnad zu begehren / holdseelig angemahnet hast) an Dich gestellet hat / mit disen nit Kindischen / sondern reiffen Worten: Mache mich dan Heilig.

Dises ist auch mein ernstlich und demüthige Bitt / dan ich sihe wohl vor / daß ich durch alle Beweisthum (solten sie noch so wohl gegründet seyn) nichts werde außrichten / wan nit hinzu kommet die Heiligkeit deß Lebens; Weil ich also sihe / und erkenne / daß ich von derselben sehr weit entfernet / so will ich

durch die unschuldige kleine Kinder vorbringen/ was ich vermeyn tauglich zu seyn / die Catholische zu stärcken/ die Hartnäckige zu überweisen / ihr Irrthum zu entdecken / ihre Einwürff zu widerlegen / und sie zu bewögen / der erkannten Wahrheit beyzufallen / hoffend / GOTT der HERR werde ansehen die Unschuld der Kleinen / vilmehr aber deine Heiligkeit.

Dessentwegen setze ich disem Wercklein vor deinen heiligen Namen / gäntzlicher Zuversicht/ Du werdest durch Ubernemmung desselbigen in deinen Schutz seiner/ als einer Dir zugeeigneten Sach Sorg tragen: Alsdan wird erscheinen wahr zu seyn / was Du an einem anderen Orth geschriben hinterlassen:

Vilibus DEUS instrumentis ad magna utitur, tum ut ex hoc magìs infinita illius bonitas eluceat, tum ut nos nihil ex nobis facere posse cognoscentes solidiùs humiliemur. In Floribus Indicis ex Epist: S. Fr: Xav: ad 21. Nov.

GOTT gebrauchet Sich schlechter Instrument (der Kleinen nemlich) zu grossen Dingen/ zu seiner grösseren Ehr / zu Widerlegung der Einwürff der Abtrinnigen/ zu Bestättigung unsers Glaubens. Theils daß auß disen die unendliche Gütigkeit GOttes destomehr erscheine/ Theils daß wir erkennend/ daß wir auß uns selbsten nichts können / destomehr tieffer und gründlicher gedemüthiget werden.

Dises / wan es wird durch die Kleine geschehen (daß es aber werde geschehen / machet mir die Hoffnung der Kleinen Unschuld / deine Heiligkeit/deine Mächtige Fürbitt / und Ubernenmung) Soli DEO Honor & Gloria: So seye GOTT allein Lob / und Ehr.

GOTT / welcher beredet macht die Zungen der Unmündigen: Linguas Infantium facit esse disertas. Sap. 10.

GOTT / welcher sein Lob durch die Kleine vollkommen gemacht: Ex ore Infantium, & Lactentium perfecisti laudem tuam. Psal. 8.

GOTT / welcher die Schwache diser Welt erwählet / daß Er zu Schanden mache die Starcke:

Infirma mundi elegit DEUS, ut confundat fortia. 1. Cor. 1.

Disem dan alleinig seye Lob/ und Ehr.

So seye es dan / O Grosser Indianer-Apostel! heiliger FRANCISCE XAVERI! würdige Dich dises mein Wercklein / welches ich Dir Fuß-fällig überraiche / mit günstigen Augen anzusehen / mit gütiger Hand anzunemmen / und mit Lieb-reichen Hertzen zu billichen; Würdige Dich demselbigen deinen Schutz/ umb welchen ich Dich gebetten hab/ wider allen bösen Zufall zu vergönnen; Würdige Dich Dir gefallen zu lassen dise Bitt / also ruffe ich/ und ruffen mit mir so vil Wort und Buchstaben / als enthalten seynd in disem Wercklein/ welches ich Dir heilige/ zuschreibe/ und überraiche.

FACULTAS
R. P. PROVINCIALIS
cum
PRIVILEGIO CÆSAREO.

EGo FRANCISCUS XAVERIUS HALLAUER, SOCIETATIS JESU, per Superiorem Germaniam PRÆPOSITUS PROVINCIALIS, factâ mihi potestate ab Admodum R. P. N. MICHAELE ANGELO TAMBURINO, SOCIETATIS UNIVERSÆ PRÆPOSITO GENERALI, Librum, cui Titulus: **Denen Weisen verborgene / denen Kleinen aber offenbahrte Warheit deß recht Catholischen Glaubens / 2c.** à quodam Societatis Nostræ Sacerdote conscriptum, atque à deputatis memoratæ Societatis Patribus lectum, probatúmque, in lucem edi permitto. Insuper Joanni Michaëli Labhart, &c. jus concedo usurpandi PRIVILEGII CÆSAREI, quo Typographis & Bibliopolis omnibus prohibetur, ne vulgatos à Societatis JESU Patribus Libros absque Superiorum, Authorúmque consensu, in eâdem aut diversâ linguâ recudant, vel intra S. R. Imperii fines, & Hæreditarias Sac: Cæs: Majestatis Provincias importent. Facultatem hanc, de prima duntaxat impressione intellectam manu mea, & consueto Officii Sigillo firmavi. Monachii 13. Jan. 1728.

(L. S.) FRANCISCUS XAVERIUS HALLAUER.

Vor-Red.

ES erzehlet ein wunderbare Geschicht V. P. Paulus Segneri in Homine Christ: Part: 1. Discurs. 3. n. 3.

Als der heilige Blut-Zeug Romanus, welcher grausam von dem Land-Richter Asclepiade gepeyniget worden, sehen mußte den in Erkanntnus der Warheit hartnäckigen Willen deß Richters, hat Er Sich bemühet, durch ein augenscheinliches Wunder disen zu erwaichen, oder wenigist ihme dardurch alle Entschuldigung abzuschneyden: Derohalben, ob hätte Er allen Schmerzen vergessen, wandte Er Sich zu ihme, sprechend: So du mir nit glauben wilst / so befrage dise Unschuld / und du wirst die Warheit auß seinem reinen Mund selbsten hören. Auf dises hin deutete Er mit dem Finger auf ein unmündiges Kind, das ein Christin auf dem Armb truge: Und sihe! alsbald fienge an das Kind zu reden, und aufzuschreyen: CHristus ist der wahre GOTT! Der Richter entsetzte sich darob, wolte doch der Warheit nit beyfallen, und sprache trutzig zu dem Kind: Wer hat dir dises gesagt? Worauf das Kind abermahl geantwortet: Die Mutter

hat

hat es mir gesagt / und der Mutter hat es GOTT gesagt: Mihi Mater, & Matri DEUS dixit.

Dises war ein vortreffliche Antwort, mit welcher jemahl könnte ein Christen-Mensch aufziehen, wan er auf solche Weis seines Glaubens halber gefragt wurde: Wer hat dir diß gesagt, daß CHristus der Sohn GOttes seye, daß Er für das Heyl der gantzen Welt gestorben, von Todten erstanden, in den Himmel gefahren, und einstens werde kommen zu richten die Lebendige, und die Todten? Wer hat es dir gesagt? Es hats mir gesagt mein Mutter / die Christlich-Catholische Kirch / und diser hat es GOTT geoffenbahret.

Sihe auch nit, wie man die Abtrinnige von der Kirchen, zum Exempel einen Lutheraner (schier ein gleiches ist von Anderen zu sagen) könne ehender überweisen, und zu Schanden machen, als wan einer nachfolgt dem Exempel dises heiligen Blut-Zeugens Romani: Nemlich wan er lasset an statt seiner reden, und antworten die noch schier unmündige, kleine, unschuldige Kinder; Dise die Kleine nemlich, werden zu Schanden machen die ihrem Sinn nach Gescheyde, und Weise diser Welt: Gemäß jenem Psalm. 8. Ex ore Infantium, & Lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum, & ultorem: Auß dem Mund der Kinder / und Säugenden hast

du

du Vollkommen gemacht das Lob wegen deinen Feinden/daß du zerstöhrest (oder wie Andere lesen apud Cornelium à Lapide in cap. 21. Matth. v. 16.) zu Schanden machest deinen Feind/ und Jeden/ der sich rächen will. Wer seynd aber dise Feind? Unter Anderen seynd es die Abtrinnige von der wahren Kirchen (ich nenne die Lutheraner, weilen sie in disen Orthen mehrer bekannt.)

Da Christus der HErr Triumphierend in die Stadt Jerusalem hinein ritte, rufften Ihme zu die kleine Kinder: Osanna Filio David! Matth 21. Die Schrifft-Weisen aber, und Pharisæer sagten zu dem HErrn: Audis, quid isti dicunt? Hörest du/was dise sagen? JESUS autem dixit eis: Da sagte der HErr: Ich höre es wohl: Nunquid legistis, quia ex ore Infantium, &c. Habt ihr nit gelesen/was im Psalmen stehet: Auß dem Mund der Kinder und Säugenden hast Vollkommen gemacht das Lob? Hie seynd zu mercken sonderlich nachfolgende Wort Psal. 8. Propter inimicos tuos, ut destruas inimicum, & ultorem: Daß du zu nichten machest (oder wie Andere lesen l. c. ut confundas, daß du zu Schanden machest/überweisest) deine Feind/ per ora Infantium, durch den Mund/ Wort/ und Antwort der kleinen Kinder.

Will

Will mich also disen zu Folg befleissen, durch die Antwort der kleinen Kinder auf etliche Fragen, und Einwürff der Feinden Christi, sie zu überweisen, und zu Schanden zu machen per ora Infantium, &c.

Wolte GOTT! es wurde durch die Antwort der die Ehr GOttes beförderet; Die Wahr- und Heiligkeit unsers Glaubens bekannter gemacht; Dise, die Catholische nemlich in dem Glauben gestärckt; Jene, die Lutheraner, oder andere Feind Christi, die erkannte Wahrheit anzunemmen bewögt, und gezwungen, und dises zwar per ora Infantium, &c. Wan sie sehen, daß ihnen auch die kleine Kinder nit nur allein können erweisen die Wahrheit der Catholischen Kirchen, herentgegen entdecken die Falschheit der Lutherischen Lehr, sondern auch beantworten, und auflösen ihre Einwürff. Dises hoffe ich, das werde geschehen umb desto ehender, je unschuldiger die Jenige, auß deren Mund GOTT (dan Menschlicher Weis zu reden, könnten sie in so wichtiger Sach nit antworten) die Wahrheit redet, Andere zu Schanden zu machen.

Alphonsus Albuquercius, einer in denen Portugæsischen Geschichten wegen vil erhaltenen herzlichen Sigen sehr berühmter Held; Als er einstens mit den Seinigen ware in höchster Gefahr deß Schiff-Bruchs, höbte ein kleines unschuldiges Kind, so sich auf seinem Schiff befande, in die Höche gegen dem Himmel, sagend: Wan wir schon/ O HERR! grosse

Sün-

Sünder seyn/ so ist doch dise Unschuld kein solcher. Zu lieb dan dises unschuldigen Geschöpffs / errette uns auß der Gefahr. Und sehet! GOTT hat ein solches Belieben gehabt ab disem unschuldigen Knaben, daß sich alsbald das Gewitter nidergelegt, die Forcht deß schon annahenden Untergangs gäntzlich verschwunden, und in ein unverhoffte Freud veränderet worden.

Also wan schon wegen meinen Sünden meine Wort kein Nachdruck haben, die Hartnäckige zu überweisen, und vil minder zu bewögen, der erkannten Wahrheit beyzufallen, hoff ich doch, GOTT werde denen Wort- und Antworten der Unschuldigen einen solchen Nachdruck geben, daß sie zu dem Hertzen dringen, und bey denen, die verlangen in den Himmel zu kommen, so vil außrichten, was ich mit meinen Worten nit vermögte.

Will also nur etliche Fragen, und Einwürff herbey bringen, die Unschuldigen aber, und Kleine (durch welche GOTT der HERR die Grosse diser Welt zu Schanden machet) will ich antworten lassen, damit, wan man sihet, daß so gar die kleine Kinder können erweisen die Wahrheit unsers Glauben, und herentgegen können unsere Feind überweisen der Falschheit, erscheine wahr zu seyn Jenes Psalm. 8. Ex ore Infantium, & Lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum, & ultorem; Dise Wort: Perfecisti laudem, können

können verstanden werden von unseren Gegneren, wie nemlich GOTT der HERR sie zu Schanden gemacht per ora Infantium, & Lactentium.

Bisweilen, wan es scheinet vonnöthen zu seyn, will ich denen Antworten ein Erklährung, bisweilen ein Außlegung, bisweilen ein Anmerckung hinzu setzen, und auß ihnen den Schluß, oder Folg-Red machen.

Nun folgen die Antworten der Kleinen (durch welche wird erwisen die Warheit der Christ-Catholischen Kirchen / und entdecket die Falschheit der Lutherischen) auf folgende Fragen.

Von dem Ersten Zeichen

Der Wahren Kirchen /

Nemlich

Von der Einigkeit.

Die Erste Frag an einen Knaben. Glau- 1
best du, daß ein GOTT seye?

Antwort. Daß ein GOTT seye, glaube ich nit nur allein ungezweiflet, sondern ich vermeyne auch, daß Alle dises zuzulassen gezwungen werden, in Bedenckung, daß alle Ding auf diser Welt erschaffen.

2. Frag. Ist Alles erschaffen, was folgt auß disem?

Antwort. Daß ein Erschaffer seye aller Dingen.

3. Frag. Wer wird unter disem Erschaffer verstanden?

Antwort. GOTT, ein unerschaffenes Ding, und Weesen.

2 4. Frag. Ist aber ein GOTT, muß nit Derselbige verehret werden?

Antwort. Freylich Ja: Ihm gebührt alles Lob, und Ehr, Er will und befilcht, daß man Ihn verehre.

3 5. Frag. Wan aber GOTT muß verehret werden, muß dan nit seyn auf diser Welt ein wahrer GOttes-Dienst, durch welchen Er will verehret werden? Muß nit seyn ein wahre Religion? Ein wahre Kirchen, in welcher Ihm solcher Dienst erwisen wird?

Antwort. Dises ist so nothwendig, als gewiß ist, daß GOTT will, und muß geehrt werden, eben darum, weil Er den Menschen, und alles anderes zu seiner Ehr erschaffen.

4 6. Frag. Welche ist dan die wahre Kirchen, in welcher GOTT die wahre Ehr, und Dienst erwisen wird?

Antwort. Die Jenige, in welcher gefunden werden die wahre Kenn-Zeichen der wahren Kirchen.

7. Frag. Was seynd aber diß für Zeichen?

Antwort. 1. Daß Sie seye Einig. 2. Heilig. 3. Catholisch. 4. Apostolisch.

5 8. Frag. Wan aber eine, gleichwie die Lutheraner, sagten, diß seyen nit die wahre Zeichen der wahren Kirchen, was woltest du antworten?

Antwort. Ich wolte sie fragen (also bin ich unterrichtet worden) warum sie dise Zeichen verwerffen? Villeicht weil dise Zeichen (welches sie wohl wissen) in ihrer Kirchen nit gefunden werden. 2. Wolte

2. Wolte ich sie fragen, ob sie nit dise Kenn-Zeichen wurden zulassen, und auch sich dessentwegen rühmen, wan sie von ihrer Sect könnten solche Zeichen aufweisen?

3. Ich wolte sie fragen, ob sie nit das Symbolum Nicænum, oder die Nicæniſche Glaubens-Bekanntnus zulassen? Wan sie Ja antworten, wolt ich sie weiter fragen, wie könnet ihr dan, ohne daß ihr euch selbst widersprechet, laugnen, daß die wahre Kirch muß erkannt werden auß dem: 1. Daß Sie Einig. 2. Daß Sie Heilig. 3. Daß Sie Catholisch. 4. Daß Sie Apostolisch, indem doch in disem Symbolo, so ihr zulasset, dise Wort: Unam, Sanctam, Catholicam, & Apostolicam Ecclesiam, Eine/ Heilige/ Catholische/ oder Allgemeine/ Apostolische Kirchen/ außdrucklich enthalten?

Schluß und Folg auf dise Bekanntnus.

Die Zeichen der wahren Kirchen seynd 1. Daß Sie Einig. 2. Daß Sie Heilig. 3. Daß Sie Catholisch. 4. Daß Sie Apostolisch. 6

Dise Zeichen hat Alleinig die Römisch-Catholische Kirch/ nemlich/ daß Sie Einig/ Heilig/ Catholisch/ und Apostolisch.

So ist dan Alleinig die Römische Kirch die wahre.

Dise Schluß-Red zu probieren, wäre weiter nit vonnöthen, jedoch weilen eine auß den Widersachern in die Enge getriben, indem sie wohl erkennen dise Warheit deß Minoris, und sehen, daß dise Zeichen in der Catholischen Kirchen, nit aber in Ihrer gefunden werden; Negieren sie Majorem, und sagen, daß dise Zeichen nit seyen wahre Zeichen deren wahren Kirchen. Aber wir wollen hören, was ein Knab einem solchen antworte, wie er ihn zu Schanden mache.

Und Erstlich zwar (die Ordnung der Zeichen, auß welchen die wahre Kirchen muß erkennet werden, zu beobachten) wollen wir hören, was er sagt von der Einigkeit.

Damit ich ihm aber Gelegenheit gebe zu antworten, frag ich ihn Erstens:

7 Muß die wahre Kirch von GOTT seyn?

Antwort. Ja, dises lassen auch die Lutheraner zu.

2. Frag. Wan Sie aber von GOTT, muß nit GOTT in der wahren Kirchen verehret werden?

Antwort. Also will, und befilcht Er.

3. Frag. Wie muß Er aber verehret werden?

Antw. Auf solche Weis, die Er vorschreibet.

4. Frag. Kan aber dise Weis ein widrige, ihr selbst widersprechende Weis seyn?

Antwort. Nein, weilen GOTT nit kan verehret werden Modo Contradictorio, oder auf eine Ihr selbst widersprechende Weis.

5. Frag.

5. Frag. Warum kan solches nit geschehen?

Antwort. Weilen GOTT nit kan befehlen, daß man Jhn verehre Modô Contradictoriô, sonsten wäre GOTT Auctor dissensionis, welches ja von dem unendlich Vollkommenen GOTT nit kan gesagt werden. Non est dissensionis DEUS, sed Pacis. 1. Cor. 14.

6. Frag. Verstehest du dise Wort?

Antwort. Ja, dan mein Geistlicher Herr Vetter, als er neulich mit einem Prædicanten von der Einigkeit der wahren Kirchen disputieret, gebrauchte sich diser Wort, welche er auch verteutschet.

7. Frag. Was folgt auß disem?

Antwort 1. Daß die wahre Kirch, so von GOTT, müsse Einig seyn; Folgends ist die Einigkeit ein Zeichen der wahren Kirchen, oder Motivum Credibilitatis: Das ist, ein Ursach zu glauben, daß jene Kirchen, welche Einig ist, seye die wahre Kirchen.

Erklährung diser Folg durch fernere Frag und Antworten.

ERste Frag. Glaubest du, daß ein Stadt in der Welt, so Rom genennet?

Antwort. Ich habs zwar nit gesehen, jedoch glaub ich solches.

2. Frag. Warum?

Antwort. Weil es die gemeine, beständige, einig, oder ein-hellige Außsag aller der Jenigen, so zu Rom gewesen.

3. Frag. Wan dir aber ein schlechter, verächtlicher Mensch, so niemahl zu Rom gewesen, wurde sagen: Nein, glaube nit, was dise sagen, glaube mir, es ist kein Stadt solches Namens, es ist nur ein Gedicht, ich waiß es besser: was wurdest du wohl antworten?

Antwort. Ich wurde antworten: Bey mir giltet mehr die allgemeine, beständige, einhellige Zeugnus, so viler ansehlichen, Gewissenhafften, berühmten Männern, die zu Rom gewesen, als die Außsag eines so schlechten (welchem gegen Anderen gerechnet nichts zu glauben) so verächtlich und unverständigen Menschen.

4. Frag. Wan deme also: Ist nit mehrer zu halten auf die Einhelligkeit der Römisch-Catholischen Kirchen, auf die beständige und einhellige Zeugnus der heiligen Vätter, so berühmten, gelehrten, Gewissenhafften, Wunderthätigen heiligen Männern, als auf die ihr selbst widersprechende, neulich erdichte, gezwungene, eigensinnige Außsag etlicher Abtrinnigen?

Antwort. Es ist klar auß voriger Gleichnus, und bekannter Uneinigkeit der Lutheraner, daß man mehr halten solle auf die Einigkeit, und einige Lehr der Catholischen, als auf die uneinige Außsag der Lutherischen.

5. Frag. So ist dan abermahl erwisen der erste Vortrag der vorigen Schluß-Red; Was

anbe-

anbelangt den Ersten Theil, nemlich: Die wahre Kirch muß Einig seyn?

Antwort. Solches ist also klar, daß man im Widerspill sagen kan: Wo nit ist die Einigkeit/ ist nit die wahre Kirch.

Nach erwisenen Ersten Vortrag: Die 9
wahre Kirch muß Einig seyn; Laßt uns sehen die Warheit deß andern Vortrags, nemlich: Alleinig die Römisch-Catholische Kirchen ist Einig / nit aber die Lutherische. Dise Warheit wird erwisen werden durch die Antwort auf folgende Fragen;

1. Frag. Warum wird die Römisch-Catholische Kirch Einig genennet?

Antwort. Weilen die Lehr derselben in allen Orthen, zu allen Zeiten gleich, und Einig ist.

Andertens. Weilen sie unter einem unfehlbaren Haupt und Höchsten Richter, deme alle Römisch-Catholische gehorsame Folg leisten.

2. Frag. Ist ein solche Einigkeit auch zu fin- 10
den bey denen Lutheranern, und Anderen, &c.

Antwort. Nein, weilen was gelehrt wird zu Nürnberg, wird zu Regenspurg verworffen.

3. Frag. Woher kombt aber bey ihnen ein solche Ungleich- und Uneinigkeit?

Antwort. Auß deme, daß sie nit haben ein 11
Allgemeines Haupt, und Letsten Richter in Glaubens-Sachen; Dahero geschichts, daß man in einer Stadt lehret, was man in der Anderen laugnet, und verdammet, weilen die Weltliche Obrigkeit, von welcher (wans also zu

nennen) sie ihren vermeynten Gewalt haben in einer Stadt zum Exempel zu Nürnberg, nichts zu gebiethen in einer Anderen, zum Exempel zu Regenspurg.

Erklährung dessen durch die Antwort eines Catholischen und Un-Catholischen Knaben.

12 ERste Frag an einen Un-Catholischen: Wie vil seynd Sacrament?

Antwort. Ich waiß es nit; Ich hab drey Catechismos zu Hauß, und in einen Jeden ist ein andere Anzahl der Sacramenten.

Daß deme also, ist zu lesen bey P. Pichler in Controversiis part. de Sacrament. Art. 2. fol. 249 von Regenspurgern.

2. Frag an einen andern Un-Catholischen: Wie vil seynd Sacrament?

Antwort. Zwey. Ein Anderer wurde sagen, es seyn drey, weilen Lutherus selbsten gelehret an disem Orth, es seyen zwey, an disem drey.

3. Frag. Warum nur zwey?

Antwort Weilen unsere Prediger sagen, Lutherus habe gelehrt, daß nur zwey seynd.

4. Frag. Woher waist du dises?

Antwort. Auß dem, daß sie seine Wort citiert, und herbey gebracht von der Babylonischen Gefängnus.

5. Frag. Kanst du nit seine Wort herbey bringen?

Antwort. Ja. Si rigidè loqui volumus, tantùm

tùm duo sunt in Ecclesia DEI Sacramenta, Baptismus & Panis: Wan wir wollen genau reden, so seynd nur zwey Sacrament in der Kirchen GOttes, der Tauff, und das Abendmahl.

6. Frag an einen andern Un-Catholischen: Wie vil seynd Sacrament?

Antwort. Drey.

7. Frag. Warum nit mehr?

Antwort. Weilen Lutherus eben in obangezogenen Buch nur drey zulasset (wie unsere Prediger sagen) die Wort, so sie citieret, waren folgende: Principiô neganda mihi sunt Septem Sacramenta, sed tantùm tria pro tempore ponenda, Baptismus, Pœnitentia, & Panis. Vide Bellar. de num. Sacram. Controv. 5. c. 23. n. 277. Erstens muß ich laugnen, das siben Sacrament, sondern es seynd nur drey für die Zeit zu setzen, der Tauff, die Buß, und das Abendmahl.

8. Frag an einen Catholischen: Haben dise recht gesagt?

Antwort. Nein, es seynd nit nur zwey, oder drey, sondern siben. Frag ich einen Andern, er wird antworten, wie der Vorige. Frag ich Hundert Andere, auch in der Neuen Welt, so werden Alle dise einhellig antworten: Siben.

9. Frag an einen Catholischen Knaben: Woher kombt ein solche Einigkeit bey denen Catholischen, herentgegen ein solche Uneinigkeit bey den Lutheraneren, und andern Abtrinnigen?

Antwort. Auß dem, daß die Catholische ein Höchsten Richter haben in strittigen Glaubens-Sachen, nit aber sie.

13 Einwurff der Lutheraner:

Auch wir haben einen solchen Richter.

ERste Frag an einen Lutherischen Knaben: Was ist diser für ein Richter?

Antwort. So vil ich von unseren Predigern verstanden, ist solcher die heilige Schrifft; dan sie sagen immerdar: Man müsse nichts glauben / als was in der heiligen Schrifft.

2. Frag. Haben solchen Richter auch die Calvinisten?

Antwort. Nein, weilen sie entweder die heilige Schrifft nit haben, oder sie nit recht verstehen.

3. Frag. Thun sie aber recht verstehen euere Prediger?

Antwort. Ja, weilen sie (wie ich gehöret) haben Spiritum Privatum, oder ein sonderbaren Geist/ und Erleuchtung.

4. Frag. Können aber solches nit mit gleichem Fug sagen die Calvinisten, die Zwinglianer, und Andere?

Antwort. Nein, weilen sie nit haben den Geist GOttes.

5. Frag. Haben ihn aber gehabt Lutherus, und seine Nachfolger?

Antwort. An dem ist kein Zweifel, dises sagen unsere Prediger.

Da-

Damit ein Kleiner Knab dise Antwort widerlegen könne / will ich ihm zuvor sagen/wie er sich verhalten solle / wan er in Gelegenheit kommet / mit einem Lutheraner zu disputieren. 14

1. MErcke fein wohl, und dringe auf vorige Antwort: Man müsse nichts glauben / was nicht in der heiligen Schrifft.

2. Wan sie dir herbey bringen ein, oder andern Text auß selbiger, auß welcher sie sich bemühen zu beweisen, dises oder jenes seye zu glauben, oder nit: Laugne, daß diser Text seye auß der heiligen Schrifft.

3. Wan sie sagen, diß seye die beständige Außsag aller Gelehrten; antworte: Solche Außsag ist nit die heilige Schrifft: Erweiset mir also auß der Schrifft, daß ihr habt die rechte heilige Schrifft: Erweiset mir auß der heiligen Schrifft, daß sie nit seye verfälschet worden, daß dise Bücher, so ihr zulasset, seyen GOttes-Wort, nit aber andere, welche die Catholische für GOttes-Wort erkennen: Erweiset mir, daß diser Text also, wie ihr ihn außleget, wider Anderer Meynung zu verstehen.

4. Wan sie ein andere Prob, als auß der heiligen Schrifft herbey bringen, nimme sie nit an, und sage: Man müsse nichts glauben/ als was in der heiligen Schrifft.

5. Wan sie dich mit Texten überhäuffen, und sie außlegen nach ihrem Belieben (wie sie es zu thun pflegen) bleibe beständig bey deiner Antwort, und sage: Nach ihrer Außsag muß man nichts glauben/ als was in der heiligen Schrifft.

Begehre also, zum Exempel: sie sollen dir auß der heiligen Schrifft erweisen, daß nur zwey heilige Sacramenta: Wan dich also verhaltest, werden dir diß die Lutheraner nit können probieren: Ja, sie werden dir nit können probieren, daß sie haben die rechte, wahre, unverfälschte heilige Schrifft.

2. Daß dises Buch seye anzunemmen für Göttlich, und nit Andere.

3. Daß diser Text seye also zu verstehen, und nit anderst.

4. Daß die Außlegung der heiligen Vätter zu verwerffen, ihre aber anzunemmen.

Es werden, sprich ich, die Lutheraner keines auß den obgesetzten Stucken können probieren, wan sie nit zulassen die Traditiones, und Höchsten Richter, deren sie Keines zulassen.

15 Antwort eines Knabens auf disen Unterricht.

Auß dem, was ich gehört, hab ich so vil Hertz bekommen, daß ich mir getraute, einem Prædicanten zu antworten, wan er mir wolte probieren, daß nur zwey heilige Sacrament.

Frag.

Frag. Wie woltest es dan machen?

Antwort. Erstlich wolte ich von ihme begehren die Ursach, warum nur zwey?

Andertens. Wan er mir ein oder anderen Text wurde herbey bringen, durch welchen er sich bemühete zu probieren seine Außsag, wolte ich sie ihme laugnen.

Drittens. Wan er wurde sagen, sie seyen auß der heiligen Schrifft, wolte ich von ihme begehren, er solle mir zuvor probieren, daß er die wahre Schrifft habe.

Viertens. Wan er ein andere Ursach herbey brächte, wolte ich sagen: Dise Ursach / und Außlegung ist nit die heilige Schrifft. Ihr sagt aber: Man müsse nichts glauben / als was in der heiligen Schrifft: So ist dan euch, und eurer Außlegung nichts zu glauben.

Fünftens. Wan sie wurden einwenden, sie haben Spiritum privatum, oder einen sonderbaren Geist/ und dessentwegen seye ihrer Außlegung zu glauben, wolte ich sie fragen: wie sie dises probieren?

2. Wolte ich sie fragen, ob die jenige Lutheraner, und benanntlich Lutherus selbsten haben solchen Geist gehabt, da er, und sie gelehret, es seyen drey Sacrament.

3. Wolte ich sie fragen, ob die Calvinisten, und Andere nit eben dises können sagen.

4. Wolte ich sie fragen, wan sie dises von Calvinisten, und Anderen wurden laugnen, wie

sie es probieren (aber auß der Schrifft) daß sie allein, und nit Andere disen Geist haben, und zwar unfehlbar, also, daß sie vest, ungezweifflet, ohne einige Verwirrung glauben.

5. Wolte ich sie fragen, ob sie dan nit sehen, daß diser sonderbare Geist seye ein Geist der Uneinigkeit, indem ein Prædicant dises, ein Anderer ein anderes sagt, und lehret. Wan dich also verhaltest, wird dir kein Lutheraner probieren können, daß nur zwey heilige Sacramenta. Damit du in deinem Vorhaben gesteiffet werdest, höre an folgende Geschicht, welche erzehlet P. Philippus Berlaymont in Paradiso Puerorum, ex litteris annuis Provinciæ Rhenanæ. p. 2 c. 22. exempl. 4. f. 503.

Geschicht,

16 Wie ein Knab mit vier Prædicanten disputieret, sie überwunden, und zu Schanden gemacht.

EIn Lutherischer Vatter schickte seinen Sohn an ein Catholisches Orth zum Studieren; Da ist geschehen, daß der Sohn nit nur allein in den Wissenschafften, sondern auch in dem wahren Glauben unterrichtet worden, also zwar, daß er seinen Vatter in einem Brief die Ursachen, warumen er Catholisch worden, dermassen bewöglich vorgebracht, daß der Vatter angefangen zu zweiflen, ob er den wahren Glauben hätte.

Gehet also zu seinen Prædicanten, erzehlet ihnen, was sich mit seinem Sohn zugetragen, brin-

bringet ihnen vor seine Zweifel, bittet, sie wollen ihm selbige auflösen, und durch Brief den Sohn bereden, daß er widerum Lutherisch werde. Weilen sie aber mit ihren Briefen, und Ursachen (als welche der Knab gründlich widerlegt) nichts könnten außrichten, weil sie auch nit könnten die vorgebrachte Zweifel auflösen, beruffet der Vatter seinen Sohn nacher Hauß. Als er ankommen, stellet er an ein herrliches Gast-Mahl, zu disem ladet er ein vier Prædicanten, auß disem Zihl, und End, daß sie seinen Sohn solten überweisen, und zeigen, daß die Catholische Lehr falsch, die Ihrige aber warhafft seye.

Nachdem sie ein Zeitlang bey der Tafel gesessen, fangten die Prædicanten an, und brachten dem Knaben unterschidliche Fragen vor; Auf welche der Knab ihnen mit verwunderlicher Geschwindigkeit, und grösserer Beredsamkeit, als man von ihm erwarten kunte, nit ohne Grund, weislich geantwortet. Herentgegen die Prædicanten gefragt: Wie vil sie Sacramenta zulasseten? Als sie sagten: Sie lassen nur zwey zu; Zoge der Knab auß dem Sack den Catechismum Lutheri hervor, und zeigte ihnen, daß Lutherus drey zugelassen, von welchen sie überwisen, ebenfalls drey zugelassen. Nach disen zoge der Knab abermahl hervor ein anderes Buch Lutheri, und zeigte ihnen, daß er nur zwey zugelassen. Dises als der Knab ihnen gezeigt, seynd sie ihrer

Unbe-

Unbeständigkeit, und Uneinigkeit halber überwisen, und in ihrer Falschheit erdappet worden.

Der Vatter aber dises Knabens, und ein anderer Catholischer, welcher disem Streitt zugehöret, hat sich nit können enthalten, daß sie nit die Prædicanten außgerauscht, und mit Spott und Schand auß dem Hauß gejaget. Zu dem hat der Vatter den Lutherischen Glauben verlassen, den Catholischen aber angenommen. Hat also ein Knab wider vier Prædicanten obgesiget.

Fernerer Unterricht an einen Knaben.

WAs da wider dise vier geschehen, dises kan auch von dir geschehen wider mehrer, wan du neben obgesagten beobachtest, was von der uneinigen, und unbeständigen Lehr Lutheri ist gemeldet worden, was anbetrifft die Zahl der Sacramenten. Von anderen Widersprechungen nichts zu melden, halte dich an die Lehr Lutheri, indem er bald zwey/ bald drey Sacramenten zulasset, obwohlen er selbst saget, und bekennet, daß man auch solche nit auß der Schrifft probieren könne, weilen das Wörtlein Sacramentum, von keinem, als von der Ehe (welches sie doch für kein Sacrament zulassen) in der Schrifft zu finden. Wie werden dan solches von zweyen / oder dreyen probieren können die jezige Prædicanten?

Weilen aber die Prædicanten sich nit würdigen, mit dir (villeicht weilen sie förchten, sie möch-

möchten von dir zu Schanden werden) zu disputieren, bilde dir ein, als wan du vor dir habest zwey Prædicanten, mit welchen du soltest disputieren, einen von Augspurg, den andern von Nürnberg. Ich nenne einen von Augspurg, den andern von Nürnberg, damit sie leichter zu überweisen, wegen ihrer Uneinigkeit, dan der eine nur zwey, der ander aber (aufs wenigist vor etlich Jahren) drey Sacramenta zulasset, und zugelassen.

Disputation, oder Wort-Streitt 17

Von der
Anzahl der heiligen Sacramenten/
Eines
Knabens/ mit zweyen Prædicanten.

Knab. Liebe Herren, ich hab gehört, sie lassen nur zwey Sacramenta zu?

Prædicant von Augspurg. Also ists, dan dise allein, nemlich der Tauff/ und das Abendmahl haben die zu einem Sacrament erforderte Stuck.

Knab. Wie probieret mir der Herr, daß dise zwey seyen wahre Sacrament, und zwar alleinig? indeme doch (wie ich gehört) von ihnen, in der gantzen Schrifft dises Wörtlein Sacrament niemahl zu finden.

Prædicant. Es ist zwar wahr, daß diser Namen Sacrament von ihnen nit zu lesen, so ist dannoch gewiß, daß nur die zwey haben die Eigenschafften eines wahren Sacraments.

Knab.

Knab. Was seynd dan diß für Eigenschafften?

Prædicant. Dise drey: 1. Die Einsetzung Christi. 2. Sein Befelch. 3. Sein Verheissung.

Knab. Wie gebühren dan dise Eigenschafften dem Tauff allein/ und Abendmahl?

Prædicant. Dises hat gar schön außgelegt, und gelehrt Doctor Martin de Captivit. Babyl. er sagt zwar alldorten: Quamquam si usu Scripturæ loqui velim, non nisi unum Sacramentum habeam, si rigidè loqui volumus, tantùm duo sunt in Ecclesia DEI Sacramenta, Baptismus, & Panis. Bellarm. l. 2. de Sacram. c. 23. Controversia 5. de numero Sacram. f. 277. Obwohlen wan ich will reden nach dem Gebrauch der heiligen Schrifft, so hab ich (er will sagen) ist nur ein Sacrament; Jedoch wan wir wollen genau von der Sach reden, so seynd in der Kirchen GOttes nur zwey Sacramenta, der Tauff, und das Brod.

Knab. Wie ich höre, so hat er auch gelehrt ein andersmahl, daß drey Sacrament, und dise Eigenschafften auch gebühren der Buß.

Prædicant von Nürnberg. Also ist es, seine außdruckliche Wort lauten also eben in disem Buch: Principiò neganda mihi sunt septem Sacramenta, & tantùm tria pro tempore ponenda, Baptismus, Pœnitentia,

tentia, & Panis. lib. de Captivit. Babylon. apud P Pichler de vera Christi Ecclesia not. un. num. 9. fol. 175 & apud eundem Tom. 2. Lat. Witt. f. 65. in Exam. Polem. art. 2. num. 12. fol. 33. Zum ersten muß ich laugnen, daß siben Sacrament, und muß für die jezige Zeiten sagen, und bestimmen, daß nur drey seyen/ nemlich der Tauff/ die Buß/ und das Abendmahl. Eben also hat er nachmahlen gelehret Anno 1523. in libro ad Pragenſ. de instituendis ministris. Et Anno 1534. de Missa privata. Et denique Anno 1545. (welches Jahr das letste vor seinem Todt) in Assertionibus contra Lovanienses. alldorten redet er also in Assertione 35. V. Bellarm. loc. cit. Pœnitentia cum virtute clavium absolventium Sacramentum libenter confitemur. Daß die Buß, mit dem Gewalt ledig zu sprechen, ein Sacrament seye, bekennen wir, und lassen es gern zu; seynd die Wort unsers Ertz-Vatters. Dessentwegen lassen wir drey Sacrament zu, (wie zu lesen in unsern grossen Glaubens-Buch fol. 1331.) apud P. Pichler in Controv. particul. de numero Sacramentorum. art. 2. fol. 249. Zu dem nimmt es mich Wunder, daß die Herren Augspurger nit drey Sacrament, als wie wir zulassen, indem doch in Apologia Confessionis Augustanæ, Art. 13. P. Pichler in Controverſ part. de num. Sacrament. art. 2. f. 248. Et apud Bellarm. l. 2.

c. 23.

c. 23. Controvers. 5. de num. Sacram. f. 278. allwo gehandelt wird von dem Gebrauch, und Zahl der Sacramenten, zu lesen dise Wort: Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent DEI mandatum, & quibus addita est promissio gratiæ, facilè est judicare quæ sint propriè Sacramenta: Wan wir Sacramenta nennen jene Gebräuch, und Geheimnussen, welche haben einen Göttlichen Befelch, oder Einsetzung, mit Versprechung der Gnad, kan man leichtlich urtheilen, welche eigentlich Sacramenta seyen. Und bald darauf wird gemeldet: Verè igitur sunt Sacramenta Baptismus, Cœna Domini, Absolutio, quæ Sacramentum Pœnitentiæ, nam hi ritus habent mandatum DEI, & promissionem gratiæ: Bellarmin. loc. cit. Et apud P. Pichler de vera Christi Ecclesia art. 3. de nota unit. fol. 182. Warhafftig dan/ oder wahre Sacramenta seynd der Tauff/ das Abendmahl/ und Ledigsprechung/ welche ist das Sacrament der Buß/ dan dise Gebräuch und Geheimnussen haben den Befelch/ oder Einsetzung GOttes/ und die Versprechung der Gnad.

Knab. Wie ich sihe, so kommen die Herren mit einander nit übereins, waiß also nit, wem ich glauben soll.

Præ-

Prædicant von Nürnberg. Ich will dir den Zweifel auflösen, damit du nit jrrest; Wan du meiner Meynung beyfallen wilst, so will ich dir die Warheit sagen: Als Lutherus gelehret, daß nur zwey Sacrament seyen, ware er noch nit genugsam erleuchtet, als er aber mehrer zugelassen, ware er schon mehrer erleuchtet; Also ist dem Jenigen, was er als mehrer erleuchtet geschriben, vor dem andern zu glauben.

Knab. Zu was für einer Zeit hat er solches, nemlich, daß Drey Sacrament, geschriben?

Prædicant von Nürnberg. Anno 1545. ein Jahr vor seinem Todt.

Knab. Wie probieret mir aber der Herr, daß er zu selbiger Zeit mehrer erleuchtet gewesen?

Prædicant von Nürnberg. Auß dem allgemeinen Wohn, Meynung, und Außsag der Unserigen, und diser Folg: Ist er einmahl erleuchtet gewesen, so wird er ja mehrer vor seinem Todt erleuchtet gewesen seyn?

Knab. Diß ist kein Prob auß der Schrifft, ist also deroselben nichts zu glauben.

Prædicant von Augspurg. Recht also: Man muß nichts glauben, als was in der heiligen Schrifft; ist also disen meinen Herren Collegæ nichts zu glauben.

Knab. Wie probieret mir dan der Herr auß der Schrifft sein Außsag, daß nur zwey Sacramenta?

Prædicant von Augspurg. Auß dem, was Johan. am 3. Cap. von dem Tauff geschriben: Nisi

Nisi quis renatus fuerit, &c. Wan einer nit widergebohren auß dem Wasser und heiligen Geist/so kan er nit eingehen in das Reich der Himmlen. Von dem Abendmahl stehet geschriben 1. Cor. 11. Cap. Accepit Panem gratias agens. Item hoc facite, &c.

Knab. Ich laugne, daß dise Text auß der heiligen Schrifft.

Prædicant von Augspurg. Lassen doch auch die Catholische zu, daß dise Text auß der heiligen Schrifft.

Knab. Wahr ist es, sie lassens zu, weilen sie vergwißt von der heiligen Schrifft.

Prædicant von Augspurg. Wir seynd eben also vergwißt.

Knab. Deme ist nit also; dan wie kan mir der Herr probieren, daß sie recht, und getreu übersetzet? daß sie nit verfälschet? daß dise, oder jene Bücher für GOttes Wort anzunemmen, nit aber andere?

Prædicant von Augspurg. Auß gemeiner Außsag und Zeugnussen.

Knab. Dise Zeugnussen seynd nit die heilige Schrifft: Man muß aber nichts glauben (wie der Herr gesagt, und Andere bekennen) als was in der heiligen Schrifft.

Prædicant von Augspurg. Diß hab ich zwar gesagt, doch muß solches recht verstanden werden.

Knab.

Knab. Wie dan?

Prædicant von Augspurg. Es ist nit also zu verstehen, daß man müsse die Schrifft auß der Schrifft probieren, sondern daß man andere Glaubens-Warheiten auß der Schrifft probire.

Knab. Wie kan aber solches geschehen, wan man von der Schrifft nit vergwißt?

Prædicant von Augspurg. Wir seynd von derselben also vergwißt, als gewiß, und unfehlbar ist die innerliche Zeugnus deß heiligen Geistes, von dem geschriben stehet Rom. 8. v. 16. Ipse testimonium reddit spiritui nostro: Er gibt Zeugnus unsern Geist.

Knab. Jetzt nimmet es mich nit mehr Wunder, warum ihr in euer Außsag so ungleich, und uneinig seyet, also, daß eine zwey / und eine drey Sacramenta zugelassen, weilen Jeder vermeynet, er habe den wahren Geist. Ist auch kein Hoffnung, daß es werde besser werden, bis ihr werdet einen Höchsten, und allgemeinen Richter erkennen.

Prædicant von Augspurg zu dem von Nürnberg. Diß sihe ich, und erfahrs, daß wir in unsern Glauben gantz uneinig seyen. Kan mir demnach nit einbilden, daß ein solcher Glauben der wahre seye, in welchem ein beständige Uneinigkeit, bin also gesinnet, den Catholischen anzunemmen.

Prædicant von Nürnberg. Gemach! gemach! mein Herr Collega, laßt uns nit übereylen, wir wollen zuvor hören, was die Catholische auf unsere Einwürff antworten.

Erster

18 Erster Einwurff der Lutheraner/ und Antwort der Kleinen.

AUch bey den Catholischen seynd unterschidliche Orden/ als Franciscaner/ Dominicaner/ Jesuiter/ und Andere/ so unterschidliche Lehrer/ und Anfänger haben; Werden auch von ihnen benambset/ als zum Exempel: Die Dominicaner von Dominico/ die Franciscaner von Francisco/ die Norbertiner von Norberto/ gleichwie die Lutheraner von Luthero/ wie kan dan ein solche Kirch einig seyn?

19 Damit ein Knab disen Einwurff widerlegen könne, frag ich ihn erstens:

Quid est Ecclesia? oder Was ist die Kirchen?

Antwort. Est omnium Christi fidem atque doctrinam profitentium Congregatio, quæ sub uno & Summo post Christum Capite & Pastore in terris gubernatur: Sie ist ein Versammlung aller der Jenigen/ so den Glauben / und Lehr Christi bekennen/ welche Versammlung von einem Höchsten Haupt / und Obristen Hirten/ gelaitet/ regieret/ und gubernieret wird.

Zweytens

Zweytens frag ich ihne: Seynd dise Orden, und Ordens-Stüffter sub uno & summo post Christum Capite: unter einem Höchsten Haupt?

Antwort. Dises ist klar, weilen Alle dem Römischen Stadt-Halter unterworffen, Ihm unterthänig seynd, und für ihr Ober-Haubt erkennen.

3. Frag. Wan deme also, wan sie eines seynd in Sittlichen Verstand in den Glaubens-Sachen mit dem Dritten, mit dem Ober-Haubt, dem Römischen Pabst, seynd dise auch eins unter einander?

Antwort. Dem kan nit anderst seyn; Ich hab von meinem Bruder (der in der sibenden Schul) gar offt gehört dises Principium, wie er sagt: Quæcunque sunt eadem uni tertio, sunt eadem inter se: Die eins in dem dritten / seynd auch eins unter einander; Also hab ich gelehrnet zu schliessen, welche in dem Sittlichen Verstand eines mit dem dritten / seynd auch eins unter einander.

Zweyter Einwurff der Lutheraner.

Sie haben unterschidliche Lehren / also seynd sie nit eins mit einander. 20

Antwort eines Knabens auf folgende Frag:

In wem bestehet der Unterschid unter ihnen? bestehet er in Glaubens-Lehr?

Antwort. Nein, sondern wie ich gehört, nur in den jenigen Sachen, in welchen einem Jeden erlaubt zu lehren, und zu urtheilen, was ihme geduncket.

2. Frag. Auß wem nimmest du dises ab?

Antwort. Auß dem, daß sie Alle sub uno, & Summo post Christum Capite, & Pastore: Unter einem Haubt und Hirten, also, daß sie von ihrer eigenen Meynung abzustehen, und der andere Beyfall zu thun, bereit, so bald der Römische Pabst, den sie für ihr Ober-Haubt erkennen, wird etwas anderes geordnet haben.

21 Dritter Einwurff der Lutheraner.

MAn schon dem also wäre, wan sie schon eins mit dem Pabst, so wird doch auß disem nichts probieret, weil es ein ungewise, ja falsche Außsag, daß der Pabst seye das Ober-Haubt der Kirchen. Also reden nit nur allein die Lutheraner, sondern alle Andere, so nit Catholisch.

Die Schwach- und Falschheit dises Einwurffs zu zeigen, bediene ich mich der Antwort eines Knabens auf die Frag:

1. Hat

1. Hat nit Christus der von Ihm angeordneten Kirchen Vorsehung gethan?

Antwort. Ja, diß lassen zu Alle die, so an Christum glauben.

2. Frag. Auf wie vil Jahr hat Er Ihr Vorsehung gethan?

Antwort. Bis zu End der Welt, dan Er hat Sie nit geordnet auf ein kleine Zeit, sondern daß Sie solte dauren, wie Er selbst gesagt, bis zu End der Welt.

3. Frag. Wan Sie Christus also angeordnet, hat Sie nit vonnöthen ein solches Ober-Haubt, damit die Christenheit in zweifelhaftig- und strittigen Sachen könnte sein Zuflucht haben zu dem Allgemeinen Ober-Haubt, und Höchsten Richter?

Antwort. Ja: Dan wan die Kirchen nit hätte ein solches Ober-Haubt, so wäre kein End der Streitten und Uneinigkeiten, wie zu sehen bey denen Lutheraneren.

4. Frag. Wer ist das Erste Ober-Haubt nach Christo gewesen?

Antwort. Der heilige Petrus, dan disen hat Christus der HERR selbsten für seinen Stadt-Halter bestellet.

5. Wan dir aber die Lutheraner dises laugneten, was wilst du antworten?

Antwort. Wan sie dises laugneten, so wolte ich ihnen Erstlich laugnen alle Text der heiligen Schrifft, dan sie können mir keinen so klaren Text aufweisen, ihre Meynung zu behaubten, als klar ist der Text Christi deß HErrn, durch

welchen Er den heiligen Petrum für seinen Stadt-Halter bestellet, und Ihme gegeben den Höchsten Gewalt.

Andertens, wolte ich ihnen laugnen, was immer von Tiberio, von Caligula, von Nerone, und anderen Römischen Käysern geschriben in unterschidlichen Bücheren.

6. Frag. Wie därffst du dises so keck, und mit was für einem Fug laugnen?

Antwort. Mit weit besserem Fug, als die Widersacher laugnen, daß der heilige Petrus seye der Erste Stadt-Halter Christi gewesen, dan ich nit so vil, ja unvergleich minder Ursach hab zu glauben der Zeugnus der Histori-Schreiber, als (von andern Ursachen nichts zu melden) der Zeugnus so viler heiligen, berühmten, ansehlichsten, gelehrten Männeren, Lehrer, und Kirchen-Vätter.

7. Frag. Wan sie aber zulasseten, der heilige Petrus seye der Erste Stadt-Halter Christi geweßt, was folgte?

Antwort. Daß seine Nachfolger auch seyen wahre Stadt-Halter Christi.

8. Frag. Auß wem wird dises erwisen?

Antwort. Wan ich die Prob nit hätte gehört in der Predig, so könnte ich nit antworten; Weil ich aber erst neulich von diser Sach hab Predigen gehört, so will ich sagen, was ich gehört.

Daß die Nachfolger deß heiligen Petri, oder die Römische Päbst, wahre Stadt-Halter Christi seyen, hat er erwisen auß dem, daß

(wie kürtzlich zuvorgesagt, und zugelassen worden) Christus seiner Kirchen Vorsehung gethan nit nur auf ein kurtze Zeit, sondern zu allen künfftigen Zeiten.

2. Auß dem, daß der heilige Petrus den Gewalt, welchen Ihm Christus gegeben, seinen Nachfolgern (dan mit seinem Todt hat die Kirch nit aufgehöret) hinterlassen.

3. Auß der Versprechung Christi.

4. Auß würcklichen Gebrauch dises Gewalts, in Bestellung und Außsändung der untergebenen Bischöffen in die gantze Welt, in Gesatz-Geben, in Dispensieren, in Verdammung der Ketzeren.

5. Auß Unterwürffigkeit, und Gehorsam auch Gecrönter Häubter.

6. Auß Zeugnus der heiligen Vättter.

9. Frag. Was hat der Prediger gesagt, daß hie zu beobachten?

Antwort. Daß augenscheinlich unglaublich seye das Jenige, was die Lutheraner wollen behaubten, daß die heilige Vätter so ansehliche der heiligen Schrifft erfahrniste, in allen Wissenschafften berühmtiste Männer die Ursachen, wegen welchen sie sagen, die Römische Päbst seyen Nachfolger deß heiligen Petri, nit verstanden haben, sondern daß solche besser verstanden haben etliche aufrührische, von Hoffart aufgeblasene, Eyd-brüchige lasterhaffte Leuth.

Er fahrte weiter fort: Kans wohl einem glaublich vorkommen, daß Käyser, König, Fürsten, Bischöff, und zwar so vil, in so vil Hun-

dert Jahren, nit sollen verstanden, und gesehen haben, daß sie unrecht daran, wan sie dem Römischen Pabst, als einem Stadt-Halter Christi, und Nachfolger deß heiligen Petri, die gebührende Ehr und Gehorsam erwisen? Sollen Sie erst von disen Neulingen erlehrnen, was sie hätten sollen thun? als wan dise Neuling allein gescheyder wären, als alle so vil Hoche und Nidere Stands-Personen, die vor vil Hundert Jahren von der Apostlen-Zeiten her gelebt.

Prædicant von Augspurg. Auch mir, die Warheit zu bekennen, kommet dises unglaublich vor, derentwegen nach aufgelößten meinen Zweiflen von der Warheit überwisen, bin ich bereit einen solchen Richter, welcher allen Strittigkeiten abhilfft, anzunemmen. Mein Verlangen ist, daß man mich in dem Catholischen Glauben unterrichte.

Knab. Ich unterstehe mich nit eines solchen Ambts, gehe der Herr nur zu dem, der mich also gelehrt zu antworten, er wird ihn schon unterrichten, ich will den Herrn zu ihm führen. Unterdessen damit er in seinen Vorhaben desto besser gesteifft werde, beliebe ihn folgende Fragen, und Antworten anzuhören.

Von dem Andern Zeichen Der Wahren Kirchen/ Nemlich Von der Heiligkeit.

Für ein Fundament, und Grund deß Jenigen, so wird gesagt werden, setze ich dise Schluß-Red: 1

Die wahre Kirchen muß Heilig seyn/ allein die Catholische/ nit aber die Lutherische/ oder ein Andere ist Heilig/ so ist dan die Catholische/ nit aber die Lutherische/ oder ein Andere die wahre Kirch.

Den ersten und andern Vortrag will ich erweisen durch die Antwort der Kleinen, nachmahlen will ich durch ihre Antwort auflösen die Einwürff der Widersacher, auß welchen nothwendig erfolget, wan erwisen Major, & Minor, oder der erste und andere Vortrag, der unlaugbare Schluß: So ist dan die Catholische/ nit aber die Lutherische/ oder ein andere die wahre Kirch.

Die Ursach, warum ich mich bediene der Antwort der Kleinen, ist dise, weilen an dem 2

18. Psalm geschriben von dem Gesatz GOttes: Lex Domini immaculata, convertens animas, testimonium Domini fidele, Sapientiam præstans Parvulis: Das Gesatz GOttes ist unbefleckt/heilig/und bekehret die Seelen/es ist ein getreue Zeugnus deß HErrn / und gibt die Weisheit denen Kleinen. In welchen Worten dises sonderbar zu mercken: Sapientiam præstans parvulis. Es ist nemlich das wahre Gesatz deß HErrn (welches alleinig in der wahren Catholischen Kirchen) so Heilig, daß es gibt denen Kleinen ein solche Weisheit, daß Sie die Heiligkeit und Warheit derselben können erweisen unsern Widersachern, auflösen ihre Einwürff, und sie zu Schanden machen. Wolte GOTT! daß durch die Weisheit der Kinder (welche ihnen gibt das unbefleckte Gesatz, welches die Seelen bekehret) nit nur allein zur Erkanntnus, sondern auch zur würcklicher Annemmung deß heiligen, wahren Gesatz beredet wurden unsere Widersacher, wan sie sehen, daß die Kleine (so nit könnte geschehen, wan ihnen nit die Heiligkeit deß Gesatzes deß HErrn die Weisheit gebete) ihren Einwürffen können genug thun, und erweisen die Heiligkeit deß Gesatzes deß HErrn, nemlich der reinen, unbefleckten heiligen Lehr der Catholischen Kirchen, will demnach sie also fragen, daß sie können antworten, und ihre Weisheit erzeigen.

Die erste Proposition, Major, oder der erste Vortrag ware diser: Die wahre Kirch muß Heilig seyn.

1. Frag. Hast du nit gehört einen Unterthanen wider seine Herrschafft murren, und sich beklagen? 5

Antwort. Ich hab solches bisweilen gehört.

2. Frag. Warum aber haben sie also gemurret?

Antwort. Weilen sie vermeynt, das Gesatz, so die Herrschafft gemacht, seye unbillich, und unrecht.

3. Frag. Ist aber wahr, daß solches Gesatz unbillich gewesen?

Antwort. Diß waiß ich nit, will auch nit urtheilen, doch kan es wohl seyn, daß ein Mensch was Unbilliches gebiete.

4. Frag. Kan aber GOTT was Unbilliches gebieten?

Antwort. Nein, dan Er ist der Gerechtiste, und Heiligste.

5. Frag. So muß dan sein Gesatz Heilig seyn?

Antwort. Ja, dan eben darum, weil Er Heilig ist, kan Er nichts gebieten, was nit Heilig ist.

6. Frag. Wo ist aber zu finden ein so heiliges Gesatz, oder durch wem zeiget uns GOTT an ein so heiliges Gesatz, oder was Er heiligist befilchet, und gebiethet?

Antwort. Durch die wahre Kirch.

7. Frag. Wan deme also, ist dan nit die Heiligkeit ein Zeichen der wahren Kirchen?

Antwort. Dises ist ein so gewisses Zeichen, daß die Jenige nit die wahre Kirchen/ in welcher nit die wahre Heiligkeit/ und heiliges Gesatz.

Folg.

So ist dan wahr Major, oder der erste Vortrag, nemlich die wahre Kirch muß Heilig seyn. Lasset uns jetzt sehen die Warheit deß Minoris, oder deß andern Vortrags: Alleinig die Catholische Kirch ist Heilig/ nit aber die Lutherische/ oder ein Andere.

Fragen an einen Catholischen Knaben.

4 ERste Frag. Warum wird die Kirchen Heilig genannt?

Antwort. Neben andern Ursachen

1. Weil ihr Anfänger Heilig.
2. Weil ihr Lehr Heilig.
3. Weilen vil Heilige in derselben.

Zweyte Frag. Auß wem kan man abnemmen, daß ihr Lehr Heilig?

Antwort. Auß dem, daß Sie nichts gelehret, so der rechten Vernunfft zuwider, und wider das Gesatz GOttes.

2. Weilen Sie verbietet, was wider die Gebott GOttes, wider die Liebe GOttes, und deß Nächsten.

3. Weilen Sie die Ihrige antreibt nit nur zu halten die Gebott, sondern auch ermahnet zu grösserer Vollkommenheit, zu den guten Wercken, zu halten die Evangelische Räth. 4.

4. Weilen Sie die Jenige, die diſer Lehr folgen, führet, und ſchon unzahlbar Vil geführet hat zu wahrer Heiligkeit.

Fragen an einen Un-Catholiſchen Knaben.

ERſte Frag. Iſt euer Kirch auch Heilig? Antwort. Alſo ſagen es unſere Prediger.

2. Frag. Was haben ſie deſſen für ein Urſach? Antwort. Weilen, wie ſie ſagen, Lutherus unſer Ertz-Vatter dieſelbe reformiert, und verbeſſert.

Unterricht für einen Catholiſchen Knaben.

DAmit du seheſt / wie falſch ſeye diſe Außſag / antworte mir auf folgende Fragen: 5

1. Frag. Haſt du einen Hauß-Præceptor? Antwort. Ich hab zwar einen, beſſer aber wäre es, ich hätte gar keinen, als einen ſolchen.

2. Frag. Warum?

Antwort. Weil er mich ſchier nichts als lauter Böck lehret, und dannoch will er die Sach beſſer verſtehen, als die Andere.

3. Frag. Wie lang haſt du ihn ſchon? Antwort. Ungefähr ein halbes Jahr.

4. Frag. Haſt vor einem Jahr auch einen ſolchen Præceptor gehabt?

Antwort. Nein, ſondern ich hab gehabt ein Geſcheyden, Gelehrten, und Verſtändigen. Was ich bey ihm gelehrnet, das hab ich bey di-

sem entlehrnet; herentgegen gelehrnet Haubt-Fehler wider die Principi, und Grammatic.

5. Frag. Waißt diß dein Vatter?

Antwort. Er waißt es nur gar zu wohl, dan ich hab es ihm schon offt gesagt, doch glaubt er mir, und Anderen nit.

6. Frag. Warum dan schickt er ihn nit darvon?

Antwort. Theils, weil er wohl schwätzen kan, Theils, weil der Vatter nit gestudiert, und die Sach nit verstehet, Theils, weil er ihm tauget in andern Sachen, Theils, weil er ihn nit darff darvon schicken wegen der Freundschafft.

7. Frag. Wan aber ein solcher Præceptor wolte außgeben, er habe die Lateinische Sprach reformiert, oder wan Andere ihn für einen solchen halten, oder außruffen wurden, was thätest du auf solches Außgeben, und Außruffen halten, und was thätest du gedencken?

Antwort. Ich thät gedencken, sie seyen nit gescheyd.

8. Frag. Wan aber Lutherus ein solcher gewesen, welcher allerley falsche Lehren unter das Volck außgesprengt hat, was haltest du von der Sach?

Antwort. Meines Erachtens, wan dem also wäre, so könnte nit gesagt werden, daß er die Kirchen reformiert, ich kan aber dises nit glauben, dan ich kan mir nit einbilden, daß unsere Prediger dises wissen, und dannoch die falsche Lehr nit verwerffen.

9. Frag. Wan du aber selbst in seinen Büchern sein gottlose, verführerische, ihm selbst wider-

widersprechende, ärgerliche Lehr leßtest, thätest es glauben?

Antwort. Wan ich wußte, daß seine Bücher nit verfälscht, müßte ich meinen Augen glauben. Ich möchte wohl lesen in seinen Bücheren, ob deme also seye.

10. Frag. Warum begehrest sie dan nit von denen Predigeren? In disen wurdest du lesen (von anderen nichts zu melden) falsche, und ihm selbst widersprechende Lehren. Tom. 7. fol. 128. sagt er: Ein frommer Mensch sündiget in allen Wercken. Und Tom. 6. fol. 428. Wer glaubt / der mag nit ehebrechen / oder ein Sünd thun. 6

Von der Beicht redet er also Tom. 4. fol. 425. Cit. à P. Pichler in Exam. Polem. Art. 2. n. 12. fol. 31. 32. 33. &c. Die Erzehlung der Sünden soll einem Jeden frey seyn / was er erzehlen / oder nit erzehlen will. Tom. 7. fol. 11. sagt er: Zum ersten ist vonnöthen / daß der Mensch alle Sünden / die offentliche Todt-Sünd seyen / beichte / und bereue / dan die heimliche Sünd kan Niemand wissen.

Von Verehrung der Heiligen redet er Tom. 7. fol. 7. Ich sage / und halte vest mit der gantzen Christenheit / daß man die liebe Heilige ehren / und anruffen söll: Dan wer mag wohl dises widersprechen / daß

noch heuntiges Tags bey der Heiligen Cörper und Gräber GOTT durch seiner Heiligen Namen Wunder thut. Herentgegen Tom. 4. fol. 419. sagt er: Anruffung der Heiligen ist auch der Anti-Christlichen Mißbräuchen einer / streittet wider den ersten Haubt-Articul. Und dises von Wenigen.

Antwort. Ist schon dises genug.

7 11. Frag. Glaubst mir nit, warum begehrest du nit seine Bücher, daß du es selbst lesest?

Antwort. Wan ich sie schon würde begehren, so würden sie mir solche doch nit geben.

12. Frag. Warum nit? villeicht, weil sie wöllen auf solche Weis seine Schand-Thaten, und falsche Lehren vertuschen?

Antwort. Das mag wohl die Ursach seyn: Es kombt mir die Sach verdächtlich vor. Wie wäre es, wan unsere Prediger thäten Lutherum, als wie mein Vatter, einen ungeschickten Præceptor verthätigen? nit wegen der Lehr, daß sie gut und wahr, sondern weilen sie ihnen tauget zu einem freyeren Leben, nit wegen allgemeinen, sondern wegen dem eignen Nutzen, auß Menschlichen Respect, und Absehen, bey denen Ihrigen in Ansehen zu seyn.

13. Frag. Sag mir aber her, ist ein solche (nichts zu melden von andern) ihme selbst widersprechende Lehr, ein heilige Lehr?

Antwort. Heilig kan sie nit seyn, weil sie falsch, und nit von GOTT.

Schluß

Schluß und Folg auß den vor- gehenden: 8

So ist dan allein die Catholische Kirch Heilig/ nit aber die Lutherische.

Einwürff der Lutheraner.

Erster Einwurff.

ES seynd in der Catholischen Kirchen vil Gottlose / so ist dan weder Sie/ und ihr Gesatz Heilig.

Fragen an einen Knaben/ und seine Antworten/ auf disen Einwurff.

ERste Frag. Hast du nit gesehen einen hencken?

Antwort. Nit nur einen, sondern mehrer.

2. Frag. Warum seynd sie aufgehenckt wordē?

Antwort. Weil sie eines Diebstahls, oder anderer Laster überwisen worden.

3. Frag. Ist deßwegen das Gesatz, die Dieb zu hencken, und andere Ubelthäter abzustraffen, ungerecht, und unbillich? 9

Antwort. Nein; weil ein solches Gesatz auf keine Weis die Laster gutheisset, und gebietet.

4. Frag. Kan nit ein gleiches gesagt werden von dem Catholischen Gesatz?

Antwort. Umb desto mehr, weilen dasselbe nit nur allein verbietet das Böse, sondern gebietet das Gute. Geschicht also wider ihren Willen per accidens, und zufälliger Weis das Böse.

Andere Fragen und Antworten/ auf vorigen Einwurff.

10 ERste Frag. Hast du dich nie in einen Finger geschnitten?

Antwort. Diß ist offt geschehen.

2. Frag. Hast dich dessentwegen ins Beth gelegt?

Antwort. Nein: Dan obwol ich mich verletzt an dem Finger, so ware ich doch gantz gesund.

3. Frag. Kan nit ein gleiches gesagt werden von der Catholischen Kirchen, obwohl in derselben etliche Glider seynd, so nit gesund?

Antwort. In allweeg.

4. Frag. Wie da?

Antwort. Weilen die Boßheit etlicher Menschen nit verhindert, wo minder die Catholische Kirch Heilig genennt werde, Theils weil ihr Lehr Heilig, und verbietet das Böse, Theils weil in derselben zu allen Zeiten vil Heilige gefunden werden, und gewesen.

Anderer Einwurff.

ES seynd nit nur allein die Glider bey den Papisten nit gesund/ sondern das Haubt selbsten ist offtermahlen sehr kranck/ und gottlos gewesen/ wie kan dan der Leib gesund/ oder die Catholische Kirch heilig seyn?

11 1. Frag. Bist du recht getauffet worden?

Antwort. An disen kan ich kein vernünfftigen Zweifel haben.

2. Frag.

2. Frag. Von wem bist du getauffet worden?

Antwort. Wie mir Andere sagen, so solches bezeugen, von unserem Pfarr-Herrn.

3. Frag. Ist er aber, da er dich getaufft, in dem Stand der Gnaden gewesen?

Antwort. Das kan ich nit wissen, ist mir auch wenig daran gelegen: Wan er auch der Gottlosiste wäre gewesen, so wäre sein Tauff gültig.

4. Frag. Warum?

Antwort. Weilen er durch die Sünd seinen Gewalt zu tauffen nit verlohren.

5. Frag. Hat er aber verlohren die Priesterliche Würde?

Antwort. Eben so wenig, weilen solches nit hanget an dem Stand der Gnaden, sondern an der ordentlichen Weyhung.

6. Frag. Hanget dan die Päbstliche Würde und Gewalt an der Fromm- und Heiligkeit deß Lebens?

Antwort. Nein, sondern aller Gewalt, und Unfehlbarkeit in Glaubens-Sachen kommet her von der Versprechung Christi, indem Er versprochen seiner Kirchen den Beystand deß heiligen Geists, also, daß auch die Porten der Höllen Selbe nit können übergewältigen.

Dritter Einwurff.

Ist Sie Heilig / obwohlen etliche Päbst gottlos gewesen / warum werffen uns dan die Papisten immerdar für das gottlose Leben Lutheri?

1. Frag. Wer ist Anfänger der Lutherischen 12
Religion?

Antwort. Lutherus, dan also, wie ich gehört, proglet, und rühmet er sich selbsten in Præfat. 1. Tom Lat. P. Pichler in Exam. Polem. Art. 2. Sciendo 1. f. 13. & de nota Antiquitatis N. 6. prob. 3. f. 116. für einen solchen, für ihren Anfänger erkennen ihn Melancthon, und Andere.

2. Frag. Seynd die Römische Päbst auch Anfänger der Christlich-Catholischen Religion?

Antwort. Nein, sondern Sie seynd nur geweßt Stadt-Halter Christi, von welchen Christus gesagt: Auf dem Stul Moysis seynd Schrifft-Weisen / und Pharisæer gesessen: Alles / was Sie euch sagen werden / das thut / aber nach ihren Wercken sollet ihr nit thun.

3. Frag. Kan nit ein gleiches von der Lehr Lutheri gesagt werden?

Antwort. Nein: Weil von ihm nichts dergleichen Christus der HERR gesagt.

4. Frag. Auß wem kan dises gezeiget werden?

Antwort. Ich antworte, was ich gehöret, auß dem, weil ihm niemahl versprochen worden der unfehlbare Beystand deß heiligen Geists, gleichwie den rechtmässigen Stadt-Halteren Christi, und Nachfolgern deß heiligen Petri; Eben darum, weilen er seinen Beruff nit kan zeigen, indem er sich also verlauten lassen Tom. 2. Jenens. fol. 49. & in Symp. fol. 265. ut à P. Pichler in Exam. Polem Art. 2. fol. 43. Der Teufel kan uns fein Vorwerffen / und Zeit / und mit Gedancken plagen:

Ja

Ja warlich / ihr prediget das Evangelium / wer hats aber geheissen? Wer hat euch beruffen?

5. Frag. Was ist dan für ein Unterschid zwischen dem gottlosen Leben Lutheri, und etlicher Päbsten? 13

Antwort. 1. Daß Lutherus ein Anfänger seiner Religion, nit aber die Päbst.

2. Weilen Lutherus niemahl auf dem Stul Petri gesessen, wie die Römische Stadt-Halter Christi, und Nachfolger deß heiligen Petri; Können also dise Wort: Super Cathedram Moysis, von ihme in keinen Verstand außgedeutet werden.

3. Weil er seinen Beruff, und Nachfolgung nit probieren kan, gleichwie die Päbst.

4. Weilen Lutherus nit nur allein gottlos geweßt, sondern es war seine Lehr zugleich gottlos, und ärgerlich. Die Päbst haben auß sonderbarer Anordnung GOttes niemahl was gelehrt wider den Glauben.

Vierter Einwurff.

AUch die Lehr etlicher Päbsten ist falsch gewesen / folgends ware Sie nit Heilig.

Auflösung dises Einwurffs / 14

Auß Gelegenheit der Antwort deß vorigen Knabens, welcher auf dise Frag:

Wie lang hat Christus der HErr seiner Kirchen / und Nachfolgeren deß

heiligen

heiligen Petri/seinen Beystand versprochen? zuvor geantwortet: Nit nur ein kleine Zeit/sondern bis zu End der Welt.

1. Frag an disen Knaben. In was für Sachen hat Christus der HERR seiner Kirchen, und seinen Stadt-Halteren, seinen Beystand versprochen?

Antwort. In Glaubens-Sachen, also, daß Sie in selben nit können fehlen.

2. Frag. Haben Sie dan können fehlen in anderen Sachen?

Antwort. Ja: Sie können in disen fehlen als sonderbare Lehrer; In der Glaubens-Lehr aber, wan Sie mit vollmächtigen Gewalt als Stadt-Halter Christi etwas zu glauben befohlen, oder erklähret, haben Sie nit könnnen fehlen.

Fünfter Einwurff.

SJe haben auch gefehlet in Glaubens-Sachen/benanntlich Liberius/und Vigilius/deren der erste dem Edict/in welchem Athanasius in das Elend verdammet worden/ und der Glaubens-Formul/welche die Arianer zu Sirmio außgesetzet/unterschriben; Der Andere aber hat so gar Schrifftlich von Sich geben/daß Er den verstossenen Ketzerischen Bischoff Anthymum widerum wölle einsezen/

sen/ wofern er zu dem Pabstthum befördert wurde.

Auflösung dises Einwurffs/ 15

Auß der Antwort eines Knabens/ welcher etliche Geschichten von den Römischen Päbsten gelesen.

1. Frag. Auß was vor einer Materi wird man dich heuriges Jahr pro Præmio examinirẽ?

Antwort. Von den Geschichten der Römischen Päbsten.

2. Frag. Hast dich schon bereitet zum Examẽ?

Antwort. Ein wenig; Ich bin bishero auf den ein und sechzigisten Pabst kommen.

3. Frag. Köntest du wohl erzehlen die Geschicht von Liberio/ und Vigilio (dan dise waren unter den ein und sechzigisten Päbsten.

Antwort. Ich waiß es nit. Ich bitte/ man wöll mich ein wenig fragen/ damit ich die Memori exercieren/ und in dem Examine desto besser antworten könne.

4. Frag. Sage mir dan her/ was hat sich mit Liberio (von welchem handlet der Einwurff) zugetragen?

Antwort. Es wird von ihm gemeldet/ P. Christoph. Ott in Roma gloriosa in Annot. 1. ad Sæculum 4. n. 912. fol. 137. & sequentibus. daß er sich erstlich sehr hertzhafft gesetzt wider alle Arianische Ketzer/ wie auch wider deren Verfechteren den Arianischen Käyser Constantium/ und mit dem heiligen Athanasio steiff wider sie/ und für Athanasio gestanden. Nachdem aber Er von dem Ketzerischen Käyser Constan-

tio in das Thracier-Land gefangen geführet, und in einen zwey-Jährigen Elend sehr übel gehalten worden, hat Er in seiner Beständigkeit angefangen zu wancken. Also sich einmahl ledig zu machen, hat Er dem Käyser Constantio seinen Willen erfüllet, der Verbannung deß heiligen Athanasii unterschriben, und gar zu grosse und öfftere Gemeinschafft mit den zweyen Arianischen bösen Bischöffen Ursacio, und Valente gepflogen, weil Er vermerckte, daß sie bey dem Käyser Constantio Alles golten, und vermöchten, von welchen Er hinterlistet, der Sermiensischen Confession (welche also boßhafftig gestellet, und eingerichtet ware, daß sie für ein Catholische Glaubens-Bekanntnus könnte angesehen werden) sie für Catholisch ansehend, unterschriben.

Unterdessen aber, weilen Liberius in dem Elend, haben die Arianische Bischöff, deren Alles voll ware, auch in Welsch-Land zu Mayland, und andern Orthen so vil vermögt, daß an statt deß annoch lebenden rechtmässigen Pabst Liberii, einer seiner Diaconen, mit Namen Felix, zu einem Neuen Römischen Pabst, obwohlen unrechtmässiger Weis erwählet worden, in Hoffnung, diser Felix wurde hingegen ihnen denen Arianeren als seinen Beförderern etwas nachgeben, und sie mit anderen Catholischen Christen hinkommen lassen, als denen Er die Höchste Würdigkeit schuldig ware. Diser Ehren-Glantz, der dem Diacon Felix in die Augen stache, ware so Groß, daß er Ihn

gantz

gantz verblendet: Nimmt also wider Recht und Gewissen, noch bey Leb-Zeiten Liberii, das Pabstthum an, aber mit solchem Mißfallen deß Catholischen Volcks, das, wo Felix der eingetrungene Pabst in eine der Römischen Kirchen hinein gienge, das Römisch-Catholische Volck darvon liesse, und Ihn allein nit ohne Spott mit seiner Parthey stehen liesse.

Nachdeme aber zu Rom erschallen, daß Liberius der Arianischen Confession unterschriben hätte, haben sie ihn (Liberium) nit mehr für ein Haubt der Kirchen erkennet, und also Felicem durch rechtmässige Wahl an statt Liberii, für einen Pabst erwählet, von welcher Zeit an Er für einen rechtmässigen Pabsten erkennet, und gehalten worden. Und als solcher die Kirch etlich Monat regiert, in welcher Zeit Er dermassen veränderet worden, daß Er mit recht Catholischem Eifer entzündet, Sich mit gantzer Macht wider die Arianische Ketzer und Ketzereyen gesetzet, denen Er zuvor nur gar zu fast gewogen war, hat den Arianischen Käyser Constantium, ungeachtet aller Gefahren, verdammet, und wie seine heilige Vorfahrer, verbannet: Auf welches Constantius dermassen erzürnet, daß er Ihne (Felicem) von Rom und seinem Päbstlichen Sitz verstossen, und darauf heimlicher Weis zu Cære in dem Hetrurier-Land hat lassen hinrichten den 29. Tag Julii, Anno 357. an welchem Tag die Kirchen sein Fest haltet.

Nach seinem Todt ist widerum Liberius erwählet worden, welcher, als Er wider nacher

Rom

Rom kommen, offentlich widerruffen, wie in Epistolis Pontificum Decretalibus zu sehen, was Er hinterlistet von denen Arianeren, unterschriben, und auß Forcht und Verdruß deß Elends geschehen, und nachmahls mit höchster Auferbäulichkeit gelebt. Bellarm. de Roman. Pontif. L. 4. c. 9. Gretsch. in Mystâ Salmuriensi c. 16. Baron. apud P. Ott cit. f. 139.

16 5. Frag. Waren dises Fehler in dem Glauben?

Antwort. Nein.

6. Frag. Warum ware solches kein Glaubens-Fehler?

Antwort. Weilen, wie ich gelesen, Er der Verdammung Athanasii nit, als wan Er seinen Glauben verdammete, unterschriben, sondern, weil Er wegen anderen Lasteren fälschlich (welches doch Liberius wahr zu seyn glaubte) verklagt worden.

Zweytens. Weilen Ursacius und Valens (welche sich also verstellen können, als wan sie gut Catholisch wären) und andere Arianer die Glaubens-Bekanntnus zu Sirmio also eingerichtet, daß Liberius als ein Doctor Privatus, oder sonderbarer Lehrer, und nit als das Ober-Haubt der Kirchen vermeynt, dise Formul seye Catholisch.

Drittens. Weilen diser Fehler, daß Liberius in seiner Meynung betrogen worden, ist Ihme allein als ein Privat-Person zuzuschreiben; Auß disem aber folget nit, daß er der Kirchen ein falsche Lehr vorgetragen: Gleichwie auß

dem

dem, daß der heilige Petrus Christum verlaugnet, gar nit folgt, daß Er habe gelehrt die Kirchen, man soll nit an Christum glauben. Bleibt also wahr, daß die Lehr der Kirchen Heilig seye.

7. Frag. Jetzt, weil ich vermerckt, daß du wohl köñest antworten auß dem, was du gelesen, sag mir her, was hat sich mit Vigilio (dessen Meldung geschehen in besagten Einwurff) zugetragen?

Antwort. Diser hat Anfangs Theodoræ der Käyserin, Käysers Justiniani Ehe-Gemahl, welches sie begehrt, versprochen, Er wolle Anthymum, welcher in dem Concilio Calcedonensi als ein Ketzer verdammet worden, und von seinem Bischöfflichen Sitz zu Constantinopel unter dem heiligen Pabst Agapeto abgesetzt worden, wider einsetzen, wan Sie Ihm wurde verhilflich seyn zu dem Pabstthum.

Dises ist geschehen: Der heilige Silverius, der dazumahl Pabst ware, weilen Er den von seinem heiligen Vorfahrer Agapeto verdammten Anthymum nit wolte einsetzen, wird in das Elend vertriben, in die Insul Palmariam geschickt, und an statt seiner hat Sich Vigilius gewalthätiger, und vermessener Weis in den Sitz deß vertribenen heiligen Silverii einsetzen lassen; Da vermeynte Theodora die Käyserin, welche die Einsetzung Anthymi weder von Agapeto, weder von Silverio erhalten könnte, es werde jetzt Vigilius, den Sie zum Pabstthum gewaltthätiger Weis durch Bellisarium, einen sonst dapfferen Kriegs-Helden erhöbt, Anthy-

mum, gleichwie Ers versprochen, zuruck ruffen, und wider einsetzen; Aber das Wider-Spill ist geschehen:

17 Dan als Vigilius vernommen, daß der wegen Ihm vertribene Pabst Silverius gestorben, und mit Wunder leuchte, ist Er in sich selbsten gangen, hat resigniert, und das gewaltthätiger Weis an Sich gebrachte Pabstthum aufgeben; Darauf ist Er auf rechtmässige Weis, und durch ordentliche Wahl, zu einem Pabst von dem Römischen Clero und Volck erwählet worden; Er aber gantz verändert, ungeachtet dessen, was Er zuvor im Sinn gehabt, und der Käyserin Theodoræ versprochen, bestättiget alsobald Alles, was seine Vorfahrer wider Anthymum recht, und vollmächtig gehandlet haben, und nit nur allein dises, sondern Er hatte Theodoram die Käyserin, welche hoffte, Er wurde Ihr, und Anthymo günstig seyn, in den Geistlichen Bann gethan, und alle die jenige Eutychianer, und Severianer, welche Sie unter ihrem Schutz hatte; Und als man Ihme seine Hand-Schrifft zeigte, daß Er versprochen Anthymum einzusetzen, wan Er Pabst wurde, sagte Er mit grossem, und behertzten Gemüth: Malis Promissis non est standum, promisi malè, pejus adimplerem. Apud P. Ott fol. 195. **Was man übel versprochen/muß man nit halten: Ich hab unrecht gethan in meinem Versprechen/ unrechter wurde Ich thun/ wan Ich dises halten wurde.**

Anmer-

Anmerckung 18

Uber dise Einwürff/ und Antworten.

ERstens ist zu beobachten, daß nit ohne sonderbare Vorsehung, und Anordnung GOttes geschehen, daß auch die jenige Päbst, (welchen die Ketzerische Käyser, Fürsten, und Herren mit ihrer Macht, und Waffen verhilflich gewesen, daß Sie mit Gewalt den Stuhl Petri eingenommen, in Meynung, und Hoffnung, daß dise eingetrungene Päbst werden ihnen, und ihrer Ketzerey gewogen seyn) daß, sprich ich, auch die eingetrungne Päbst, nachdem Sie von der Kirchen angenommen worden, ihre Meynung verändert, Sich starckmüthig denen Jenigen, welchen Sie verbunden waren, widersetzt, wan sie was begehrt, so der Kirchen nachtheilig war.

Andertens ist zu beobachten, daß Sie nichts zugelassen wider den Glauben, und die Jenige, (denen Sie zu fast gewogen waren) wan sie sich hartnäckig wider die Kirchen haben aufgelainet, als Ketzer mit grosser Freyheit, Kraffts ihres vollmächtigen Gewalts verdammet, excommunicieret, welches Alles nit hätte geschehen können, wan nit der Jenige, welcher seiner von Ihm angeordneten Kirchen ewigen Beystand, also, daß auch die Porten der Höllen Selbe nit können übergewältigen, versprochen, Hertz, Muth, und Stärcke gegeben.

Drittens ist zu beobachten, daß jene Päbst, (deren doch auß Vilen wenig) auß sonderba-

rer Anordnung GOttes nichts zugelassen, noch minder etwas gebotten wider den Glauben, welches abermahl ein Anzeigen ist, daß GOTT seine Kirchen regiere. Wären lauter fromme, und heilige Päbst gewesen, hätte man die Regierung der Kirchen dem Menschlichen Witz, Verstand, Weisheit, und auferbäulichen Wandel der Päbsten zuschreiben können; Aber weilen man siht, und gesehen, daß die Kirchen auch alsdan, da das Ober-Haubt Gottlos, wohl regieret werde, also, daß unter denen gottlosen Päbsten minder Glaubens-Strittigkeiten als unter Andern sich ereignet, ja auch vil, welche nachmahl in die Zahl der Heiligen geschriben worden, unter ihrer Regierung gelebt, so ist es ein Anzeigen, und Beweisthum, daß der Jenige die Kirchen regiere, und laite, so gesagt: Auf dem Stuhl Moysis seynd Schrifft-Weise, und Pharisæer gesessen, Alles, was sie euch werden sagen, das thut, nach ihren Wercken aber solt ihr nit thun.

Andere Einwürff der Lutheraner werden aufgelöset Durch die Antwort der Kleinen.

Erster Einwurff.

19 ES seynd bey denen Catholischen nit so vil Heilige / als sie vorgeben / so kan Sie dan wegen disen nit Heilig genennt werden.

Fragen

Fragen an einen Catholischen Knaben.

1. Frag. Wie vil seynd Täg im Jahr?

Antwort. Wan ich recht gemerckt hab, so seynd Dreyhundert und etlich und sechszig Täg.

2. Frag. Fallet auf einen jeden Tag ein die Gedächtnus eines Heiligen?

Antwort. Nit nur eines, sondern vil Tausend.

3. Frag. Woher waist du diß?

Antwort. Auß einer Predig, in welcher gesagt worden: Daß nur der Martyrer, so mehrer bekannt, bey Eilf Millionen, also daß, wan dieselbige auf alle Täg deß Jahrs selbe zu feyren außgetheilet wurden, so hätte man Dreyssig-Tausend für einen jeden Tag, und für das Hochzeitliche Fest Aller Heiligen GOttes wurden noch übrig seyn Hundert und Fünfzig Tausend.

4. Frag. Wer hats also außgerechnet?

Antwort. Der Prediger nennte P. Caussinum, einen berühmten, und bewährten Scribenten.

5. Frag. Ist aber diß nit zu vil geredt?

Antwort. Keines Weegs; Dan wan wahr ist, was eben diser Prediger gemeldet auß dem heiligen Gregorio Homil. 27. in Evangelia. (Cit. à P. Paulo Barry in Paradiso aperto ad diem 13. Maii.) nemlich, daß schon zu seiner Zeit die Anzahl der Martyrer habe übertroffen den Sand am Meer, so wird die Anzahl derselben, wan die Vorige, und Nachkommende werden zusammen genommen (wan über das den

Martyrern werden zugezehlet werden die Patriarchen, Propheten, und Apostel, Beichtiger, und Jungfrauen) noch grösser seyn. Die Wort dises heiligen Vatters, welche er citieret, seynd folgende: Totum mundum Fratres aspicite, Martyribus plenus est, jam penè tot, qui videamus, non sumus, quot veritatis testes habemus. DEO ergo numerabiles nobis super arenam multiplicati sunt, quia, quanti sint, à nobis comprehendi non potest. Disen setzet er hinzu, daß der einzige Käyser Maximianus nur allein in Egypten habe umbbringen lassen Hundert und acht und vierzig Tausend: Was wird erst geschehen seyn in anderen Theilen der Welt, unter Nerone, Trajano, Decio, Diocletiano, und Anderen?

6. Frag. Zu was für ein Zihl und End hat er dises gemeldet?

Antwort. Theils die gegenwärtige Christen zu trösten, aufzumuntern, und in ihrem Glauben zu steiffen: Theils zu erweisen die Heiligkeit deß Christlichen Catholischen Glaubens, weilen die Heiligkeit derselben so vil Hundert Tausend mit ihrem Blut bekräfftiget haben.

7. Frag. Solls dan wahr seyn, daß so vil ihr Leben wegen den Glauben gelassen haben?

Antwort. Wan dises nur ein oder der ander bezeugten, könnte man die Sach in Zweifel ziehen: Weilen aber solches schier in der gantzen Welt, nit nur allein denen Catholischen, son-

dern auch denen Lutherischen aufs wenigist sehr Vilen bekannt, kan man solches gescheyd nit laugnen.

8. Frag. Wie? soll dan dises denen Lutherischen bekannt seyn, indem sie es beständig laugnen?

Antwort. Seye es, daß sie es laugnen, so reden sie doch wider ihr Gewissen, und Wissenschafft: Dan sie wissen gar wohl auß den unpartheyischen Scribenten, und denen sie allen Glauben beymessen, wie Nero, Trajanus, Diocletianus, Decius, Maximianus, und Andere die Christen verfolget haben: Sie wissen gar wohl, wie vil Hundert Tausend von disen Tyrannen, den Christ-Catholischen Glauben außzureutten, gemarteret worden: Sie wissens gar wohl, und habens gelesen, wie behertzt sehr Vil auß disen Blut-Zeugen denen Tyrannen unter das Angesicht getretten, und Sich Christen bekennet haben: Sie haben auch gelesen, was für grosse Wunder bey ihrer Marter, die Heiligkeit der wahren Christ-Catholischen Kirchen zu bekräfftigen, seyen geschehen; Haben sie aber dises gelesen nit nur von einem, den sie könnten verdächtig halten, sondern von unterschidlichen, ja selbst mit Augen gesehen, indem etliche Miracul beständig verbliben; Warum glauben sie dan solchen Zeugen nit, indem sie doch ihnen glauben in anderen Sachen?

9. Frag. Wer hat dich also zu reden gelehrt?

Antwort. Ein frommer, Geistreicher, und gelehrter Prediger, welcher sein Predig also

beschlossen: Wan nit Heilig wåre die Catholische Kirch / so håtten nit so vil Hundert Tausend Martyrer ihr Blut und Leben / zu Beståttigung deß wahren Catholischen Glaubens / vergossen; Sie haben aber ihr Blut und Leben vergossen / zur Beståttigung deß wahren Catholischen Glaubens; so muß dan die Catholische Kirchen Heilig seyn.

20 Anderer Einwurff.

WAn auch wahr wåre / daß Vil seyen wahre Martyrer / und Heilige / gehören doch solche nit Ihnen / sondern uns zu; Ist also vilmehr die unsere Kirch / als die Ihrige Heilig.

1. Frag an einen Lutherischen Knaben / damit die Jenige / welche dise Einwůrff machen / erlehrnen von ihren Kleinen die Warheit / welche GOTT der HERR verborgen den Weisen / und Witzigen / den Kleinen aber geoffenbahret. Abscondisti hæc à Sapientibus, & revelasti ea Parvulis. Matth. 11.

1. Frag. Glaubst du wohl, daß der Römische Pabst das Ober-Haubt der Kirchen?

2. Frag. Muß man die Gelůbd, benanntlich der Keuschheit halten?

3. Frag.

3. Frag. Muß man auch etwas glauben, so nit geschriben in der Bibel?

4. Frag. Seynd die Werck nothwendig zur Seeligkeit?

5. Frag. Glaubst du, daß ein Feg-Feur seye?

6. Frag. Ist die Buß, und Beicht, wie Sie bey den Catholischen im Brauch, ein wahres Sacrament?

7. Frag. Ist das heilige Meß-Opffer ein wahres Opffer?

8. Frag. Ist erlaubt, die Heilige anzuruffen?

9. Frag. Ist ein Löblicher Gebrauch, die Bildnussen der Heiligen, ihre Reliquien zu verehren, und Ihnen zu Ehren Kirchen erbauen?

10. Frag. Hat der Mensch die Freyheit?

11. Frag. Hat man einen Verdienst von denen guten Wercken?

Antwort. Auf alle dise Fragen sag ich nein, diß lasse ich nit zu, ich bin auch der Meynung, keiner auß denen Lutheraneren lasse dises zu.

12. Frag. Wan deme also, sage mir her: Vermeynest du wohl, daß die Jenige, welche glauben, daß der Pabst seye das Ober-Haubt der Kirchen, und über das glauben Alles das Jenige, dessen zuvor Meldung geschehen, meynest du, daß solche Lutheraner gewesen?

Antwort. Diß kan ich nit vermeynen, dan dise Lehren seynd Schnur-grad zuwider unseren Glaubens-Articlen.

13. Frag. Wie können dan euere Prediger die Alte Kirchen-Heilige unter die Ihrige rechnen?

Antwort. Weilen Sie, wie die Unserige sagen, gelebt, und gestorben nach ihrer Lehr, und auch dieselbige gelehret, und verkündiget haben.

14. Frag. Wan Sie aber das Wider-Spill gethan, und gelehret, was thätest du sagen?

Antwort. Ich müßt sagen, und bekennen, daß Sie nit unsers Glaubens geweßt.

15. Frag. Wisse aber, Sie haben das Wider-Spill gelehret, was haltest darvon?

Antwort. Was ich zuvor gesagt, sage ich noch: So seynd Sie dan nit unsers Glauben.

16. Frag. Wan aber euere Prediger wurden hören dise Antwort, was wurden sie sagen?

Antwort. Villeicht wurden sie sagen, es seye nit wahr, daß sie das Wider-Spill gelehret?

17. Frag. Wan man aber auß denen Bücheren von sehr vil, welche Sie geschriben, dises wurde zeigen, wan man ihnen auß der unterthänigen Hoch-Schätzung, und Ehrenbietigkeit, so Sie gehabt gegen den Römischen Stadt-Halter, auß den Aembteren, so Sie auß Befelch deß Pabsts versehen, auß dem Eifer, den Sie gehabt, den Pabst wider die Ketzer zu defendieren, wurde erweisen, daß Sie den Pabst für das Ober-Haubt der Kirchen erkennet, und als solches verehret.

2. Wan man ihnen wurde erweisen auß ihren Worten, und Wercken, daß Sie nit nur allein die Traditiones, oder nit geschribene Wort für das Wort GOttes erkennet, sonderen auch Anderen dise Lehr eingebunden, und hinterlassen.

3. Wan

3. Wan man ihnen wurde erweisen auß ihrem Stand, und Geistlichen Ordens-Gelübden, daß Sie nit nur allein Gut geheissen, sondern auch gehalten die Ordens-Gelübden.

4. Wan man ihnen wurde erweisen, auß Enthaltung an gewissen Tägen von dem Fleisch, und Beobachtung der Viertzi-Tägigen Fasten, und Anderer, Sie haben Sich den Gebotten der Kirchen unterworffen.

5. Wan man ihnen wurde erweisen auß dem Gebett für die Abgestorbene, und Ermahnungs-Reden, zu Trost, und Hilf der Abgestorbenen, daß Sie der Meynung geweßt, es seye ein Feg-Feur.

6. Wan man ihnen thäte erweisen, daß Sie gebeichtet, und die Beicht anbefohlen.

7. Daß Sie darfür gehalten, und gelehret, die gute Werck seyen nothwendig zur Seeligkeit.

8. Daß Sie Meß gelesen, und gehört.

9. Daß Sie die Heilige angeruffen, fürnemlich die Mutter GOttes.

10. Daß Sie ihre Bildnussen, Reliquien, selbst verehret, und zu verehren vorgestellet.

11. Daß Sie die Freyheit deß Menschen mit geschribenen Bücheren verthätiget.

12. Daß Sie den Heiligen zu Ehren Kirchen gebauet: Wan, sprich ich, ihnen dises wurde gezeigt werden (wie es könnte gezeigt werden auß ihren Schrifft- und Bücheren, Wort, und Wercken, auß der Unterthänigkeit gegen den Römischen Pabst, auß sonderbarer Andacht gegen der Allerseeligisten Jungfrau

und Mutter GOttes MARIA, und anderen Heiligen, auß dem Gebett vor die Arme Seelen, auß Anhörung, und Haltung der heiligen Meß, auß Anbettung deß Allerheiligisten Sacraments, auß Gebrauch der heiligen Sacrament auf Catholische Weis, auß Ubung der guten Wercken, auß gewöhnlichen Fasten, auß den Geistlichen Gelübden, auß dem Seelen-Eifer, und Begird Andere zu bekehren, und wider zu bringen zu dem Gehorsam der Kirchen, und deß Pabsts, auß würcklicher, und mit Wunder bekräfftigter Außbraitung der wahren Kirchen, und deß Pabstthums, auß der Ursach deß Todts, und Herrlicher Marter, auß bewehrtisten Histori-Schreibern, und Zeugen, und unterschidlichen Erscheinungen, und Ermahnungen

1. Zu dem Gehorsam der Kirchen.
2. Zu Haltung der Gelübd.
3. Zu Ubung der guten Werck.
4. Zur Andacht gegen Unser Lieben Frauen.
5. Zu der Verehrung der Heiligen, und ihrer Bilder.
6. Zur Erhöbung der Reliquien.
7. Zur Auferbauung der Kirchen.
8. Zum Gebett vor die Abgestorbene.
9. Zu der Buß und Beicht.
10. Zu Anhörung der heiligen Meß.
11. Zur Anbettung deß Allerheiligisten Sacraments deß Altars.

Wan, sprich ich, diß Alles ihnen wurde gezeiget werden, was wurden sie wohl antworten?

Ant-

Antwort. Was sie wurden antworten, waiß ich zwar nit, doch vermeyne ich, sie seyen gezwungen zu bekennen, daß dise, welche den Pabst als das Ober-Haubt der Kirchen erkennet, gethan, und gelehret, was gesagt worden, nit seyen ihres Glaubens geweßt.

Dritter Einwurff. 11

DJe Neuere Heiligen / welche gethan sollen haben / was gemeldet worden / seynd keine wahre Heiligen:

1. Weilen denen Zeugen / welche Sie vor Heilig außgeben / nit zu glauben.

2. Weilen die Miracul / durch welche die Catholische sich bemůhen zu erweisen ihre Heiligkeit / nur erdichtet.

3. Weilen der Pabst keine Heilig sprechen / und machen kan / so haben Sich dan die Catholische nit zu růhmen / als wan ihr Kirch dessentwegen Heilig.

Erste Frag an einen Catholischen Knaben: Was hast du weiters auß der Predig gemercket?

Antwort. Daß eben dise Ursachen, wegen welchen die Heilige in den ersten Vier-Hundert Jahren als wahre Heilige verehret worden, werden gefunden bey denen Neueren.

2. Frag. Was seynd dise für Ursachen?

Antwort. 1. Die Heiligkeit deß Lebens, und der Lehr.

2. Bey sehr Vilen die außgestandene Marter.

3. Bey Anderen unterschidliche Miracul.

4. Beständige, einhellige Zeugnussen, und allgemeiner Wohn.

3. Frag. Wie wird Alles dises erwisen?

Antwort. Auß der Kirchen-Geschicht, auß dem Heiligen-Calender, auß sonderbarlicher, verwunderlicher Lebens-Beschreibung sehr Grosser Heiligen, auß den beständigen Miracklen und Wunder, auß unzahlbaren, gewissenhafften, ansehlichen, gelehrten, einhelligen Zeugnussen. Alle dise Ursachen (absonderlich wan sie zusammen genommen werden) erweisen klar, daß, wan die Lutheraner zulassen, daß in der ersten Christenheit wahre Heilige gewesen, daß auch die Neuere solche seyn.

22 Widerlegung durch die Antwort eines Knabens / der ersten Ursach / Wegen welcher Die Lutheraner wöllen behaubten: Daß die Neuere Heilige keine wahre seyen.

Die erste Ursach ware: Den Catholischen Zeugen ist nichts zu glauben.

ERste Frag. Kanst du wohl lesen?

Antwort. Mein Vatter, GOTT vergelt es ihm, hat mich das Lesen lehrnen lassen, schon vor fünf Jahren.

2. Frag.

2. Frag. Was hast vor Bücher unterdessen gelesen?

Antwort. Ich hab nit vil gelesen, nur eines, oder deß anderen Heiligen Lebens-Beschreibung.

3. Frag. Was für eines Heiligen?

Antwort. Deß heiligen Ignatii, Stüffters der Gesellschafft JESU.

4. Frag. Was hast in disem beobachtet?

Antwort. Unter anderen, daß, ehe man disen Grossen Diener GOttes Heilig gesprochen, 165. Zeugnus gegeben von dem Leben, und Wandel, wie auch von den Wunder-Thaten dises Grossen Diener GOttes: Also hab ich gelesen bey Bartholi Lib. 4. c. 40.

5. Frag. Was waren diß für Zeugen?

Antwort. Sie waren auß unterschidlichen Nationen, Landschafften, Stätten, und Orth; Unter disen waren vil von Geschlecht, Adel, Wissenschafft, Frommkeit, Geistlicher, und Weltlicher Würde, Hoch-ansehliche, berühmte, heilige, gelehrte Männer.

6. Frag. Soll dan disen Zeugen nit zu glauben seyn?

Antwort. Meines Erachtens ist ja klar, daß Ihnen zu glauben, und zwar mehr, als denen Jenigen, die sie verwerffen.

7. Frag. Warum aber mehr?

Antwort. Weilen dise Zeugen gewissenhaffter, heiliger, gelehrter, ansehlicher, als der Jenigen, welche ihnen selbst bald da, bald dort widersprechen, welche verschreit wegen bekann-

ten

ten Laster, welche unverschambt ihnen getrauen den Glauben abzusprechen Vil Hundert-Tausend, als wan Alle dise wären Lügner, und Betrüger gewesen; Sie aber wären alleinig gescheyder, als die Jenige, welche dise Sach aufs fleissigist, und sorgfältigist untersucht.

23 Widerlegung der andern Ursach/ Wegen welcher Die Lutheraner behaubten wollen: Daß die Neuere Heiligen nit wahre Heiligen seyen/ weilen nemlich (wie sie vorwerffen) die Mirackel falsch/ und erdichtet.

ERste Frag. Wo hast du wohl Ministrieren, oder das Altar-Gebett gelehrnet?

Antwort Zu Eychstätt bey St. Walburg; Dan dorten bin ich etlich Jahr Ministrant geweßt.

2. Frag. Was hat man dir geben?

Antwort. Unterschidliche Sachen; Doch freuet mich nichts mehrer, als daß man mir geschäncket ein St. Walburgæ-Oel.

3. Frag. Warum freuet dich diß also?

Antwort. Weilen es wunderbarlicher Weis schon von Anno 893. bis auf dise Zeiten, durch einen harten Felsen-Stein auß den Brust-Gebeineren der heiligen Walburgæ fliesset; Und nit nur dises, sondern weilen solches sehr heylsam, und ein Hilf-Mittel ist in unterschidlichen Begebenheiten.

4. Frag.

4. Frag. Wan die Lutheraner sagten, diß seye nur ein erdichtes Mirackel: Dise Tropffen, so von dem Stein herunter fallen, seyen nur auß der Erden zusammen gezogene Dämpff, und Feuchtigkeiten, was woltest wohl antworten?

Antwort. 1. Wan sie dises sagten, daß nemlich diß seye nur ein erdichtes Mirackel; Wolt ich mit weit besseren Fueg sagen (also ist zu reden von unzahlbar vil Anderen) und behaubten, diß seye ein erdichte Außred, und Außflucht.

2. Wolte ich ihnen sagen: Wan sie nit glauben so vil herrlich- und ansehlichen Zeugnussen der Jenigen, die es gesehen, so solten sie selbst kommen, und sehen das beständige, zu ihrer Beschämung, und Uberweisung ihres Unglaubens, und Hartnäckigkeit, von der Göttlichen Vorsichtigkeit verordnete Wunder-Werck.

3. Wolte ich sie fragen: Wan dises Oel nur ein natürliches Wasser, woher kombt es, daß so vil Blinde das Gesicht, Daube das Gehör, Stumme die Red, Lahme gerade Glider, andere Presthaffte die Gesundheit durch dasselbe erlanget haben?

4. Weiter wolt ich sie fragen: Warum es insgemein nur zu gewissen Zeiten, nemlich von dem 12. October an bis auf den 25. Februarium fliesse?

5. Wolte ich ihnen zu bedencken geben, ob sie gescheyd können laugnen, was so vil gelehrte, berühmte, ansehliche Männer bezeugen?

Ob sie vernünfftig können verwerffen alle Mirackel, und sagen mit einem Schein der Warheit, daß keines auß so vil Hundert-Tausend wahr seye? Ob nit vilmehr erdicht ihre Schein-Ursachen? welche sie wider ihr Gewissen ersinnen, und dem Volck vortragen, dasselbe zu betriegen.

6. Wolte ich sie fragen: Ob sie Glauben geben den bewährten, berühmten, und angenommenen Histori-Schreiberen; Indem auch dise bisweilen betrogen werden, weilen, was sie vor ein wahre Geschicht geschriben, Andere falsch zu seyn behaubten? Wan sie Ja sagen, wolt ich sie weiter fragen: Warum nemmen sie dan nit an, als wahre Mirackel die Jenige, welche nach abgehörten sehr vilen Zeugen, die eines grossen Ansehen, die gut geheissen, und approbieret worden von den Jenigen, welche die Warheit zu untersuchen, bestellet worden? Seye es, daß etliche durch gar zu starcke Einbildung, und Leichtglaubigkeit betrogen werden, warum soll man wegen etlichen Alle verwerffen? Glaubt man den Histori-Schreiberen, wan sie schon bisweilen schreiben, was falsch ist in den jenigen Sachen, welche uns glaubwürdig vorkommen, und auch von Anderen bezeugt werden, warum glaubt man nit unvergleichlich mehreren, und gelehrteren Zeugen, welche eintweders die beständige, und augenscheinliche Mirackel gesehen, oder erfahren haben?

5. Frag. Wo hast du, und von wem, also zu reden, zu antworten, und fragen gelehrnet?

Antwort. Von dem Beicht-Vatter zu St. Walburg: Dan als einstens ein Lutheraner wolte laugnen, daß Miraculoser Weis das heilige Oel auß den Brust-Gebeineren der heiligen Walburgæ fliesse, und nit nur dises, sondern alle Mirackel laugnete, hab ich dise Antworten von dem Beicht-Vatter gehört, und gemerckt.

6. Frag. Was ist dan für ein Ursach, daß die Lutheraner die Mirackel nit zulassen?

Antwort. Eben von disem Beicht-Vatter hab ich gehört, darum lassen sie nit zu die Mirackel, weil sie förchten, wan sie die Mirackel zulasseten, so müßten sie bekennen, die Heiligkeit deß Christlich-Catholischen Glaubens seye durch Wunder-Werck bekräfftiget.

2. Weilen sie förchten, sie müssen nach solcher Bekanntnus ihr loses, freyes, und außgelassenes Leben lassen, und herentgegen die gute Werck (welches ihnen gar nit gefallet) üben.

4. Weil sie sich schämen ihres Fehlers, und dessentwegen die Prædicanten darauf studieren, wie sie können dem gemeinen Volck durch erdichte Schein-Ursachen vormahlen, und es bereden, daß sie glauben Alles falsch zu seyn, was die Catholische, herentgegen wahr zu seyn, was sie sagen.

5. Weilen sie förchten, sie verliehren ihre Auctoritet bey dem Volck, wan dasselbe merck-

te, man habe es die Falschheit gelehrt, oder man habe es betrogen, indem ihre Prediger ihnen verhalten und verborgen die wahre Lehr.

6. Weilen sie förchten, sie möchten das Zeitliche verliehren, und müßten das ungerechte Gut zuruck geben.

24 Widerlegung der dritten Ursach/

Wegen welcher

Die Lutheraner sagen:

Die Neuere Heilige seyen keine wahre Heiligen/ weilen Sie von dem Pabst Heilig gesprochen worden.

DIses zu widerlegen, wird durch die Antwort der Kleinen gezeigt werden, daß es nit wahr seye, was die Lutheraner vorgeben: Daß der Pabst Heilige mache, sondern daß Er nur erklähre durch einen Außspruch, daß Dise, oder Jene Heilig, welche Erklährung nit ein Ursach der Heiligkeit, sondern also zu sagen, ein Liecht, durch welches man kommet in die Erkanntnus der in etwas verborgenen Heiligkeit.

1. Frag. Hast du gute Augen?

Antwort. Ich hab GOTT Lob, so gute Augen, daß ich den kleinisten Druck lesen kan.

2. Frag. Kanst du auch lesen in der Finstere?

Antwort. Nein, diß kan weder ich, noch ein Anderer.

3. Frag. Wan man aber in das dunckle Zimmer ein Liecht hinein bringet, kanst alsdan lesen?

Antwort. Gar wohl, schier eben so wohl, als bey dem Sonnen-Liecht.

4. Frag. Ist dan das Liecht ein Ursach, daß du sehest?

Antwort. Nein, sondern ein nothwendige Bedingnus, ohne welche man nit sehen kan.

5. Frag. Wer ist dan die Ursach?

Antwort. Die Krafft zu sehen, oder die Seel, welche in den Augen, wan sonst nichts abgehet, ihr Würckung sehen lasset.

6. Frag. Kan nit die Heilig-Sprechung einem Liecht verglichen werden?

Antwort. Gar füglich, weilen, wie das Liecht machet, daß die Augen sehen dises, oder jenes Bild; Also auch machet die Heilig-Sprechung scheinbar die Tugend, und Hoche Verdienst der Heiligen, wegen welchen der Pabst erklähret, daß Dise, oder Jene Heilig, und als Solche der gantzen Kirchen vorstellet, weilen Ihm auß dem heiligisten Lebens-Wandel, auß augenscheinlich- und bewährten Miracklen, und auß unterschidlichen Thaten, geschwohrnen Zeugen, auß ordentlichen Proceß, auß Ursach deß Todts bekannt, daß Sie in dem Himmel.

Disen Antworten setze ich nichts hinzu, als 25
was in dem 118. Psalmen zu lesen: Declaratio Sermonum tuorum (hoc est Legis tuæ) illuminat, & intellectum dat

Par-

Parvulis: Die Erklährung deiner Reden (das ist, deines Gesatz) erleuchtet/ und gibt den Verstand denen Kleinen: Und zwar also, daß sie, wie wir gesehen, können auflösen die Einwürff der Lutheraner, und erweisen, daß die Kirchen, in welcher das wahre Gesatz, müsse Heilig seyn.

2. Daß Heilig seye die Catholische Kirchen:

3. Nit aber die Lutherische.

Auß welchem nothwendig folget, daß die Lutherische Kirch, weilen sie nit Heilig, nit seye die wahre; Herentgegen aber daß die Catholische, weilen Sie Heilig, seye die wahre, und von GOTT erwählte Kirch.

Von dem Dritten Zeichen Der Wahren Kirchen / Nemlich Daß Sie Catholisch / oder Allgemein.

DAß ein Knab auf folgende Fragen und Einwürff antworten könne, ist zu wissen:

Erstens, daß ein Unterschid seye unter denen Kenn-Zeichen der Kirchen. Etliche Zeichen seynd Notæ Affirmativæ, das ist, solche Zeichen, durch welche etwas bejahet wird, und bekräfftiget. 1

Andere seynd Notæ Negativæ, oder solche Zeichen, daß kan gesagt werden: **Wo solches Zeichen nit ist / da ist nit die wahre Kirchen.** Dergleichen Zeichen (wans allein genommen wird) ist, daß die Kirch muß Catholisch / oder Allgemein seyn.

Zweytens ist zu wissen, daß die Lutheraner (wider welche hier alleinig gehandlet wird) kein Zeichen, weil solches bey ihnen (wie sie es wissen) gar nit zu finden, mehrer anfechtet, als eben dises, derowegen sie sich bemühen zu zeigen, daß dises kein wahres Zeichen seye: 2

Aber

Aber ungeacht ihrer Außsag, und Einwürffen,
3 sage ich: Die wahre Kirch muß Catholisch / oder Allgemein seyn: Die Lutherische ist nit Catholisch / oder Allgemein / herentgegen ist ein solche die Römische Kirchen; So ist Sie dan die wahre / (absonderlich, wan andere Zeichen darzu kommen) nit aber die Ihrige.

4 Major,

Oder die erste Proposition, und Vortrag wird probieret (von anderen Ursachen nichts zu melden) auß Bekanntnus der Lutheraner / und Antworten der Kleinen.

Frag an einen Catholischen Knaben, in der ersten oder ander Schul, der etliche Lateinische Wort verstehet:

Was seynd für Zeichen der wahren Kirchen?

Antwort. Dise Vier: 1. Daß Sie Einig. 2. Daß Sie Heilig. 3. Daß Sie Catholisch / oder Allgemein. 4. Daß Sie Apostolisch.

2. Frag. Woher waist du dises?

Antwort. Auß dem, daß man in der heiligen Meß offt bettet: Et Unam, Sanctam, Catholicam, & Apostolicam Ecclesiam.

3. Frag. Was heissen dise Wort, wan ihnen hinzu gesetzt wird das Wörtlein Credo?

Ant-

Antwort. Sie heissen: Ich glaub 1. an Eine / 2. Heilige / 3. Catholische / und 4. Apostolische Kirchen.

4. Frag. Muß dan die wahre Kirch Catholisch / und Allgemein seyn?

Antwort. Gleichwie Sie muß Einig/ Heilig/ und Apostolisch seyn, also muß Sie auch Catholisch seyn; Dan die Nicænische Glaubens-Bekanntnus, welche, (wie ich gehöret) auch die Lutheraner zulassen, redet von einem, als wie von dem anderen.

Schluß.

So ist dan wahr Major, oder der erste Vortrag: Die wahre Kirch muß Catholisch seyn.

Minor,

Oder der andere Vortrag: Nemlich/ 5
die Lutherische Kirch ist nit Catholisch/ wird probieret durch die Antwort eines Lutherischen Knabens.

ERste Frag an einen Lutherischen Knaben: Hat zuvor der Student, so erst in der anderen Schul, die Warheit gesagt?

Antwort. In etwas hat er die Warheit gesagt, aber nit in allen.

2. Frag. In wem?

Antwort. In dem hat er die Warheit geredt, daß wir zulassen, (welches ich auch von unseren Predigeren gehöret) die Nicænische Glau-

bens-Bekanntnus; In dem aber hat er die Warheit nit geredt, daß er gesagt: Die wahre Kirch müsse Catholisch seyn.

6

Einwurff
Eines Catholischen Knabens.

WJe? redet dan das Concilium Nicænum, oder die Nicænische Glaubens Bekanntnus nit von einem, als wie von dem anderen? Nennet es nit die Kirchen Catholicam? gleichwie es dieselbe nennet Unam, Sanctam, Apostolicam?

Antwort eines Lutherischen Knabens. Es ist zwar wahr, daß dises Wort Catholicam in diser Glaubens-Bekanntnus zu lesen; Aber Catholicam (wie ich gelehret worden) heißt nit so vil, als ein Catholische / oder Allgemeine Kirchen, sondern so vil, als ein Christliche Kirchen.

Widerlegung diser Antwort
Von einem Catholischen Studenten.

ERste Frag. Heißt Catholicam so vil, als Christianam, oder Christlich?

Antwort. Nein: Ich verstehe zwar nit vil in der Lateinischen Sprach, jedoch verstehe ich, und waiß schon so vil, daß Catholicam, und Christianam, oder Christlich nit eins seyn, Dan das Wörtlein Christianam Christlich/ zeiget an Alle, die an Christum glauben, als da

seynd

seynd die Calvinisten, Zwinglianer, und Andere; Catholicam, oder Catholisch aber, nur die Jenige, deren Kirchen Allgemein.

2. Frag. Warum hat dan Lutherus an statt deß Catholicam, das Wort Christlich / in seinen Catechismum gesetzet? 7

Antwort. Mir fallet bey die Ursach: Weilen er sahe, daß seine Kirchen auf keine Weis können Catholisch genennet werden, so hat er den Namen Christlich (als weil er, und die Seinige auch an Christum glaubten) an statt deß Namens Catholisch in seinem Cathechismo gesetzet. Und dessentwegen, weil seine Nachfolger nit können außkommen mit der Prob, daß ihre Kirch Catholisch / und Allgemein / sagen sie: Es seye kein Kenn-Zeichen der wahren Kirchen, daß sie Allgemein.

3. Frag. Wer sagt aber dises?

Antwort. Lutherus, und seine Nachfolger.

4. Frag. Wem ist aber mehrer zu glauben, Luthero, und seinem Anhang, oder denen ganzen Conciliis, und denen heiligen Vätteren? 8

Antwort. Meines Erachtens ist Luthero nichts zu glauben.

5. Frag. Warum nit?

Antwort. Weilen (wie man sagt) Semel deprehensus, centies reus: Den man einmahl erdappet / der ist Hundert mahl schuldig. Lutherus ist erdappet auch von

mir, (was wird von Anderen geschehen seyn) in einem Betrug, und Lug, indem er fälschlich außgelegt das Wörtlein Catholicam.

9 Damit du weiter könnest antworten, sag mir her: Wan in einer Stadt die Obrigkeit, und gesambter Rath wurden beschlossen haben, man soll Jedem (auch einem Knaben) der was Weniges wurde arbeiten zur Auferbauung einer Kirchen, zum Exempel: Wan er wurde Sand tragen, einen Ducaten schencken; was wurdest du thun?

Antwort. Ich wurde gar fleissig zur Arbeit gehen.

2. Frag. Wan aber auf der Gassen ein Anderer, der in der Unwarheit von dir erdappet worden, dich wolte abwendig machen, und dich einladen wurde, du sollest mit ihm spillen, liessest dich wohl abwendig machen?

Antwort. Nein: Dan die Hoffnung ein Ducaten zu bekommen, wurde mich zur Arbeit treiben.

3. Frag. Wan er dir aber sagte: Glaub es nit/ man wird dir nichts geben! wurdest du ehender glauben einem solchen Gesellen, oder dem Gesatz, und versprechen deß gantzen Raths?

Antwort. Dises braucht nit vil zu fragen, dan die Vernunfft gibt einem ein, es seye mehrer zu glauben dem gesambten Rath, als einem, von dem man waiß, er habe sonsten die Unwarheit geredet.

4. Frag.

4. Frag. Was folgt auß disen?

Antwort. Mir ist leicht die Folg zu machen, nemlich, daß mehrer denen Allgemeinen Conciliis und Kirchen-Rath zu glauben, als Luthero.

5. Frag. Warum?

Antwort. Weil er so gar von mir erdappet worden in einer Lug, und Betrug, nemlich in Ubersetzung deß Wörtleins Catholicam, und dessentwegen, weil Lutherus, gerechnet gegen denen in den Conciliis versammleten Kirchen-Vätteren schlechter, und ein geringeres Ansehen hat, als ein schlechter Mensch, gegen Burger-Meistern, und gesambten Rath in einer Stadt.

6. Frag. Behalten aber die Lutheraner dise Außlegung?

Antwort. Ja, weilen sie sehen, daß ihr Kirch nit Catholisch.

Schluß / und Folg.

So ist dan auß ihrer Bekanntnus wahr, daß ihr Kirch nit Catholisch.

Jetzt lasset uns sehen die Warheit deß Anderen Theils deß Minoris, oder der Anderen Proposition, und Vortrag, nemlich:

Die Römische / Allein-Seeligmachende Kirchen ist Catholisch / oder Allgemein.

Dises zu probieren, bediene ich mich abermahl der Antwort eines Knabens:

ERſte Frag. Warum wird Sie Allgemein genennet?

10 Antwort. So vil ich noch waiß auß der Kinder-Lehr, wird Sie Allgemein genennet,

1. Was anbelangt die Lehr, weilen ihr Lehr Einig/ in der gantzen Welt.

2. Was anbelangt die Zeit, weilen Sie von Chriſto, und denen Apoſtlen, bis auf unſere Zeiten herſtammet.

3. Und fürnemlich (von welchen hie meiſtens die Frag) was anbelanget das Orth, weilen Sie außgetheilet an allen Orthen.

2. Frag. Wie iſt diſe erklährt worden?

11 Antwort. Mit der Gleichnus der Sonnen-Strahlen auß dem heiligen Auguſtino Tom. 7. L. 2. contra Gaud. Eccleſia Domini luce perfuſa per orbem totum radios ſuos porrigit, unum tamen lumen eſt, quod ubique diffunditur: Die Kirch deß HErrns/ welche mit dem Göttlichen Liecht beſtrahlet iſt/ wirfft ihren Glantz durch die gantze Welt/ und iſt doch nur ein Liecht/ welches aller Orthen außgegoſſen wird.

Gleichwie dan (iſt weiters geſagt worden) nur ein Sonn in den Himmel, und doch der gantzen Welt ihre Strahlen außtheilet: Alſo auch iſt nur ein wahre Kirch in der gantzen Welt, weilen diſe ertheilet die wahre Lehr dem weit- und braiten Erden-Craiß.

Wide-

Widerum (so ist gesagt worden) gleichwie eben die jenige Sonn, die jetzt in die gantze Welt ihre Strahlen außtheilet, solche schon von Anfang der Erschaffung der Welt außgetheilet; Also eben die jenige Kirch, welche von Christo dem HErrn aufgerichtet, giesset noch zu jezigen Zeiten ihre Strahlen auß in die gantze Welt.

Endlichen ist gesagt worden, daß, gleichwie auf seine Weis, die Sonnen Allen gemein genennet werde:

1. Weilen die vilfältige Strahlen herkommen von einem Liecht.

2. Weilen sie von der alten Sonnen zu allen Zeiten.

3. Weilen sie außgetheilet an alle Orth.

Also auch kan die wahre Kirchen Allgemein genennet werden:

1. Wegen dem einzigen an allen Orthen gleichen Liecht, oder Lehr.

2. Wegen gleichen Ursprung.

3. Wegen der Außbraitung in die gantze Welt, und zwar auf ein sehr wunderbarliche Weis.

3. Frag. Warum auf ein wunderbare Weis? 12

Antwort. Weilen (wie ich gehöret) Dieselbige ist außgebraitet worden nit nur allein durch Miracksel, sondern, welches das gröste Wunder ist, durch arme Fischer, ungelehrte, und bey der Welt verachte Männer.

4. Frag. Wie ist solches erwisen worden?

Antwort. 1. Auß denen Geschichten der Apostlen.

2. Auß den Jahr-Schrifften der Kirchen.

3. Auß denen sonderbaren Beschreibungen, wie dises, oder jenes Land, diser, oder jener König mit seinem Volck bekehret worden.

13 5. Frag. Was ist in disen Bekehrungen zu beobachten?

Antwort. So vil ich vermerckt, ist zu beobachten: Daß die König, und Käyser, Gelehrte, Spitzfindige, und Weise diser Welt, durch arme, und ungelehrte Fischer, und Andere bewögt, haben angenommen einen solchen Glauben, in welchen vil Sachen sehr Hoch, schwähr, dem Menschlichen Verstand unmöglich, und der Sinnlichkeit über die Massen zu wider, als da ist, das Gesatz zu beichten, das Gesatz, die Stand-mässige Keuschheit zu halten, das Gesatz zu fasten, &c.

Einwürff der Lutheraner.

Erster Einwurff.

Auch die Machometanische/oder Türckische Sect/ist weiter außgebraitet/ als die Römische Kirch/so ist dan kein Zeichen der wahren Kirch/ daß Sie Catholisch/ oder Allgemein/ sonsten hätten die Machometaner &c. ein Zeichen der wahren Kirchen? welches ja nit kan zugelassen werden.

Damit ein Knab, so etliche Lateinische Wörter verstehet, disen Einwurff auflösen könne, frag ich ihn: 1. Ob

1. Ob er noch daran gedencke, und verstehe, was von disen Zeichen angemerckt worden?

Antwort. Ja, doch verstehe ich nit Alles, was gesagt worden.

2. Frag. Was verstehest dan nit?

Antwort. Wie etliche Zeichen seyen Notæ affirmativæ, Andere Negativæ: Dergleichen ist Catholisch seyn.

3. Frag. (Damit du dises besser, und leichter verstehest) sag mir: wie vil hast du Brüder?

Antwort. Zwey.

4. Frag. Seynd sie aber gesund?

Antwort. Der Aeltere ist völlig frisch, und gesund, es fehlet ihm gar nichts; Der Jüngere aber, obwohlen er gute Kräfften, und starcke Glider hat, ist dannoch inwendig nit recht gesund, dan er leydet bald da, bald dort.

5. Frag. Welcher auß disen beyden hat Notam affirmativam Sanitatis, also daß man sagen kan affirmativè: Wer dises Zeichen hat / der ist gesund?

Antwort. Wie ich vermeyn: Der Aeltere.

6. Frag. Warum nit der Jüngere?

Antwort. Weil von ihm nit, obwohlen er gute Kräfften hat, kan gesagt werden: Er hat gute Kräfften / also ist er gesund.

7. Frag. Seynd dan die gute Kräfften, und Stärcke, so sich außgiessen in alle Glider, nit ein Zeichen der Gesundheit?

Antwort. Sie seynd zwar ein Zeichen der Gesundheit; Aber sie seynd nit Nota affirmativa,

m-tiva, also, daß man kan sagen affirmativè: Wo dises Zeichen (gute Kräfften, starcke Glider) da ist die völlige Gesundheit.

8. Frag. Warum kan dises nit gesagt werden?

Antwort. Weilen einer, obwohlen er starcke Glider, kan leyden an dem Magen-Wehe, oder sonsten.

9. Frag. Was seynd sie dan vor ein Nota, oder Zeichen:

Antwort. Sie seynd also zu sagen, nur Nota Negativa.

10. Frag. Warumen, und in was vor einem Verstand?

Antwort. Weilen nur Negativè kan gesagt werden: Wo dises Zeichen nit ist/ ist insgemein kein gute/ starcke/ daurhaffte Gesundheit.

11. Frag. Was antwortest jetzt auf vorigen Einwurff?

Antwort. Ich antworte: Seye, daß ihr Sect sehr weit außgebraitet, so haben sie doch nur Notam Negativam, und nit affirmativam, also daß könne gesagt werden: Wo dises Zeichen ist/ da ist die wahre Religion.

12. Frag. Warum kan dises nit gesagt werden?

Antwort. Weilen vil andere Zeichen absonderlich bey denen Machometaneren seynd, auß welchen

welchen erscheinet, daß bey ihnen nit die wahre Religion, und Glauben; Gleichwie, obwohlen einer gute Kräfften, und starcke Glider hat, welche außgossen in gantzen Leib, so kan doch nit gesagt werden nur dessentwegen, er seye ein gesunder Mensch.

Also auch: Obwohlen der Machometaner Irrthum sehr weit außgebraitet, jedoch weilen ihr Sect weder einig, weder heilig, weder Apostolisch, und neben dem vil Irrthum lehret, so kan nit gesagt werden, daß ihr Religion, und Glauben der wahre sey.

13. Frag. Probieren dan die Lutheraner auß disem etwas für sich?

Antwort. Nein, aufs meiste probieren sie, daß Catholisch / und Allgemein seyn / nit seye Nota affirmativa: Keines Weegs aber probieren sie, daß dises Zeichen nit seye Nota Negativa.

14. Frag. Gewinnen sie aber etwas durch dises?

Antwort. Nit in dem mindisten, weilen dannoch wahr ist, und bleibt wahr, daß dises Zeichen seye Nota negativa, also daß kan gesagt werden: Wo dises Zeichen nit ist / ist nit die wahre Kirch: Bey den Lutheranern ist dises Zeichen nit. Also ist auch bey ihnen nit die wahre Kirch.

15 ## Anderer Einwurff

EBen darum/ weilen die Türcken/ Heyden/ und andere Unglaubige in Asia/ Africa/ America/ einen grossen Theil der Welt einnemmen/ so ist auch die Römische Kirch nit Catholisch.

Was auf disen Einwurff zu antworten, überlasse ich einem Knaben, ich stelle nur etliche Fragen an ihn:

1. Frag. Wem ist die wahre Kirchen verglichen worden?

Antwort. Der Sonnen, dan gleichwie die Strahlen, und Liecht der Sonnen Allgemein; Also ist auch die Lehr der Römischen, und wahren Kirchen Catholisch/ und Allgemein.

2. Frag. Erleuchtet aber die Sonnen zu einer Zeit die gantze Welt?

Antwort. Nein: Dan, wan bey uns zum Exempel die Sonnen aufgehet, so ist es bey andern Völckern noch Nacht, oder es kombt die Sonnen erst späther an selbe Orth.

3. Frag. Wird dannoch das Sonnen-Liecht, obwohlen es nit an allen Orthen zugleich, Allgemein genennet?

Antwort. Ja, weilen die Sonnen nach und nach ihr Liecht außgiesset, und Alle erleuchtet, wan sie nit selbsten den Zugang verschliessen.

4. Frag. Kan nit in solchen Verstand die Römische Kirchen, obschon vil Unglaubige,

und

und Abtrinnige, Allgemein genennet werden?

Antwort. Gar füglich, dan es ist nit also zu verstehen, daß sie müsse zu einer Zeit an allen Orthen außgebraitet, und angenommen seyn; Sondern es ist genug zu erfüllen das Versprechen Christi, und der Propheten, wan Sie nach und nach wurde verkündiget werden in der gantzen Welt.

Also werden in einem jeden Reich seyn etliche, welche den Christlichen Glauben annemmen, die unter einem Haubt leben, und außmachen etliche sonderbare Kirchen, welche, weilen Sie in der gantzen Welt außgebraitet, mit der Römischen aber vereiniget, machen Sie auß ein Einzige Allgemeine Kirch unter einem Allgemeinen Hirten, und Vorsteher.

Und in disen Verstand kan alleinig die Römische Kirch Catholisch / oder Allgemein genennet werden, und keine Andere, auch die Türckische nit, weilen sie nit unter einem Haubt stehen, sondern in der Lehr oder Haubt-Puncten unterschyden, und gantz nit vereiniget seynd; Dan die Persianer (von Andern nichts zu reden) ob sie schon sich Machometaner bekennen, seynd von andern Türcken in vilen, und grossen Lehr-Puncten sehr unterschyden, und ist kein Theil dem Andern unterwürffig, sondern gantz wider einander, dergestalt, daß eine die andere grobe Irrthumen beschuldigen wider dem Alcoran, und Machometanische Glaubens-Satzungen.

16 ## Dritter Einwurff.

Disen Allgemeinen Hirten/ und Vorsteher (wie Ihn die Papisten nennen) erkennen nit für einen Solchen vil Völcker in Europa; So kan die Römische Kirch nit Allgemein seyn.

Antwort eines Knabens auf disen Einwurff, und folgende Fragen:

1. Frag. Theilet nit die Sonn ihre Strahlen auß in die gantze Welt?

Antwort. Diß ist Sonnen-klar.

2. Frag. Werden aber alle erleuchtet?

Antwort. Alle, so vil es an der Sonnen gelegen.

3. Frag. Wan aber einer die Balcken, oder Läden zumacht, daß die Sonn nit könne in das Zimmer scheinen, wird einer, der im Zimmer ist, auch erleuchtet?

Antwort. Nein, sondern er bleibet in der Finsternus.

4. Frag. Warum?

Antwort. Weilen er das Liecht außschliesset, oder verhinderet, daß es nit mehr könne erleuchten die Jenige, die es zuvor erleuchtet.

5. Frag. Gehet es nit also denen Abtrinnigen von der wahren Kirchen?

Antwort. So vil ich verstehe, ist dise Gleichnus gar füglich auf sie außzudeuten. Sie waren vorhero in der Catholischen Kirchen, sie seynd bescheinet, und erleuchtet worden mit

dem Liecht deß wahren Glaubens, aber nach dem Abfall haben sie dises Liecht außgeschlossen; Und weilen sie jezund also zu sagen, durch Zuschliessung der Läden den Eingang der Sonnen verhindern (ob sie schon den Glantz dises Liechts sehen, nit aber gedulten können) bleiben sie, und sitzen in der Finsternus.

6. Frag. Ist dessentwegen, weilen etliche Abtrinnige von disem Liecht nit erleuchtet werden, die Römische Allein-seeligmachende Kirchen nit Allgemein?

Antwort. Dises folget gantz und gar nit auß den gemachten Einwurff; Gleichwie nit folget auß disen, daß ein die Sonn nit erleuchtet, wan er die Läden zuschliesset, daß nit Allgemein seye das Liecht der Sonnen.

Vierter Einwurff. 17

DJe Römische Kirch ist nur ein sonderbare Kirch / gleichwie zum Exempel die Augspurgische: So ist Sie dan nit Catholisch / und Allgemein.

Antwort eines Knabens auf disen Einwurff, und folgende Fragen:

1. Frag. Hast nit gehört von den Alten Römischen Käysern, daß unter ihrer Bottmässigkeit ware schier die gantze Welt?

Antwort. Diß hab ich offtermahl gehört, nemlich, daß Sie schier beherrschet die gantze Welt.

2. Frag.

2. Frag. Warum seynd Sie dan Römische Käyser genennet worden?

Antwort. Weilen Sie ihren Wohn-Sitz hatten zu Rom.

3. Frag. Seynd Sie dan Herren geweßt der Stadt Rom, und zugleich schier der gantzen Welt?

Antwort. Deme ist also, Sie seynd geweßt Herren der Stadt Rom insonderheit / weilen Sie, als ihrer Residentz-Stadt zu gebieten, und zugleich waren Sie Allgemeine Herren der gantzen Welt wegen ihrer Bottmässigkeit.

4. Frag. Kan nit ein gleiches von der Römischen Kirchen gesagt werden, daß nemlich der Pabst seye insonderheit der Stadt Rom Bischoff, und zugleich der gantzen Welt?

Antwort. Gar füglich kan dises gesagt werden, weilen dem Römischen Bischoff alle Andere unterworffen; Dan gleichwie das Römische Reich, obwohlen es auß vilen Provintzen und Völckern bestehet, dannoch nur eines ist, weilen es unter dem Römischen Käyser; Also auch, obwohlen in der Römischen Kirchen vil sonderbare Kirchen seynd, so machen doch Alle dise nur ein Allgemeine auß, weilen Sie Alle unter dem Römischen Bischoff und Stadt-Halter Christi.

18 Fünfter Einwurff.

DIser Namen Römisch-Catholisch / scheinet ein hölzernes

Schür-

Schür-Eisen/ oder eisenes Pfannen-Holtz zu seyn; Gebühret also der Namen Catholisch nit der Römischen Kirchen.

Diser ware der Einwurff (wie zu lesen bey P. Pichler de veræ Christ: Eccles. Signo 4. de Nota Diffusionis per totum Orbem n. 16. fol. 304.) Haillbrunneri Præconis Lavingani.

Antwort eines Knabens auf disen Einwurff.

1. Frag. Auß was vor einem Hauß ist der jezige Käyser?

Antwort. Ich wußte solches nit, wan ich solches nit gehöret, Er seye auß dem Ertz-Hauß Oesterreich.

2. Frag. Wan man also sagt: Dises Ertz-Hauß ist Oesterreichisch-Käyserlich/ ist es nit recht geredet?

Antwort. Ich sihe nit, daß solches unrecht solle seyn.

3. Frag. Was will man anzeigen durch solche Wort?

Antwort. Daß dises Land seye unterworffen dem Käyser, weil Er Herr, und Ertz-Herzog in Oesterreich, Jenes aber, weil Er das Ober-Haubt in gantzen Römischen Reich.

4. Frag. Wan also ein Land kan Oesterreichisch-Käyserlich genennet werden, warum soll nit die Kirchen können genennet werden Römisch-Catholisch?

Antwort.

Antwort. Ich sihe dessen kein Ursach: Römisch zwar, weilen das Ober-Haubt derselben zu Rom; Catholisch, weilen alle sonderbare Kirchen in unterschidlichen Oertheren, und Provintzen unter ihm, nemlich unter dem Römischen Bischoff, oder Pabst.

19

Sechster Einwurff.

Eben wegen diser Ursach, weil Sie dem Pabst zugethan, seynd Sie Papisten, also seynd Sie nit Catholisch.

Antwort eines Lutherischen Knabens zu Augspurg (dessen Vatter ein Bild-Mahler) auf disen Einwurff, und folgende Fragen.

1. Frag. Wem gehört dises Bild, welches dein Vatter so Künstlich gemahlen, zu?

Antwort. Einem Catholischen.

2. Frag an einen anderen Lutherischen Knaben. Verstehest du, was diser saget?

Antwort. Gar wohl: Er will sagen, es gehöre einem Papisten zu.

3. Frag. Seynd dan Catholisch, oder Papisten ein Ding?

Antwort. Also hab ich jederzeit die Papisten nennen gehört, nemlich Catholische.

4. Frag. Werden aber auch die Jenige, so eueres Glaubens, Catholisch genennet?

Antwort. Nein, sondern Evangelisch.

5. Frag

5. Frag an einen Catholischen Knaben, der da wohnet unter den Calvinisten, und Lutheraneren. Nennen sich nit auch Evangelisch die Calvinisten?

Antwort. Sie nennen sich zwar also, aber so wenig ihnen diser Namen gebühret, so wenig gebühret er denen Lutheraneren.

6. Frag. Gebühret aber solcher denen Jenigen, welche den Pabst vor ihr Ober-Haubt haben?

Antwort. Ja, und dises nit nur wegen der Evangelischen Lehr, sondern es gebühret ihnen auch der Namen Catholisch.

7. Frag. Warum?

Antwort. Eben darum, weil sie unter einem Allgemeinen Hirten, dem Pabst, auß seiner Anordnung wunderlicher Weis, geschwind, in unterschidlichen Oertheren bey den entlegnisten Völckeren außgebraitet worden.

Sibender Einwurff. 20

AUch die Lutherische Religion ist geschwind außgebraitet worden / und angenommen / ist also dise Außbraitung ein Mirackel; Oder wan solche keines ist / so thun sich umbsonst die Catholische rühmen / wegen der geschwinden Außbraitung ihres Glaubens.

Antwort eines Catholischen / und eines Lutherischen Knabens auf disen Einwurff / und folgende Fragen. 1. Frag.

1. Frag an einen Catholischen. Ist man schuldig die Gebott GOttes, die Gelübd, die Fasten zu halten? Widerum, ist man schuldig zu beichten? Gute Werck zu üben? Der Kirchen zu gehorsamen?

Antwort. Ja, Alles ist neulichen in unterschidlichen Predigen erwisen worden. Unter anderen hab ich disen Spruch gemercket: **Wilst du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.**

2. Frag an einen Lutherischen Knaben. Was sagst du zu disen?

Antwort. Wie ich bin unterricht worden, ist man nit schuldig zu halten die Gebott, die Gelübd, die Fasten. Man ist auch nit schuldig zu beichten, gute Werck zu üben, der Kirchen zu gehorsamen.

3. Frag widerum an einen Catholischen Knaben. Soll es dan ein Miracel seyn, wan vil, welche zu der Freyheit, und Wohl-Leben geneiget, ein solches Gesatz, und Lehr angenommen?

Antwort. Die Annemmung eines so frey- und losen Gesatz ist, wie ich durch ein Gleichnus verstanden, kein anders, und grösseres Wunder, und Miracel, als wan ein Stein von der Höche in die Tieffe fallet: Es wäre vilmehr ein Wunder, wan ein solcher Stein in den Lüfften hangen blibe. Die Menschliche, verderbte Natur ist vilmehr geneigt zu der Freyheit, und zu dem, was denen Sinnen wohlthut (gleichwie ein Stein, der untersich trachtet) ist also

kein

kein Wunder, daß vil, welche die Frey- und Außgelassenheit gar zu fast liebten, angenommen ein solches Gesatz, welches zulasset, was sie begehren. Aber ein Wunder ist es, daß vil Völcker, König, und Käyser sich unterworffen dem Gesatz, welches der sonst widerspänstigen Natur, und Lieb der Freyheit sehr zuwider.

Auß deme, was bishero geantwortet worden, scheinet die Warheit der vorigen Schluß-Red: Nemlich 21

Die wahre Kirch muß Catholisch seyn; Die Römische aber ist Catholisch / die Luthersche ist nit Catholisch: Also ist dise nit / Jene aber die wahre Kirch: (aufs wenigist / wan andere Zeichen darzu kommen.

Von

Von dem Vierten Zeichen Der Wahren Kirchen/ Nemlich Daß Sie müsse Apostolisch seyn.

1 OBwohlen alle zuvor angezeigte Zeichen sehr wohl taugen, die Lutheraner (weil sie keines auß disen haben) zu überweisen der Falschheit, so dienet doch keines mehr ihnen augenscheinlich zu zeigen, daß ihre Kirchen nit die wahre, als eben dises, weil sie nit Apostolisch ist/ dan es kan ihnen also klar gezeigt werden, daß sie es sehen, und, wie man sagt, mit Händen greiffen müssen, daß ihre Kirch nit Apostolisch; Mache demnach dise Schluß-Red:

2 Die wahre Kirch muß seyn Apostolisch; Die Lutherische ist nit Apostolisch/ herentgegen ist ein solche die Catholische: Also ist dise die wahre Kirch/ nit aber Jene.

In diser Schluß-Red lassen die Lutheraner selbst Majorem zu, nemlich, daß die wahre Kirch müsse Apostolisch seyn; Dan sie sagen, daß die wahre Glaubige, wie der heilige Paulus

2. ad

2. ad Ephes. v. 20. redet, seyen Superædificati super fundamentum Apostolorum, & Prophetarum ipso summo angulari Lapide JESU Christo: Das ist: Die wahre Glaubige seyn gebauet auf das Fundament der Apostlen/ und der Propheten/ dem Höchsten Eck-Stein JESU Christo. Wan aber die Apostel das Fundament, und JESUS Christus der Höchste Eck-Stein, so muß die Kirch, welche auf diß Fundament gebauet, Apostolisch seyn. Also schliessen, und halten darfür die Lutheraner mit den Catholischen. Negieren aber, und laugnen Minorem, oder den anderen Vortrag, und sagen, daß ihr Kirch Apostolisch. Aber daß deme nit also, wird ihnen ein Knab zeigen.

Erste Prob: 3

Daß die Lutherische Kirch nit Apostolisch seye/ wird erwisen durch die Antwort eines Knabens in der ersten Schul.

ERste Frag. Hast du gemercket den vorigen Text, oder Spruch, auß welchem erwisen, daß die wahre Kirch müsse Apostolisch seyn?

Antwort. Ja, ich kan ihn außwendig, Superædificati super Fundamentum Apostolorum, & Prophetarum. Ad Ephes. 2. v. 20.

2. Frag. Cujus numeri ist das Wörtlein Fundamentum?

Antwort. Singularis numeri, anzuzeigen, daß nur ein Fundament der Apostlen, und der Propheten.

3. Frag. Wan aber der Apostel hätte gesagt: Super Fundamenta Apostolorum, & Prophetarum, was wurde angezeigt?

Antwort. Durch dises Wörtlein Fundamenta, in Plurali wurde angezeigt, daß seye ein anderes Fundament der Apostlen, ein anderes der Propheten; Weil er aber nur in Singulari sagt, Fundamentum, will er anzeigen, daß nur ein Fundament der Apostlen, und Propheten.

4. Frag. Wie ist dises zu verstehen?

Antwort. Wie ich vermeyn, so ist in disen Verstand nur ein Fundament der Apostlen / und der Propheten / weil eben das Jene, was eben die Propheten vorgesagt, nachmahlen die Apostel, und die auf das Fundament gebaute Kirch gelehrt.

5. Frag. Haben aber auch die Propheten von Lutheraneren, und ihren Lehren vorgesagt?

Antwort. Nein, sondern vilmehr das Wider-Spill.

6. Frag. Kan dan ein solche Kirch Apostolisch seyn?

Antwort. Nein, weil sie nit gebauet auf das Fundament der Apostlen / und der Propheten.

Andere

Andere Prob: 4

Warum die Lutherische Kirch nit Apostolisch seye / wird erwisen durch die Antwort eines Lutherischen / und Catholischen Knabens.

Erste Frag. An einen Lutherischen Knaben. Ist es erlaubt die Bilder zu verehrē?

Antwort. Nein, dan dises ist ein Abgötterey.

2. Frag. Wer hat dich (welches doch falsch) also reden gelehret?

Antwort. Mein Vatter.

3. Frag. Wer deinen Vatter?

Antwort. Mein An-Herr, oder Groß-Vatter.

4. Frag. Wer deinen An-Herrn?

Antwort. Mein Uhr-An-Herr.

5. Frag. Wer deinen Uhr-An-Herrn?

Antwort. Dises kan ich nit sagen, und so weit kan ich nit nachrechnen, dises waiß ich wohl, daß sie ihre Lehr von Luthero unseren Ertz-Vatter empfangen haben.

6. Frag. Von wem aber hat solche Lutherus empfangen?

Antwort. Unsere Prediger sagen von denen Apostlen.

7. Frag. An einen Catholischen Knaben. Ist dises wahr?

Antwort. Dises kan nit wahr seyn:

Erstens. Weilen, wie ich verstanden, Lutherus ein Anfänger seiner Lehr, und Religion, wie kan sie dan seyn von denen Apostlen her?

Zweytens. Weilen die Lehr Lutheri nit Apostolisch, oder der Lehr der Apostlen zuwider, also kombt sie nit von denen Apostlen her.

Drittens. Weilen weder Lutherus, weder die Prædicanten können zeigen ihren Beruff, und Nachfolgung von denen Apostlen, und ersten Kirchen.

Armseelige Außflucht der Lutheraner/ Welche, Weilen sie ihren Beruff/ Gewalt und Succession von denen Apostlen her nit können zeigen, sagen:

Die Kirch seye etlich Hundert Jahr bis auf die Zeiten Lutheri unsichtbar gewesen.

5 Für eine Antwort wäre genug, wan man sie fragte, wie sie dises probieren? Widerumen, wan man ihnen sagte, sie sollen nennen die Zeit, das Orth, und wo, auß was für einer Ursach die sichtbare Kirchen seye unsichtbar worden. Wan man begehrte, sie solten einen klaren Text auß der heiligen Schrifft herbey bringen, welcher sagt, daß die Kirch unsichtbar seye.

Wan man sie also fragte, wurden sie mit der Prob nit aufkommen, sondern sie müßten bekennen, daß diser Einwurff nur seye ein armseelige Außflucht, damit sie nit müssen (weilen sie nit können) zeigen die rechtmässige Succession, und Nachfolg von denen Apostlen.

Jedoch,

Jedoch, wan sie eine Schein-Ursach wurden herbey bringen, damit auch du könnest antworten, wisse daß Christus die Kirchen bald einer Stadt auf einem Berg verglichen, Matth. 5. Bald einem Liecht, ibidem auf einem Leuchter. Bald einem Felsen, auf welchen gebauet die Kirchen: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Matth. 18. Jetzt hat er befohlen, man solle der Kirchen anzeigen die Widerspänstige. Matth. 18. Jetzt hat er gegeben seiner Kirchen Hirten, und Lehrer. Ephes. 4. v. 12. Jetzt, nachdem Er befahle, man solle es der Kirchen anzeigen, die Ihr nit gehorsamen, sagt Er: Si Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus: Wan er die Kirchen nit wird hören, soll er seyn wie ein Heyd und Publican. 6

Nun dan so frage ich dich: Ist ein Stadt auf einem Felsen, ein Liecht auf einem Leuchter, die Sonn an dem Firmament nit sichtbar?

Antwort. Freylich ja, der Augen hat, der muß es sehen. Also auch, weilen die Kirch einer Stadt, einem Liecht, einer Sonnen verglichen wird, so muß dieselbe sichtbar seyn. Weiters, wan Christus der HErr will, daß man die Kirchen höre, wie kan solches geschehen, so sie unsichtbar? Wie kan man in die wahre Kirchen eingehen, wan man von selber nichts waißt, oder sihet? Also wurden antworten

die Kleinen, denen Unser HERR offenbahret, was Er verborgen denen Weisen, und ihrer Meynungen und Urtheil nach gescheyder.

Einwürff der Lutheraner/ Durch welche sie sich bemühen zu erweisen: Daß die wahre Kirch unsichtbar seye.

Erster Einwurff.

7 WAs wir glauben/ das sehen wir nit/ wir glauben die Kirch/ also sehen wir sie nit

Auflösung dises Einwurffs/ durch die Antwort Eines Lutherischen Knabens.

Ich bediene mich der Antwort eines Lutherischen Knabens, damit die Prædicanten, die disen Einwurff machen, sehen, wie schwach er seye.

1. Frag. Glaubest du, daß JESUS Christus warhaffter GOTT, und Mensch?

Antwort. Dises glaub ich, und zwar ungezweiflet.

2. Frag. Haben aber solches geglaubt die Apostel?

Antwort. An disen ist nit zu zweiflen, von ihnen ursprünglich seynd wir also zu glauben gelehrt worden.

3. Frag. Sie haben aber Christum den HErrn gesehen, wie haben dan Sie glauben können an Christum, daß Er GOTT und Mensch seye?

Antwort. Gar wohl, weilen, obwohlen Sie gesehen die Menschheit, haben Sie dannoch können glauben, diser Mensch seye GOTT.

4. Frag. Warum haben Sie können glauben, diser Mensch, den Sie sehen, seye GOTT?

Antwort. Weilen Sie auß vil Zeichen haben können abnemmen die GOttheit Christi, und dessentwegen haben Sie geglaubt, daß diser Mensch, den Sie gesehen, GOTT seye.

Folg auß diser Antwort.

Also auch können wir auß vilen Zeichen abnemmen, daß dise Kirch, welche wir sehen, die wahre Kirch seye. Folgends ist nit wahr der erste Vortrag: **Was wir glauben / das sehen wir nit.** Sonsten hätten die Apostel Krafft dises Einwurffs, nit geglaubt, daß Christus der HERR, den Sie gesehen, GOTT und Mensch seye.

Andere Fragen

An einen Lutherischen Knaben / Dessen Vatter ein Zeitung-Macher / Auß dessen Antwort wird erscheinen: Daß die wahre Kirch sichtbar seye.

ERste Frag. Was wird verstanden durch das Römische Reich? 8

Antwort. Ich wußte es nit, wan ich nit mei-

nen Vatter, weil von demselben in den Zeitungen so oft Meldung geschicht, gefragt hätte, was dan seye das Römische Reich?

2. Frag. Was hat er dir dan gesagt, daß verstanden werde durch dises Wort?

Antwort. Er hat mir gesagt, daß das Römische Reich bestehe

Erstens: In einer Versammlung der Menschen, so leben unter der Bottmässigkeit deß Römischen Käysers.

Zweytens: Daß dasselbe bestehe in dem äusserlichen Regiment, Krafft dessen die Unterthanen regieret, und gubernieret werden.

Drittens: Bestehe dasselbe in innerlicher Zuneigung, Krafft welcher alle unter einander, und mit ihrem Ober-Haubt, dem sie unterworffen, vereiniget werden.

3. Frag. Ist dise Vereinigung sichtbar?

Antwort. Nein, weil sie innerlich, jedoch kan sie auß anderen äusserlichen Zeichen abgenommen werden.

4. Frag. Ist aber sichtbar das Römische Reich?

Antwort. Ja, weilen, obwohlen die innerliche Gemüths-Neigungen, und Einigkeiten nit sichtbar, so ist doch sichtbar die Versammlung der Menschen, auß welcher das Römische Reich bestehet, zu dem ist auch sichtbar das äusserliche Regiment.

Außlegung.

Also auch, weilen die Kirchen bestehet nit nur allein in dem innerlichen Glauben, und

Lieb, sondern auch in Versammlung der Menschen, (auch nach Meynung Joannis Gerardi, der Sie nennet: Cœtum hominum Doctrinam Divinam profitentium, & Sacramentis Divinitùs institutis utentium: Apud P. Pichler C. 1 Art. 1. de Ecclesia, numero 5. fol. 6. Eine Versammlung der Menschen/ welche ein Göttlichen Glauben bekennen/ und die von GOTT eingesetzte Sacramenten gebrauchen. Obwohlen der innerliche Glaub, und Lieb für sich selbst nit sichtbar, so ist doch sichtbar die Versammlung der Menschen, welche ein Göttlichen Glauben bekennen, und die von GOTT eingesetzte Sacrament, als ein unsichtbarliches Zeichen gebrauchen.

Dises wird noch mehrer erklähret durch folgende Fragen,

An einen Catholischen und Lutherischen Knaben.

ERste Frag. Was ist ein Sacrament? Antwort. Es ist ein kräfftiges, sichtbares Zeichen von GOTT selbsten eingesetzt, dardurch wir unsichtbarer Weis Gnad, und inwendige Heiligung empfangen.

2. Frag an einen Lutherischen Knaben. Lassen auch euere Prediger dise Definition, oder Beschreibung zu?

Antwort. Obwohlen sie diß, so vil ich waiß, anderst außlegen, so kommen sie doch in disem

mit denen Catholischen überein, daß sie sagen, es seye ein Sacrament ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnad.

3. Frag. Glaubest du aber dises, daß, zum Exempel, in dem Tauff werde ein unsichtbare Gnad mitgetheilet?

Antwort. Ich glaub solches ungezweiflet, weilen solches in der heiligen Schrifft klar erwisen wird.

4. Frag. Wan man dir aber wolte zeigen, daß die Sacramenta nit sichtbar, auf solche Weis: Was wir glauben/ist unsichtbar/ die Sacramenta glauben wir/also seynd sie unsichtbar: Was wurdest antworten?

Antwort. Ich wolte ihme sagen: Die Folg ist falsch; Dan obwohlen die Gnad, welche durch die heilige Sacramenta wird mitgetheilet, unsichtbar ist, so ist doch sichtbar das Zeichen der unsichtbaren Gnad, welche wir glauben, daß dises sichtbare Zeichen auß Einsetzung, und Versprechung GOttes mittheile. Die inwendige Gnad ist unsichtbar, sichtbar aber ist dises Zeichen, deme die Gnad anhängig.

Außlegung.

Gleiche Antwort kan gegeben werden auf dises Sophisma, oder falsche Schluß-Red der Lutheraner, indem sie sagen: Quod fide credimus, non est visibile; Ecclesiam fide credimus: Ergo non est visibilis: Apud Becan. in Manuali L. 1. cap. 3. num. 7.

Was

Was wir glauben / daß sehen wir nit / die Kirchen glauben wir / also sehen wir sie nit; Dan obwohlen das Jenige, was wir glauben, eines Theils unsichtbar, so ist doch sichtbar die Versammlung der Menschen, in welcher Versammlung und sichtbaren Kirchen wir glauben, daß seye die wahre Lehr Christi, gleichwie unsichtbar ist die inwendige Gnad, und Heiligung, welche wir glauben, daß sie angehänget denen sichtbaren Zeichen.

Eben dises müssen die Lutheraner sagen, wan man sie fragt, ob ihr heilige Schrifft sichtbar? nemlich daß sie sehen nur die zusammengefügte Buchstaben, in welchen sie glauben, daß enthalten das Wort GOttes, welches unsichtbar, und nit in die Augen fallet, daß dise geschribene Wort, das Wort GOttes seynd.

Zweyter Einwurff. 10

SEye es / daß die Versammlung der Menschen sichtbar / so ist doch nit sichtbar der vornehmste Theil / auß welchen die Kirchen bestehet / also kan nit gesagt werden / daß die Kirchen sichtbar seye.

Auflösung dises Einwurffs / auß Gelegenheit der Antwort eines Knabens in der Grammatic, dessen Bruder ein Physicus.

ERste Frag. Auß wie vilen Theilen bestehet der Mensch?

Antwort. Wie ich von meinem Bruder gehört, bestehet er auß dreyen, nemlich: Ex Materia, Forma, & Unione: das ist, auß dem Leib, als auß der Materi, auß der Seel, als der Form, und auß der Vereinigung.

2. Frag. Welcher Theil ist der Fürnehmste?

Antwort. Die Seel.

3. Frag. Ist die Seel sichtbar?

Antwort. Nein, dan sie ist ein pur lauterer Geist.

4. Frag. Warum wird dan der Mensch sichtbar genennt?

Antwort. Weilen die Benambsung nit allzeit genommen wird von dem vornehmsten Theil, sonst könnte man nit sagen: Der Mensch seye sterblich: Weilen die Seel unsterblich, und unsichtbar ist.

5. Frag. Woher waist du dise Antwort?

Antwort. Von meinem Bruder, dan als er neulich repetiert, oder disputiert mit einem seiner Schul-Gesellen (welcher wolte probieren, daß der Mensch nit könne sichtbar genennt werden) hat er dise Antwort gegeben.

6. Frag. Was hat er mehr gesagt?

Antwort. Auf disen Syllogismum, oder Einwurff: Forma essentialis hominis est Anima, sed Anima est invisibilis, ergo homo est invisibilis: Die weesentliche Form/oder vornehmste Theil deß Menschen/

schen / ist die Seel / die Seel ist unsichtbar / also ist der Mensch unsichtbar: Sagte er: Nego Consequentiam, oder ich laugne die Folg.

7. Frag. Was thätest aber du sagen oder antworten auf dises Sophisma, oder listige und betrügliche Schluß-Red: Forma essentialis Ecclesiæ, est vera Fides, sed ista est invisibilis, ergo Ecclesia est invisibilis: das ist, Das Weesen / und eigentliche Form der Kirchen ist der wahre Glauben / diser aber ist unsichtbar / also ist die Kirchen unsichtbar. Was, sprich ich, thätest du sagen, und antworten?

Antwort. Ich thäte negieren die Consequenz, oder laugnen die Folg, gleichwie mein Bruder in dem vorigen: Dan es ist nit wahr, daß die Kirchen bestehe in dem inneren Glauben allein, sondern auch in der Versammlung der Menschen, welche den innerlichen Glauben unter einem sichtbaren Haubt bekennen, gleichwie von dem Römischen Reich gesagt worden.

Dritter Einwurff.

ZUr Zeit der Spaltung / da sich zwey oder drey für einen Pabst außgegeben / wußte man nit / wer der rechtmässige Pabst wäre / also ware die Kirch ohne sichtbares Haubt.

11 Auflösung dises Einwurffs durch die Antwort eines Knabens, der sich bereitet zu dem Examen auß der Histori.

ERste Frag. Was lisest du so bedachtsam?

Antwort. Die Geschichten deß 1528. Jahrs.

2. Frag. Was ist selbes Jahr Merckwürdiges geschehen?

Antwort. Neben andern ist dises, daß zu Zürch in Schweitzer-Land, und auch in anderen Orten, drey Sonnen gesehen worden.

3. Frag. Wer bezeuget solches?

Antwort. Surius, von denen Geschichten seiner Zeit, bey Bonifacio Bagatta de admirandis Orbis Christiani L. 1. c. 4. P. 1. N. 3.

4. Frag. Ist aber deme also gewesen?

Antwort. Nein, sondern es ist nur ein wahre Sonnen gewesen: Die zwey andere Sonnen waren nur ein Wider-Schein der Sonnen, welche die Geschicht-Schreiber Parelia nennen.

5. Frag. Wie legst du dise Gleichnus auß?

Antwort. Also auch bey der Trennung ware nur einer der rechtmässige Pabst, der Jenige nemlich, so von den grösseren, und besseren Theil der Kirchen ist angenommen worden, die übrige Päbst seynd nur gewesen gleichsam Wider-Schein, und als wie bisweilen ein dicker, bisweilen ein dinner Nebel, welcher bald bälder, bald späther von der allezeit beständig und unveränderlichen Sonnen ist verzehret worden.

Auß folgenden Einwurff, weilen er herkommet von einem, der bey den Lutheraneren in grossen Ansehen, von einem berühmten Doctore, und Professore in Academia Jenensi, nemlich von Joanne Gerardo (welchen die jetzige Lutheraner gar offt als einen hoch- erleuchten, und gelehrten Mann unter den Ihrigen citieren) will ich nit mehr einen Knaben in unteren Schulen, sonderen einen in den Höcheren Schulen einen angehenden Logicum antworten lassen. 12

Der Einwurff Gerardi ist folgender: Ecclesia Christi est militans, sed qua militans est invisibilis, ergo Ecclesia est invisibilis: Apud P. Pichler de vera Christi Ecclesia Art. 3. Ob. 3. fol. 62. Das ist: Die wahre Kirchen ist streittend / als streittend ist sie unsichtbar / also ist die Kirchen unsichtbar.

Daß man sehe, wie falsch diser Syllogismus seye, frag ich einen Logicum oder Jüngling in der sibenden Schul:

1. Frag. Ist der Mensch sichtbar?

Antwort. Ja, wan er nit sichtbar wäre, so könnte man nit einen von dem anderen kennen.

2. Frag. Wan man aber dir wolte probieren: Der Mensch ist nit sichtbar? Auf solche Weis: Homo est ratiocinans, sed quà ratiocinans, est invisibilis, ergo ho-

mo est invisibilis. Was thätest du zulassen, oder negieren in disen Syllogismo oder Schluß-Red?

Antwort. Ich thäte negieren Consequentiam, oder die Folg.

3. Frag. Warum?

Antwort. Weilen diser Syllogismus hat 4. Terminos, & procedit à secundum quid ad simpliciter.

4. Frag. Ist nit disem Syllogismo gleich der vorige? Ecclesia Christi est militans, sed quà militans est invisibilis, ergo Ecclesia est invisibilis.

Antwort. Er ist ihme gantz gleich.

5. Frag. Was folget auß diser Gleichheit?

Antwort. Das folget, gleichwie in einem, also auch in anderen könne die Consequenz, oder Folg gelaugnet werden.

Zweytens. Daß, gleichwie auß dem, obwohlen die Ratiocinationes, oder innerliche Würckungen deß Verstands und der Vernunfft nit sichtbar, nit folget, daß der Mensch unsichtbar, also auß dem, daß der Geistliche Streitt der Kirchen unsichtbar, so folget doch nit, daß die Kirchen unsichtbar.

6. Frag. Ist es wahr, daß die Kirchen quà militans, oder daß der Streitt der Kirchen unsichtbar.

Antwort. Was anbelanget den Streitt mit dem unsichtbaren Feind dem Teufel (wan

man

man sich nit gebraucht sichtbarer Waffen wider ihn, als der heiligen Sacramenten, und anderen) ist zwar solches wahr; Wan man sich aber solcher Waffen gebraucht, ist solches nit wahr. Widerum es ist nit wahr, daß die Kirchen einzig und allein streitte mit dem Teufel, sondern Sie streittet auch wider das Fleisch, wider die Welt, als sichtbare Feind.

Anmerckung. 13

Wan ein Mann, der bey den Lutheraneren in sehr grossen Ansehen, mit so Hand-greifflicher Falschheit umbgehet, und durch einen falschen Syllogismum, oder Sophisma die Seinige bethöret, also daß seine Falschheit ein angehender Logicus mercken muß, was ist es Wunder, wan andere Prædicanten, die sich auf seine Lehr steiffen, die Einfältigere betriegen, und ihnen durch einen falschen Syllogismum, dise oder jene Falschheit, als wan sie wahr wäre, vormahlen.

Weilen sie mit der Warheit nit können aufkommen, so bemühen sie sich mit der Falschheit wider ihr Gewissen, die Ihrige in dem Irr-Glauben zu erhalten. Wan sie etwan einen obscuren Text finden, der sich gezwungener Weis auf ihre Lehr laßt ziehen, brauchen sie gleich disen zu einem falschen Syllogismo, und bethören also das Volck; Herentgegen aber von anderen ganz klaren Texten, welche von der Catholischen Kirchen ohne gezwungene Außlegung zu verstehen, melden sie nichts, obwohlen derselben weit mehrer, und zwar klä-

rer;

rer; Aber mit was für einem Gewissen? mit was für einer Warheit? mit was für einer Außlegung? mit was für einer Authoritet? wie gemäß ihren Principiis? in dem sie sagen: Man müsse nichts glauben / als was in der heiligen Schrifft? Warum glauben sie dan nit denen gantz klaren Texten? warum halten sie mehr auf ihre gesuchte, gezwungene, eigensinnige Außlegung? als auf die klare Wort und Text der heiligen Schrifft, welche also klar von der Sichtbarlichkeit der Kirchen reden, daß sie keiner Außlegung vonnöthen.

Andere Einwürff der Lutheraner / Durch welche Sie sich bemühen zu zeigen: Daß bey denen Catholischen keine rechtmässige Succession.

14 Erster Einwurff.

ES seynd etliche Päbst eingedrungen worden / also ist bey denen Catholischen kein rechtmässige Succession / oder Nachfolgung.

Antwort eines Knaben auf disen Einwurff, und folgende Fragen.

ERste Frag. Seynd nit bisweilen Käyser, und König geweßt, so sich mit Gewalt, und Waffen eingedrungen?

Antwort. Dises waiß ich zwar nit, doch hab ich solches von denen, die es gelesen, gehöret, daß deme also seye.

2. Frag.

2. Frag. Ist man aber schuldig geweßt disen zu gehorsamen?

Antwort. Nachdem sie von denen Unterthanen für befehlende, und gebietende Herren seynd erkennt, und angenommen worden, war man ihnen schuldig zu gehorsamen.

3. Frag. Warum?

Antwort. Weilen ihnen die Annemmung den Gewalt gegeben, wie anderen Käyseren.

4. Frag. Warum kan dan nit gesagt werden, daß die Annemmung der Kirchen, allen Fehler, welcher in der Wahl ist vorbey gangen, ersetzt habe?

Antwort. Ich sihe dessen kein Ursach.

Anderer Einwurff. 15

ES seynd aber etliche Päbst zur Zeit der Spaltung (zu welcher Zeit sich zwey oder drey für einen Pabst außgeben) nit angenommen worden/ ist also durch solche Spaltung/ die rechtmässige Succession und Nachfolgung unterbrochen worden.

Auflösung dises Einwurffs/ durch die Antwort eines Knaben, der auß den Historischen Geschichten ein Præmium bekommen.

ERste Frag. Was hat man dich pro Præmio gefragt?

Antwort.

Antwort. Wer dem Käyser Conrado dem IV. in der Regierung succediert, oder nachgefolgt?

2. Frag. Was hast du geantwortet?

Antwort. Daß nach zwey und zwainzig Jahren ihme succedieret Rudolphus Habspurgicus.

3. Frag. Warumen ist er nach so vilen Jahren zum Käyser erwählet worden?

Antwort. Weilen einige auß denen Reichs-Fürsten Wilhelmum Macedonium, Herzogen in Thüringen; Und als diser mit Todt abgangen, Richardum, König in Engelland, für einen Käyser erkennet, und gehalten; Andere aber haben zum Käyser haben wollen Alphonsum Sapientem, König zu Castella, und Legion, unterdessen aber beyläuffig nach zwey nnd zwainzig Jahren, ist Rudolphus Habspurgicus erwählt worden.

4. Frag. Wie wird dise Zeit von dem Todt an Conradi, bis zur Erwählung Rudolphi benambset?

Antwort. Interregnum, das ist, deß Regiments- oder Regierungs-Anstand.

5. Frag. Ist durch solchen Anstand die Succession deß Römischen Reichs dermassen mercklich unterbrochen worden, also daß man nit wußte, wer dem Anderen vom Ersten an, bis auf den Jezigen nachgefolgt?

Antwort. Nein, dan man waißt es auß glaubwürdigen Historicis, wer der Erste gewesen, wer dem Ersten nachgefolgt, wer dem Anderen, und also fort.

6. Frag.

6. Frag. Was sagst du jetzt auf den vorigen Einwurff?

Antwort. Ich sage, daß zu selbiger Zeit seye gewesen ein Interregnum, gleichwie ein solches ist, wan Einer stirbt, bis der Andere erwählet wird.

Dritter Einwurff. 16

ES ist ein solche Nachfolgung auch bey Anderen zu finden / also ist die Succession kein Zeichen der wahren Kirchen.

Fragen an einen Knaben / der gehört / und gemerckt, was bishero geredt, und gemerckt worden.

ERste Frag. Von was vor einer Succession ist bishero Meldung geschehen?

Antwort. Nit von der Succession der König und Käyser, sonderen der Stadt-Halteren Christi.

2. Frag. Soll dan dise nit ein Zeichen seyn der wahren Kirchen?

Antwort. Dise ist ein so nothwendiges Zeichen, daß, wo solches nit ist, da kan nit seyn die wahre Kirch.

3. Frag. Warum nit?

Antwort. Weilen, wo solches Zeichen nit ist, keiner kan probieren, daß sein Lehr von denen Apostlen, und Christo herkomme.

4. Frag. Wie können dan solches die Lutheraner probieren?

Antwort. Sie können ihr Succession (und auch dises nicht, weilen sie von der Lehr abweichen) nit weiter probieren, als bis auf Lutherum.

17 Vierter Einwurff.

Gerardi, welcher ll. Theol. Tit. de Ecclesia c. 11. Sect. 5. sagt:

Nihil curandam esse Successionem continuam ab Apostolis, sibi sufficere Successionem Doctrinæ: Vide P. Pichler de Nota Antiquitatis num. 16. Prob. 2. f. 143. Es seye nit zu achten/ die niemahl unterbrochene Nachfolg der Personen von den Apostlen her/ ihnen seye genug die Nachfolg in der Lehr. (Als wan sie dieselbige hätten.)

Die Antwort auf disen Einwurff könnte zwar genommen werden auß dem, was bishero gesagt, und gezeigt worden; Jedoch damit disem Einwurff insonderheit ein Genügen geschehe, will ich auß den Antworten eines Catholischen, und Lutherischen Knabens zeigen, daß bey den Lutheraneren nit seye ein Nachfolg in der Apostolischen Lehr.

ERste Frag an einen Lutherischen Knaben. Lebet dein Vatter und Mutter noch?

Antwort. Nein, sie seynd schon vor einem Jahr gestorben.

2. Frag. Was haben sie dir vermacht, oder hinterlassen?

Antwort.

Antwort. Nichts (dan sie waren gantz arm) als ein gute Lehr.

3. Frag. Was war dise für ein Lehr?

Antwort. Neben anderen ware auch dise, daß ich die Gesundheit zu erhalten, ein gewisse Medicin einnemmen soll zu gewissen Zeiten.

4. Frag. Hast du es aber gethan?

Antwort. Es ist mich zwar hart ankommen, jedoch die Gesundheit zu erhalten, hab ich die Medicin eingenommen.

5. Frag. Wan aber die Medicin nit hättest eingenommen, sondern nur geglaubt, dises seye ein gute Medicin, weil dir ein und anderer unverständiger Doctor gesagt, du sollest es nur bleiben lassen, wärest du nachgefolgt der Lehr und Willen deines Vatters?

Antwort. Nein, diß kunte nit gesagt werden, weilen die Lehr deß neuen Doctoris, der Lehr meines Vatters (der ein verständiger Doctor war) zuwider.

6. Frag. Kan aber gesagt werden, daß diejenige Lehr, welche der Apostolischen zuwider, Apostolisch seye?

Antwort. Nein, weilen jenige Lehr, die der Apostolischen zuwider, ein neue, falsche, und erdichte.

7. Frag. Wie kan dan euer Lehr Apostolisch seyn?

Antwort. Gar wohl, dan sie stimmet über eins (wie unsere Prediger sagen) mit der Apostolischen.

8. Frag.

8. Frag. Wie kan doch dises seyn, indem die Apostel (von anderen nichts zu melden) gelehret, der Mensch werde gerechtfertiget auß denen Wercken, und nit nur Allein auß dem Glauben?

Antwort. Dises glaube ich nit, unsere Prediger werden ja die Schrifft auch verstehen.

9. Frag. Wie legen sie dan auß disen klaren Text deß heiligen Apostels Jacobi, indem er sagt in seiner Epistel Cap. 2. v. 24. Hominem justificari ex operibus, & non ex Fide tantùm: Der Mensch werde gerechtfertiget auß denen Wercken, und nit nur Allein auß dem Glauben?

Antwort. Sie bemühen sich nit vil in Außlegung desselbigen, sondern negieren ihn lediglich, und die gantze Epistel, auß welcher er herauß genommen.

Fragen
an den vorigen Catholischen Knaben, der zuvor unterrichtet worden, Wie er sich solle verhalten, wan er in eine Gelegenheit kommet, mit einem Lutheraner zu disputieren.

ERste Frag. Was sagst du auf vorige Antwort, nemlich, daß die Epistel deß heiligen Jacobi zu verwerffen?

Antwort. Ehe, und zuvor ich antworte, will ich die Jenige, so dises sagen, antworten lassen

auf

auf die Frag, wie sie dises, nemlich, daß dise Epistel zu verwerffen, probieren? und zwar auß der Schrifft?

2. Frag. Wan sie aber dises nit können, (gleichwie sie dises nit können, wie gezeiget worden) ist die Lutherische Lehr Apostolisch?

Antwort. Keines Weegs, weil sie wider die Lehr der Apostlen, nit nur allein deß heiligen Jacobi, sondern auch Anderer, benanntlich deß heiligen Pauli (auf dessen Zeugnus die Lutheraner sonst sehr vil halten.)

3. Frag. Wie zeigest du dises?

Antwort. Auß dem (welches ich von meinem Herrn Vettern, als er das Brevier gebettet, und auch sonsten offtermahlen gehöret, weilen der Glauben ohne die Lieb nichts gilt; Seine Wort seynd folgende: Si habuero omnem Fidem, ita ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum: 1. Cor. 13. Wan ich schon wird haben allen Glauben/solte ich aber nit haben die Lieb/ so bin ich nichts.

4. Frag. Was ist auß disem Text zu schliessen?

Antwort. Obwohlen ich nit gestudieret, könnte ich doch den Schluß machen: Giltet der Glauben nichts (wie bekannt auß dem Send-Schreiben deß heiligen Pauli) ohne die Lieb / so ist die Lieb (welche, wie auß dem heiligen Gregorio, in der Christen-Lehr

gemel-

gemeldet worden, Exhibitio est Operis, oder bestehet in Ubung deß Wercks) Nothwendig / und folgends seynd Nothwendig die gute Werck, ohne welche die Lieb nit bestehen mag.

5. Frag. Wan aber die Lutheraner anderst die Text wurden außlegen, was woltest du sagen?

Antwort. Ich wolte sie fragen (dan so vil hab ich auß vorigem Unterricht gemercket) wie sie dise Außlegung probieren? aber auß der Schrifft?

6. Frag. Wan sie aber dises nit können, was woltest du für ein Folg machen?

Antwort. Dise, so ist dan nit wahr, daß ihr Lehr Apostolisch / als welche deroselben zuwider.

18 ## Widerhollung der vorigen Schluß-Red.

DIe wahre Kirch muß Apostolisch seyn; Die Lutherische ist nit Apostolisch: Die Römische aber ist ein solche: Also ist dise / nit aber Jene die wahre Kirch.

Auß welchem ich weiter schliesse: Wan nur von einem Zeichen (weilen solches bey denen Lutheraneren nit ist) insonderheit zu reden, folget, daß die Lutherische Kirch nit seye die wahre Kirch: Wievil minder kan gesagt werden, daß sie die wahre, weilen keines auß denen

nen vier obgemelten Zeichen bey ihnen zu finden.

Wan sie aber weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch / so ist sie nit die wahre Kirch.

Sie ist aber weder Einig / noch Heilig / noch Catholisch / noch Apostolisch.

So folgt nothwendig / daß sie nit die wahre Kirch seye.

Dise Folg ist also klar, gewiß, und unfehlbar wahr, daß auch ein Knab, der waiß, wan es Tag oder Nacht, könnte einen Lutheraner, (wan er ihme getrauete, nach zugelassenen vorgehenden die Folg zu negieren, oder laugnen) überweisen, und zu Schanden machen.

Fragen an einen Knaben / 19

Auß dessen Antworten die Lutheraner gezwungen werden, die Folg zuzulassen.

ERste Frag. Ist es wahr, wan die Sonnen scheinet, so ist es Tag?

Antwort. Dises ist ja Sonnen-klar, der Augen hat, der muß es sehen.

2. Frag. Gesetzt aber, es scheinet jetzt die Sonnen, kan er wohl sagen: Es ist nit Tag.

Antwort. Nein, mit Warheit, also, daß er vermeynt wahr zu seyn, daß es nit Tag / kan er dises nit sagen.

3. Frag. Warum nit?

Antwort. Weilen die Folg nothwendig fließt auß dem vorgehenden.

4. Frag. Ist dise Schluß-Red, da ich sage:

Wan die Lutherische Kirch weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch / also ist sie nit die wahre Kirch.

Sie ist weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch.

So ist sie nit die wahre Kirch.

Ist nit, sprich ich, dise Folg der vorigen gleich?

Antwort. Sie ist ihr gantz gleich, was die Form, und Weis zu schliessen anbelanget: Gleichwie also in der vorigen die Folg, also ist es Tag / nit kan gelaugnet werden, also kan auch in diser Schluß-Red:

(Wan die Lutherische Kirch weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch / so ist sie nit die wahre Kirch.

Sie ist aber weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch.

Also ist sie nit die wahre Kirch.)

Nichts gelaugnet werden.

Nit Major, oder der erste Vortrag:

Wan die Lutherische Kirch weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch /

weder

weder Apostolisch ist / so ist sie nit die wahre Kirch: Dan dise seynd die Eigenschafften, und die vier Kenn-Zeichen der wahren Kirchen, wie gründlich ist erwisen worden.

Nit Minor, oder der andere Vortrag:

Die Lutherische Kirch ist weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch: Weilen solches klar erscheinet auß ihrer Welt-bekannten Uneinigkeit, falsch- und gottlosen Lehr, auß ihrem Anfang, und Ursprung.

Nit Consequentia, oder die Folg:

So ist sie dan nit die wahre Kirch: Dan dises wäre sovil, als bey hellen Sonnen-Liecht laugnen, daß es Tag seye. Wan schon mir einer Hundert mahl (wurde ein Knab antworten) wurde sagen: Es seye nit Tag / wan die Sonnen scheinet: Wurde ich es Hundert mahl nit glauben, sondern ich wolte mehrer glauben meinen Augen, und dem Sonnen-Liecht.

Also auch, wan mir schon ein Lutheraner Hundert mahl wurde laugnen die Folg, so wolte ich dannoch mehrer glauben dem Liecht der Vernunfft, und Sonnen-klaren Ursachen, durch welche erwisen worden, daß die Lutherische Kirch nit seye die wahre Kirch.

20 Haubt-Einwurff der Lutheraner/

Als auf welchen sie gar vil halten/ und vermeynen,

Sie können durch ihn alle gegebene Antwort, Beweisthum-Ursachen, und besagte Schluß auflösen, und umbstossen.

Der Einwurff ist diser:

DIe Catholische machen einen Circulum vitiosum, indem Sie probieren die Warheit/ und rechtmässigen Verstand der heiligen Schrifft durch die Kirchen/ und die Kirchen durch die heilige Schrifft. Sagen also/ daß alle gegebene Antworten/ Beweisthum/ und Ursachen nichts probieren.

Auflösung dises Einwurffs/

Auß Gelegenheit der Antwort eines Knabens, dessen Vatter ein Uhr-Macher.

1. Frag. Wie spath ist es?

Antwort. Es wird bald sechs Uhr seyn.

2. Frag. Auß wem nimmest es ab?

Antwort Auß dem, daß der Zeiger auf Sechse steht.

3. Frag. Wie probierest mir aber dises?

Antwort. Dises braucht keines probieren, dan man sihet es, daß der Zeiger auf Sechse stehe.

Auß-

Außlegung diser Gleichnus / und Antwort.

Gleichwie also, daß der Zeiger auf Sechse stehet, nit probieret wird auß der Uhr, sondern auß dem, daß wir sie sehen; Also auch wird die Kirchen nit probieret auß der Schrifft, sondern auß anderen sichtbaren Zeichen, welche weilen die Lutheraner nit haben, können sie ihre Kirch nit probieren. Zudem, wan wir auch wider die Lutheraner und Andere, welche die heilige Schrifft zulassen, auß der Schrifft die Kirch probierten, so thäten wir doch keinen Circulum vitiosum machen.

Dises wird gezeiget / und erklähret / Durch die Antwort eines Lutherischē Knabens / 21

Der sich rühmet, und proglet,

Er habe die heilige Schrifft schon außgelesen, obwohlen er erst in der sibenden Schul lehrnen wird, was da seye Circulus vitiosus, verstehen.

1. Frag. Was hat der heilige Petrus, als CHristus der HErr gefragt: **Was sagst du von Mir?** geantwortet?

Antwort. Tu es Christus Filius DEI vivi: **Du bist der Sohn deß Lebendigen GOttes!** ꝛc.

2. Frag. Was sagte auf dise Antwort Christus der HErr?

Antwort. Seelig bist du Simon Barjona! dan das Blut und Fleisch hat dir dises nit geoffenbahret, sondern mein Vatter, der im Himmel ist.

3. Frag. So hat dan der Himmlische Vatter von seinem Sohn Zeugnus gegeben?

Antwort. Nit nur einmahl, sondern zum öffteren, also, daß der Sohn GOttes, da Er wolte probieren, daß Er GOTT seye, die Zeugnussen seines Vatters neben anderen Beweisthumen herbey gebracht.

4. Frag. Hat aber der Sohn GOttes auch Zeugnus gegeben seinem Vatter?

Antwort. Eben so wohl, indem Er bey dem heiligen Johanne Cap. 8. v. 26. also redet: Qui misit me Pater, verax est: Der Vatter/ so mich geschicket/ ist wahrhafftig.

5. Frag. Wan also der Vatter von dem Sohn, und der Sohn von dem Vatter Zeugnus gegeben, ist solches nit ein Circulus vitiosus?

Antwort. Nein, weilen der Sohn nit Zeugnus gegeben von dem Vatter, als wan Er die Auctoritet, und Gewalt zu bezeugen, von der Zeugnus deß Vatters empfangen hätte.

6. Frag. Von wem hat Er dan solche empfangen?

Antwort. Von, und auß allen den jenigen Zeichen, als da seynd: Das Heiligiste Leben; Die Krafft Mirackel zu würcken; Der Gewalt Teufel außzutreiben; Die Prophezeyungen,

gen, und Vorsagungen, durch welche probiert wird, daß Er GOTT seye.

7. Frag. Warum kan dan nit ebenfalls gesagt werden, daß die Kirchen in disem Verstand von der heiligen Schrifft, also zu sagen Zeugnus gebe, und erklähre die Warheit und Verstand derselbigen, nit als wan die Kirch ihre Auctoritet, und Gewalt zu erklähren, von der Zeugnus der heiligen Schrifft empfangen hätte, sondern weilen probiert wird, und erscheinet auß anderen Zeugnussen, und Zeichen, daß die Kirchen solche Auctoritet und Gewalt habe?

Antwort. Ich waiß nit, was ich auf dise Frag antworten soll, ich will aber meinen Vatter fragen: Doch getraue ich mir nit.

8. Frag. Warum getrauest dir dan nit?

Antwort. Weil ich förchte, er möchte böß werden, wan ich ihn auß seiner gegebenen Antwort (da ihn einer gefragt, wie dises, daß der Vatter von dem Sohn, und der Sohn von dem Vatter Zeugnus gegeben, zu verstehen, ohne daß man unterdessen einen Circulum vitiosum zulasse) wurde zeigen, daß es nit wahr, daß die Catholische einen Circulum vitiosum machen.

Antwort eines anderen Knabens. Getrauest du dir nit zu fragen, so will ich ihn fragen, und hören, was er sagt.

22 Andere Fragen an den jenigen Knaben/ Der zuvor mit Zwey Prædicanten disputieret/ Auß dessen Antwort wird erwisen/ Daß die Lutherische einen Circulum vitiosum machen.

1. Frag. Wie hat dir zuvor probieret ein Prædicant, daß sie von der Schrifft vergwißt?

Antwort. Auß dem, daß ihnen der innerliche, und sonderbare Geist Zeugnus gebe.

2. Frag. Wie hat er aber disen probieret?

Antwort. Auß der Schrifft, benanntlich auß disen Worten: *Ipse testimonium reddit spiritui nostro*: Rom. 8. v. 16. Er (der heilige Geist nemlich) gibet Zeugnus unserem Geist.

3. Frag. Ist aber dises nit im Circul herumb gehen?

Antwort. Meines Erachtens ist es deme also: Weilen sie probieren auß ihrem sonderbaren Geist die Schrifft, und auß der Schrifft den sonderbaren Geist.

4. Frag. Kan auch ein gleiches den Catholischen fürgeworffen werden?

Antwort. Nein: Dan wie zuvor gehört, probieren die Catholische auß anderen Zeichen, daß die Erklährung der Kirchen unfehlbar seye, die Lutheraner aber, weilen sie keine solche Zeichen haben von der Unfähigkeit deß Geists, so können sie ihren Geist auß nichts anders probieren,

bieren, als auß der Schrifft, und die Schrifft auß ihrem Geist.

5. Frag. Können aber die Catholische auß der Schrifft die Warheit der Kirchen probieren?

Antwort. Dises können sie wider die Lutheraner, und die Jenige, welche die Schrifft zulassen. Dan auf solche Weis werden sie auß ihr selbst eignen Bekanntnus, eben darum, weil sie dieselbe zulassen, überwisen.

6. Frag. Woher waist du dises?

Antwort. Weilen die heilige Vätter, wie ich gehört, sich diser Weis die Ketzer zu überweisen gebrauchet. Ja Christus der HErr selbsten hat die Juden und Pharisæer zu überweisen, angezogen die Bücher Moysis: Johan. 5. v. 36. welche sie für Göttlich gehalten; Gleichwie die Lutheraner für Göttlich halten zum Exempel das Evangelium.

Kan also gar wohl auß der heiligen Schrifft wider die Lutheraner probieret werden diser Major:

Vera Christi Ecclesia debet esse Una, Sancta, Catholica, Apostolica: Die wahre Kirch Christi muß seyn Einig/ Heilig/ Catholisch/ und Apostolisch. Der Minor: Sed Lutherana non est Una, nec Sancta, nec Catholica, nec Apostolica: Die Lutherische ist weder Einig/ noch Heilig/ noch Catholisch/ weder Apostolisch; Kan augenscheinlich auß

anderen Urſachen probieret werden: Die Folg iſt nothwendig: Ergò non eſt vera: So iſt ſie dan nit die wahre.

23 ## Anmerckungen.

DIe Urſach, warum den Catholiſchen die Lutheraner fürwerffen, daß ſie in diſem Syllogismo:

(Eccleſia vera debet eſſe Una, Sancta, Catholica, Apoſtolica;

Sed Lutherana non eſt Una, Sancta, Catholica, Apoſtolica:

Ergò non eſt vera.)

Gemacht werde ein Circulus vitioſus, iſt diſe: Weilen ſie wohl ſehen / daß der Minor wahr; Nemlich, daß ihr Kirchen weder Einig, weder Heilig, weder Catholiſch, weder Apoſtoliſch; Dan, wan ſie Majorem zulaſſen, ſo ſeynd ſie gezwungen zuzulaſſen die Folg, nemlich: So iſt dan ihre Kirchen nit die wahre.

Damit ſie diſe Folg nit müſſen zulaſſen, ſagen ſie, daß begangen werde ein Circulus vitioſus; Gleichwie ſie vor etlich Jahren, damit ſie nit müßten bekennen, ihr Glauben ſeye falſch, (weilen ſie geſehen, daß der Minor wahr) geſagt haben, daß in diſem Syllogismo:

(Der Glaub / ſo Ketzereyen glaubt / welche von der erſten Vier-Hundert-

Jährigen Heiligen Kirch seynd verdammet worden/ ist falsch.

Ein solcher ist der Lutherische:

Also ist er falsch.)

Seye Identica Major.

Aber gleichwie dise Antwort ein kleiner Knab, wan er gefragt wurde, ob wahr seye dise Proposition, und Schluß-Red: 24

(Der zwainzig Kreutzer hat / hat auch fünfzehen:

Er hat zwainzig Kreutzer:

Also hat er fünfzehen.)

Könnte widerlegen: Also ist auch diser Einwurff, als wan die Catholische einen Circulum vitiosum machten, von einem Knaben zu Genügen widerleget, und ihnen, denen Lutheraneren nemlich gezeiget worden, daß sie machen einen Circulum vitiosum, auß welchem sie sich nit können herauß wicklen.

Und dannoch, und dannoch (welches zu erbarmen) mit solchen Lugen, als wan die Catholische machten einen Circulum vitiosum, als wan sie machten solche Syllogismos, und Propositiones Identicas, thun die Prædicanten, weilen sie nit können auflösen die wider sie herbey gebrachte Argumenter und Syllogismos, das gemeine Volck bethören, und in dem Irrthum sitzen lassen.

Solt ich mich jetzt nit über solche Schwätzer und Verläumbder erzürnen? Ursach hätte ich

über Ursach, daß so vil Ewig zu Grund gehen, indem sie den Ihrigen die Warheit nit sagen.

Aber nein! Ich will mich innhalten, und über sie nit erzürnen, sondern ich will sie bitten, sie wollen doch den Ihrigen die Warheit sagen.

Was will ich sie aber bitten? Ich wurde doch nichts außrichten mit meinem Bitten. Will demnach ihre selbst eigene Kinder, auf welche sie mehr halten, bitten lassen, daß sie ihnen doch die Warheit sagen.

25 Ernstlich / bewöglich / und anmümüthige Bitt Der Kleinen Lutherischen Kinder an ihre Elteren / Sie wollen ihnen doch die Warheit sagen.

DEn Gedancken, die Kleine Kinder bittend einzuführen, hat mir gegeben Jenes, was sich zugetragen, als der heilige Henricus der Käyser die Stadt Trojam belägeret.

Als Er die Stadt lange Zeit belägeret, und denen Innwohneren, wan Er wurde die Stadt einnemmen, den Untergang bedrohete, schickten die Innwohner, den erzürneten Käyser zu besänfftigen, in das Lager hinauß zu Ihme eine lange Procession der Kleinen Kinder, welche mit erbärmlichen Geschrey und Heulen auf ruffften: Kyrie Eleyson! das ist: Erbarme dich unser! Welches als der Käyser gehöret,

höret, ist Er von dem kläglichen Zuruffen der Kleinen Kinder zum Mitleyden bewöget worden, und außgebrochen in dise Wort: Misereor super Turbam: Und nachmahlen die Belagerung aufgehöbt. In welcher Begebenheit zu beobachten, daß die Innwohner der Stadt, obwohlen sie mit ihren Bitten, vil minder mit denen Waffen nichts hätten außgericht, so haben dannoch die Kleine Kinder den Käyser zur Barmhertzigkeit und Mitleyden bewögt.

Also auch, weilen ich vermeyne, wan ich schon die Lutheraner wurde bitten, sie solten doch der erkannten Warheit beyfallen, so wurde ich doch nichts außrichten, weilen ich nit würdig, daß mich GOTT zu einem Instrument brauche, durch welches Andere bekehret werden. Will also an statt meiner die unschuldige Kinder bitten, und reden lassen: Aber was sollen sie reden, und ihnen zuruffen? Was besagte Kinder zu Henrico dem Käyser: Kyrie Eleyson! oder Erbarmet euch unser.

Erbarmet euch unser! erbarmet euch unser! liebe Eltern, ach saget uns doch die die Warheit! daß wir in den Himmel kommen; Bedencket doch, das wir euer Fleisch und Blut, daß wir euch gegeben worden, damit ihr uns aufziehet zu dem Himmel, ihr wisset wohl, welches ihr uns vor Allem gelehret: Daß ein einziger wahrer GOTT, disen habt ihr

uns gesagt, soll man verehren und anbetten; So lehret uns dan, wie man denselben soll recht verehren: Wir können uns nit einbilden, daß GOTT könne, wölle, und befehle verehret zu werden auf eine widrige, und ihr selbst widersprechende Weis, dergleichen wie man sagt, und wir vermerckt, bey uns ist: Wir verstehen zwar die Sach nit recht, oder wir seynd nit so gescheyd, daß wir können auflösen, was gezeigt worden, jedoch so sollet ihr gescheyder seyn.

Wir bitten euch also durch die Lieb JEsu Christi, durch die Sorg und Ambt, welches euch auferlegt worden, durch die natürliche Lieb, und Zuneigung gegen euren Kinderen, durch Alles, was wir bitten können, bitten wir euch, angetriben von der Begird in Himmel zu kommen, und uns mit euch in Ewigkeit zu erfreuen, ihr wollet uns doch die Warheit sagen, ihr wöllet uns nit betrügen.

So vil wir verstehen, so seynd bey uns die vier obbesagte Zeichen nit zu finden, wohl aber bey denen Catholischen; Kommet uns also sehr verdächtlich vor, ob nit die Catholische die wahre, die Unsere die falsche Religion seye. Und dises kommet uns verdächtlich vor, weilen unsere Einwürff wider die Catholische so schwach, daß selbige auch ein Knab kan auflösen, und zeigen, daß wir gar nichts für unser Religion können probieren.

So bitten wir dan euch liebe Elteren, abermahl angetriben von der Begird, die Warheit

innen

innen zu werden, ihr wollet uns doch dieselbe nit verbergen, wir bitten euch, ihr wollet uns doch nit falsche Schein-Ursachen fürmahlen, daß wir von selben verblendet in dem Irrthum verbleiben; Wir bitten euch, ihr wöllet nit wider euer Gewissen reden, auß Forcht, wan ihr wurdet die Warheit sagen, so wurdet ihr und euere Kinder in der Armuth leben müssen. Sehet! höret! wir wollen vil lieber in der Armuth, in Verachtung und Abgang Zeitlicher Sachen leben, als wohl leben in dem falschen Glauben, und das Ewige verliehren.

Ach! lasset euch wegen diser Ursach nit abwendig machen, wo minder ihr uns die Warheit saget. Traget doch unser Sorg, zeiget, und führet uns auf den rechten Weeg zu dem Himmel. Dises ist unser ernstliche, und sorgfältige Bitt, unser eifriges Verlangen, unser endlicher Wunsch, unser einzige Begird, und tröstliche Hoffnung, daß ihr auß Lieb gegen uns, uns werdet die Warheit sagen.

Von den Zeichen Der Lutheraner/ Welche Sie Ihnen selbst/ Aber Fälschlich zumassen.

1 Antwort eines Vatters/ auf die Bitt seiner Kinder.

Ihr dörfft euch nit förchten, dan wir haben gewisse Zeichen, daß unser Religion, und Glaub der rechte, und wahre, nemlich: Prædicationem Verbi, & legitimam Sacramentorum administrationem: Das ist: Die reine Verkündigung deß Worts / und rechtmässige Verwaltung der Sacramenten.

Damit ein Knab in den unteren Schulen könne zu Schanden machen durch seine Antworten die Jenige, welche dises sagen (wan er ihnen zeigt, wie falsch seye, was sie vorgeben) frag ich ihne:

2 Was heißt Prædicare?

Antwort. In dem Verstand, wie es die Lutheraner nemmen, heißt es verkündigen.

2. Frag.

2. Frag. Kan dan einer etwas verkündigen, wan er nit darzu bestellet, beruffen, oder geschicket?

Antwort. Nein, es wäre eine lächerliche, und keines Glaubens würdige, ja auch zum Exempel einem Fürsten nachtheilig- schimpff- lich- und unbilliche Sach, wan ein gemeiner Mann ohne sein Wissen, Willen, und Befelch, wolte ein Gesatz in seinem Land verkündigen.

3. Frag. Machen es die Lutheraner besser?

Antwort. Nit umb ein Haar machen sie es besser, und werden es auch nit besser machen, dan sie können nit zeigen, daß sie zu disem beruffen, und geschickt.

4. Frag. Wan sie aber nit geschickt, wie können sie dan predigen?

Antwort. So wenig als ich; Dan so vil ich verstehe auß den Worten, die ich zum öffteren hab lesen hören: Quomodo prædicabunt, nisi mittantur? Wie können sie (das Wort GOttes) verkündigen / wan sie nit geschickt? oder beruffen? Rom. 10. v. 15. Folget, daß Keiner könne das Wort GOttes verkündigen, er seye dan darzu beruffen, oder geschickt.

5. Frag. Woher waißt du dises?

Antwort. Auß dem, daß wie gezeigt worden, sie ihren Beruff nit können zeigen.

6. Frag. Was folgt auß disen?

Antwort. Daß bey ihnen nit seye die reine (von anderen Ursachen nichts zu melden) Verkündigung deß Wort GOttes.

7. Frag.

7. Frag. Warum?

Antwort. Weilen ſie darzu nit beruffen.

8. Frag. Seynd aber die Calviniſten darzu beruffen?

Antwort. Diſes laſſen ſo gar die Lutheraner ſelbſten nit zu.

9. Frag. Haben aber die Lutheraner ein wichtigere Urſach zu ſagen ſie ſeyen beruffen, als die Calviniſten?

Antwort. Nein: Dan was die Lutheriſche ſagen, das können auch die Calviniſten ſagen. Gleichwie alſo bey den Calviniſten nit iſt die reine Verkündigung deß Wort GOttes / alſo iſt auch ſolche nit bey den Lutheraneren.

3 ## Andere Urſachen.

Warum nit könne geſagt werden / daß die Verkündigung deß Worts ein Zeichen der wahren Kirchen ſeye: Genommen auß einer Gleichnus / und Antwort eines Knabens.

1. Frag. Haſt du nit hören läuten?

Antwort. Gar offt, abſonderlich heut, ich möchte wohl wiſſen, wo diſes Geläut herkommen.

2. Frag. Wan man dir wurde ſagen: Alldorten hat man geläutet, wo der Klänckel an die Glocken geſchlagen; was wurdeſt du ſagen?

Antwort.

Antwort. Auß diser Antwort waiß ich so vil als zuvor: Ja vor hab ich nit gewußt, wo man läutet, kans auch jetzt nit wissen, und erkennen, wo man läutet; Kan also mit diser Antwort nit zufriden seyn, sondern muß weiter fragen.

Erklährung. 4

EBen also, wan man fragt: Wo ist die wahre Kirchen? Und auf dise Frag die Antwort gegeben wird: Alldorten ist Sie, wo die reine Verkündigung deß Worts, und rechtmässige Verwaltung der Sacramenten; Kan einer mit diser Antwort nit zufriden seyn, sondern er muß nothwendig weiter fragen: Wo tragt man vor die wahre Lehr? Bey den Calvinisten? Bey den Zwinglianern? Bey den Anabaptisten? Oder bey den Lutheraneren? Dan alle dise sagen, sie haben die reine Lehr; Welche seynd dan, die solche haben?

Es ist zwar wahr, daß in der wahren Kirchen müsse das Wort GOttes pur, und rein verkündiget werden; Auß dem aber folgt nit, daß dise Verkündigung ein Zeichen sey der wahren Kirch: Die Ursach ist, weilen ein Zeichen einer Sach muß auch uns bekannter seyn, als die Sach selbsten. Dises kan noch besser erklährt werden, durch die Antwort eines Knabens, auf folgende Fragen:

1. Frag. Wan du wurdest fragen einen anderen Knaben: Wo ist das Hauß deines 5

Vat-

Vatters? Der Andere aber wurde dir antworten; Dort ist das Hauß meines Vatters / wo er wohnet; Wußtest du Krafft diser Worten / wo sein Hauß?

Antwort. Nein, ich mußte weiter fragen: Wo wohnet dan dein Vatter?

2. Frag. Kan dan dise Antwort ein Zeichen seyn, auß welchem du erkennest, welches seye das Hauß, dem du nachgefragt?

Antwort. Keines Weegs, obwohlen es zwar wahr ist: Wo das Hauß deß Vatters / da wohnet der Vatter; Nichts desto weniger, wan mir kein andere Antwort gegeben wird, als, daß das Hauß deß Vatters alldorten seye / wo er wohnet / kan ich auß diser Antwort, als einem Zeichen nit abnemmen, welches das Hauß seye deß Vatters / muß also ein anders Zeichen, und Antwort haben.

3. Frag. Hast niemahlen gehört, daß die Kirchen verglichen werde in der heiligen Schrifft einem Hauß?

Antwort. Diß hab ich gar offt gehört; Ich glaub auch, die Lutheraner selbsten, welche sagen: Man müsse nichts anders glauben / als was in der heiligen Schrifft; werden dises (eben darum weil es in der heiligen Schrifft) nit laugnen.

4. Frag. Wan dan die Antwort (das Hauß deß Vatters ist alldorten / wo er wohnet)

wohnet) nit kan ein Zeichen seyn deß Hauß: **Kan dan die reine Verkündigung ein Zeichen seyn der wahren Kirchen?**

Antwort. Nein: Eben darum nit, weilen die Kirchen einem Hauß verglichen wird; Dan gleichwie man nothwendig muß weiter fragen, **wo wohnet der Vatter** / wan man will wissen das Hauß: Also, wan man sagt, **dort ist die wahre Kirchen / wo die reine Verkündigung deß Worts ist** / muß man nothwendig weiter fragen: **Wo wird dan das Wort GOttes rein verkündiget?** 6

Kan also solche Antwort, und Verkündigung nit seyn ein Zeichen der wahren Kirchen, sondern es müssen andere Zeichen seyn. Zu dem nimmet es mich Wunder!

5. Frag. Was nimmet dich Wunder?

Antwort. Daß die Lutheraner dörfften sagen, bey ihnen seye pura Prædicatio Verbi: **Die reine Verkündigung deß Worts;** indem doch ihr Lehr, und Verkündigung verfälscht, wider GOTT, wider den Neben-Menschen, wider die Gebott GOttes, GOtt lästerlich außgelassen, unglaublich, uneinig, und ihr selbst widersprechend.

Anmerckung. 7

WEgen gleichen Ursachen, wegen welchen die Verkündigung deß Worts nit kan seyn ein Zeichen der wahren Kirchen, kan gezeigt werden, daß die rechtmässige Verwal-

tung

tung der Sacramenten nit seye ein solches Zeichen.

Erstens. Weilen solche bey ihnen nit ist.

8 Zweytens. Weilen sie kein Gewalt selbige zu verwalten, außgenommen den Tauff, von welchen sie doch alleinig auß der Schrifft nit probieren können, daß man die kleine Kinder tauffen solle.

9 Dises wird erwisen durch die Antwort eines Knabens.

Wie, sagt etwan ein Prædicant, soll ich dises nit können, es ist ja ein klarer Außspruch der ewigen Warheit Johan. 3. Nisi quis renatus fuerit ex aqua, & Spiritu sancto, non poterit intrare in Regnum DEI: **Wan einer nit widergebohren wird auß dem Wasser und Geist, so kan er nit eingehen in das Reich der Himmlen:** So folget dan klar, daß man die kleine Kinder tauffen soll.

Antwort deß Knabens. Daß man die kleine Kinder tauffen soll, zweifle ich nit, jedoch sage ich, daß dises von keinem Lutheraner könne erwisen werden.

Prædicant. Thun doch auch die Catholische probieren auß disem Text, daß man die Kinder tauffen soll.

Antwort. Diß können sie, nit aber die Lutheraner.

Prædi-

Prædicant. Warum sollen die Catholische diß können, und wir nit?

Antwort. Die Catholische könnens, weilen sie zulassen die Traditiones, und Erklährung der Kirchen, die Lutherische aber könnens nit, weil sie beyde verwerffen, und sagen: **Man muß nichts glauben / als was in der Schrifft.**

Prædicant. Der angezogene Text ist ja in der Schrifft?

Antwort. Es ist zwar also: Aber wo stehet etwas geschriben von denen Kinderen?

Prædicant. Seye es, daß in diser kein außdruckliche Meldung geschehe von denen Kinderen, so kan doch durch ein klare Folg auß der Schrifft herauß gezogen worden, daß man die kleine Kinder tauffen soll.

Antwort. Dise Folg auß der Schrifft, ist nit die Schrifft / so ist dan falsch: **Man muß nit glauben / was nit in der Schrifft.**

Prædicant. Die Vernunfft gibt uns ein, man müsse glauben, was durch klare Folg auß der Schrifft gezogen wird.

Antwort. Die Vernunfft, Menschlicher Verstand, und Ursachen, seynd nit die heilige Schrifft, so kan man dan wegen diser Ursachen nit glauben.

Bishero hat ein Knab wohl, und recht ge- 10
antwortet; Aber damit er könne die Luthera-

ner noch weiter in die Enge treiben, frag ich einen Anderen, der erst die Principi lehrnet.

1. Frag. Was heißt das Verbum Doceo?
Antwort. Ich lehre.

2. Frag. Was heißt Docete?
Antwort. Lehret ihr.

3. Frag. Wan also unser HERR sagt: Docete, oder Lehret / welche werden verstanden unter den Jenigen, die sollen gelehrt werden?

Antwort. Meiner Meynung nach Jene, so fähig seynd der Lehre.

4. Frag. Seynd aber auch solcher fähig, die kleine Kinder?

Antwort. Nein, dan sie haben noch nit den Gebrauch deß Verstands.

5. Frag. Wie ist dan Jenes Christi deß HErrns, da Er befohlen: Docete omnes Gentes, baptizantes eos: zu verstehen? und tauffet sie.

Antwort. Wan ich dises Wörtlein Docete, oder Lehret, bedencke, kommet mir vor, man solle zuvor die Jenige, so zu tauffen, lehren; und eben darum, weilen die kleine Kinder nit können gelehrt werden, vermeyn ich Krafft diser Worten, man solle die kleine Kinder nit tauffen, wan nit die Erklährung und Außspruch der Kirchen hierzu kommete.

6. Frag. Was gibst für ein Ursach diser Worten?

Antwort.

Antwort. Es scheinet, man solle die, so zu tauffen, zuvor lehren, und nachmahlen erst tauffen; Dan es heißt zuvor: Docete omnes Gentes: Lehret alle Völcker; Und nachmahlen erst baptizantes, tauffet sie.

7. Frag. Können aber die kleine Kinder auch gelehrt werden?

Antwort. Nein, dan sie verstehen es nit, was man sie lehret.

8. Frag. Was folgt auß disen?

Antwort. Daß die Lutheraner nit können probieren, daß man die Kinder tauffen soll.

9. Frag. Können es aber die Catholische?

Antwort. Ja, sie können es, sie könnten es aber auch nit, wan sie nit zulasseten die Traditiones, Erklährung und Außspruch der Kirchen, und Höchsten Richters deß Römischen Pabsts.

Schluß-Red / und Folge. 11

SJe lassen aber weder dises, weder Jenes zu, so können sie dan nit, wie ihnen ein Knab gezeigt, probieren, daß man die kleine Kinder tauffen solle. Können sie aber dises nit, wie vil minder werden sie künnen zeigen den Gewalt, andere Sacrament zu verwalten? Wie soll dan ein solche angemaßte, ungleiche Verwaltung der Sacramenten können ein Zeichen seyn der wahren Kirch? So müssen dan andere seyn. Die wahre Kirch nemlich (wie in der ersten Schluß-Red ist gemel-

 det,

det, und gezeiget worden) muß seyn Einig/ Heilig/ Catholisch/ und Apostolisch; Die Lutherische ist weder Einig/ weder Heilig/ weder Catholisch/ noch Apostolisch: Ein solche aber ist die Römisch-Allein-seeligmachende Kirch; Also ist die Lutherische nit die wahre Kirch/ sondern die Römische.

12 **Anmerckung.**

Es könnten zwar noch vil andere Antworten, auch andere Einwürff, und Zweifel gegeben werden, damit ich aber den Lutheranern (wan sich einer wurde bemühen, dise Antwort, und Gleichnussen zu widerlegen) alle Außflucht abschneide, wo minder sie antworten auf die angezogene Schluß-Reden, Fundament, und Grund-Warheit, hab ich vermeynt besser zu seyn, wan ich ihnen gar nit antwortete, auf andere ihre Einwürff, und Zweifel: Dan wan ich ihnen schon wurde erweisen disen oder jenen strittigen Glaubens-Articul, wurden sie ein langes Geschwätz machen, unterdessen aber die Haubt-Sach, weilen sie auf solche nit können gründlich antworten, fahren lassen.

Ant-

13

Antwort
Der zwey Herren Prædicanten/
Eines von Augspurg/
Deß anderen
Von Nürnberg.

AUgustanus. Recht also: Also muß man mit den Lutheraneren unseren Widersacheren (ich nenne sie Widersacher, dan ich von der Warheit überwunden, bekenne mich zu der Catholischen Religion) umbgehen, man muß sie also angreiffen, und ihnen alle Außflucht abschneiden. Auß eigener Erfahrnus (da ich die Stell eines Prædicanten versehen) und anderer Bekanntnus waiß ich es

Erstens, daß die Lutheraner auf nichts minder können antworten, als auf die Ursachen, durch welche ihnen erwisen wird das Fundament, Haubt-Sach, und Zeichen der wahren Kirchen, weilen sie kein einziges Zeichen derselben haben.

Zweytens. Waiß ich es, daß sie auf nichts minders können antworten, als auf die Ursachen, durch welche ihnen erwisen wird, daß sie so gar von ihrer Schrifft nit, vil minder von dem rechten Verstand derselben vergwißt.

Drittens. Waiß ich, daß sie auf nichts minders können antworten, als auf jene Ursachen, durch welche sie genöthiget werden, die Traditiones, und einen allgemeinen Richter zuzulassen.

Norimbergensis. Eben dises ist, welches auch ich bestehen muß, und bestehen müssen (wan sie wollen die Warheit reden) unsere Prædicanten; Sie haben es so gar nit gern, und nichts unliebers (ich rede auß eigener Erfahrnus, und Anderer Bekanntnus) als wan man sie in diser Materi angreifft, weilen sie wohl sehen, und wissen, daß sie nichts mit einem Grund, und Fundament in diser Materi können antworten. Sie werden zwar etwas sagen, aber ihre Antworten seynd nichts anders, als erdichte, und armseelige Außfluchten: In anderen Materien werden sie zwar vil sagen, schreyen, und absonderlich denen Einfältigeren vil zu schaffen geben, sie mit Text überhäuffen, und verwirren, aber in diser Materi werden sie nit können antworten; Wan sie schon etwas sagen, müssen sie dannoch von dem Verstand überwisen, gestehen, daß es dem also seye, daß sie kein einziges Zeichen der wahren Kirchen, solche aber die Catholische haben.

Zweytens. Daß sie nit können probieren, daß sie die wahre Schrifft, vil minder die wahre und rechte Außlegung derselben haben.

Drittens. Daß sie nichts auß der Schrifft können probieren, wan sie nit zulassen die Traditiones, und gemeinen Richter.

Ge-

Gespräch 14

Zweyer anderer Prædicanten/ Von Augspurg/ und Nürnberg/ Welche die Gegebene Antworten/ Beweisthum/ und Schluß-Reden angehört.

NOrimbergensis. Ich muß es bekennen, daß so kräfftige Beweisthumen herbey gebracht worden, durch welche erwisen worden, daß die Catholische die wahre Kirch, Unsere aber die falsche seye, daß ich mir auf dise nit getraue zu antworten: Dan

Erstlich ist wahr, und unlaugbar (welches ein von beyden Partheyen zugelassenes Fundament gesetzt worden) daß ein GOTT seye.

Zweytens ist wahr, daß diser GOTT muß verehrt werden, und zwar auf eine Ihm gebührende, von Ihm gebottene, Ihme selbst nit widersprechende Weis.

Drittens ist wahr, wan diser GOTT will und muß verehret werden, so muß ein wahrer GOttes-Dienst, Religion oder Kirchen, in welcher Ihme die Ehr erwisen wird, auf der Welt seyn.

Augustanus. Dises ist Alles wahr, diß laß ich Alles zu; Aber jetzt ist die Frag, welches die wahre Religion oder Kirchen, in welcher GOTT die gebührende Ehr erwisen wird?

Norimbergensis. Die Jenige, welche die Zeichen hat der wahren Kirchen, nemlich: 1. Daß Sie Einig. 2. Heilig, 3. Catholisch. 4. Und Apostolisch.

Augustanus. Diß sagen die Papisten, man muß Ihnen doch nit Alles glauben.

Norimbergensis. Ich thäte es nit glauben, wan nit in der Nicœnischen Glaubens-Bekanntnus (welche auch die Unserige zulassen) dise Wort: Et in Unam, Sanctam, Catholicam, & Apostolicam Ecclesiam: Das ist: Ich glaub in Eine / Heilige / Catholische / und Apostolische Kirch / enthalten wären.

Augustanus. Seye es, daß deme also seye, so ist doch nit gewiß, daß die Catholische dise Zeichen haben.

Norimbergensis. Es ist aber solches also klar erwisen worden (auch durch einen Knaben) und herentgegen gezeigt worden, daß unsere Kirchen solche nit habe, daß ich mir nit getraute, solches zu widerlegen. Wurde man mich angreiffen in anderen Sachen, wolte ich schon antworten: Aber in diser Materi (ich muß es bekennen) waiß ich nit, was ich reden, oder antworten soll.

Augustanus. Ich aber getraute mir schon zu antworten: Ich würdige mich aber nit einem Kind zu antworten, und mit ihme zu disputieren.

Norimbergensis. Wan der Herr einem Kind zu antworten sich nit würdiget, antworte er mir, und zeige er mir, daß unsere Kirchen eines auß disen Zeichen habe. Und weilen Doctor Martin gelehret in dem Buch, da er handlet von dem Zeichen der Kirchen, daß das fürnehmste Zeichen der wahren Kirchen seye die Einigkeit der Lehr, was anbelangt die heilige Sacrament; Zeige er mir (aber auß der Schrifft) daß, wie der Herr vorgibet, nur zwey Sacramenta seyen.

Augustanus. Ehe, und zuvor ich antworte, 15
sey mir erlaubt zu sagen, was ich meyne. Ich vermeyne, der Herr Collega habe sich von einem Kind verführen, und von seinem Glauben lassen abwendig machen, so närrisch bin ich nit, daß ich mich einem Kind gefangen gebe.

Norimbergensis. So seye er dan gescheyd, und widerlege er, was von disen erwisen.

Augustanus. Diß soll mir kein Kunst seyn, ich wolte gleich auß den Bücheren Doctors Martin zeigen, daß nur zwey Sacrament, wan ich selbe nur bey mir hätte.

Norimbergensis. Ich waiß schon, was Doctor Martin gelehret, nemlich l. de Captivit. Babyl. hat er Anfangs gelehret, daß drey Sacramenta; Nachmahls zu End deß Buchs lehret er, daß nur zwey seyen.

Widerum l. de Missa privata hat er gelehrt, daß drey seyen; Wie auch Assert. 5. contra Lovanienses. (Bellar. l. cit.) 1545. ein Jahr vor seinem Todt hat er gelehret, daß drey seyen,

aber auß disen wird nichts probiert; Dan wie soll ein solche unbeständige, und ihr selbst widersprechende Lehr, können ein Zeichen der wahren Kirchen seyn: Oder wie kan wohl Jene die wahre Kirchen seyn, in welcher ein so grosse Unbeständig- und Uneinigkeit.

Augustanus. Man muß die Sach recht verstehen, und nicht gleich Alles glauben, was die Papisten sagen von unserem Ertz-Vatter.

Norimbergensis. Es ligen aber da seine Bücher, in welchen er bald das, bald jenes gelehret.

Augustanus. Diß muß man nit achten, er ist halt von Anfang seiner Bekehrung geweßt noch Insanissimus Papista: Apud P. Pichler de vera Christi Eccles: de Nota unitatis. Art. 3. fol. 176. Er ware noch vernarret in dem Pabstthum, er ware halt noch nit erleuchtet.

Norimbergensis. O wohl ein schöne Außred, und Entschuldigung! O wohl ein grosser Prophet! der bedarff einer solchen Entschuldigung; Hat wohl einmahl ein Prophet von GOTT gesandt, einer solchen Entschuldigung vonnöthen gehabt? Seye aber disem wie ihme wölle, so ist doch gewiß, und bekannt, daß Lutherus die letstere Jahr seines Lebens (ich will von anderen falschen Lehren nichts melden) und zwar das vorletste Jahr seines Lebens, nemlich Anno 1545. ihme widersprochen.

Augustanus. Wie da? diß hab ich nit beobachtet.

Norim-

Norimbergensis. Lese der Herr nur Assertionem 35. contra Lovanienses, so wird er finden dise Wort: Pœnitentiam cum virtute clavium absolventium Sacramentum libenter confitemur: Bellarmin. l. cit. & P. Pichler in Controv. part. de num. Sacram. fol. 248. Wir bekennen es gern / daß die Buß mit dem Gewalt aufzulösen / ein Sacrament seye.

Augustanus. Dise Wort hab ich schon gelesen, obwohlen Lutherus also redet, so hat er doch alldorten nit eigentlich, sondern in einem weiteren Verstand die Buß ein Sacrament genennet.

Norimbergensis. Wer hat dise Außlegung gemacht?

Augustanus. Unsere Doctores und Lehrer, damit sie auf solche Weis unseren Ertz-Vatter entschuldigten.

Norimbergensis. Haben ihn aber Alle also entschuldiget?

Augustanus. So vil mir bekannt, Alle.

Norimbergensis. So muß der Herr, verzeyhe er es mir, die Apologiam Confessionis Augustanæ (in welche schwören müssen Alle, so zu einem Grad wöllen promoviert werden) nit recht gelesen haben: Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent DEI mandatum, & quibus addita est promissio gratiæ, facilè est judicare, quæ sint propriè

Sacramenta: Wan Sacramenta zu nennen jene Gebrauch / oder Zeichen / welche haben den Befehl / oder Einsezung / und Versprechung GOttes / so ist leichtlich zu erachten / welche eigentlich seyen Sacramenta.

Und bald darauf nach diser Beschreibung sagt sie: Verè igitur sunt Sacramenta Baptismus, Cœna Domini, Absolutio, quæ Sacramentum Pœnitentiæ, nam hi ritus habent mandatum DEI, & promissionem gratiæ: So seynd dan warhafftig Sacramenta der Tauff / das Abendmahl / und Ledigsprechung / dan dise haben den Befehl / oder Einsezung / und Versprechung GOttes. Vid. P. Pichler de vera Ecclesia de Nota unitatis. num. 11. fol. 182. & 183. Hier ist zu mercken, daß die Apologia sagt: Verè, & propriè, warhafftig / und eigentlich. Was sagt jetzt der Herr zu disen?

Augustanus. Es fallet mir zwar schon ein, was ich könnt, und was Andere sagen, nemlich, daß es ein anders sey propriè, und ein anders propriissimè: Jedoch weilen mich dise Antwort gesucht, gezwungen, und ohne Grund zu seyn gedunckt, so schwindelt es mir, und kommet mir die Sach verdächtlich vor, auch dessent-

sentwegen, und fürnemlich, weil es wahr ist, und wahr bleibt, daß wir von der heiligen Schrifft nit vergwißt, und folgends auß selbiger nichts probieren können. Die Antworten der Unsrigen (welches ich wohl vermerckt) halten kein Stich, und seynd nur armseelige Außfluchten.

Norimbergensis. Was ist dan zu thun? wöl- 16
len wir dan immerdar leben in so grosser Unruhe? in so grosser Ungewißheit? in augenscheinlicher Gefahr, Ewig zu Grund zu gehen? Wie wäre es dan, wan wir giengen zu dem Jenigen, der disen Knaben, wie gehört, also gründlich zu antworten unterrichtet, und thäten Ihne bitten, Er solte auch uns in dem Catholischen Glauben unterrichten?

Es wird erklähret 17

Durch die Antwort eines Knabens/

Die Ursach/

Warum nit Andere folgen disem Exempel:

(Auch nach ernstlicher Bitt, erwisener, und erkannter Warheit deß Catholischen Glaubens.)

ERste Frag. Ob er sehe das Objectum, oder Gegenwurff, zum Exempel, ein Bild, so den Augen entgegen gesetzt?

So wird er einem mit Ja antworten.

2. Frag. Wan aber zwischen dem Bild, und den Augen ein Vorhang wird vorgezogen, kan man das Bild sehen?

Antwort. Nein.

3. Frag. Warum nit?

Antwort. Weilen der Vorhang verhinderet, daß man nit könne sehen, was hinter ihme.

Eben also, daß einer nit könne sehen, und erkennen die Glaubens-Warheiten, oder vilmehr nit wolle erkennen, verhindert etliche die Forcht, sie können nit mehr so frey leben in der Catholischen Kirch: Andere der Menschliche Respect, und Hoffart, indem sie nit wollen gefehlt haben; Andere abermahlen die Forcht, man werde ihnen die Güter nit folgen lassen; Andere anderer Boßheit, Falschheit, und Betrug, indem sie ihnen die Warheit nit sagen; Andere andere dergleichen nichts werthe Ursachen, und unordentliche, ungezimmte Anmuthungen, und Sünden, welche seyn gleichsam ein dickes Tuch vor den Gemüths-Augen, daß sie nit können, oder vilmehr nit wöllen sehen die Warheit.

Daß disem also seye, erklähre ich solches durch folgende

Frag: Warum hat Judas Christum verrathen, und verkaufft? hat er dan nit gewußt, gesehen, und erkennt, daß Christus seye sein Meister, Mensch, und GOTT?

Antwort. Ja, er hat dises gewußt, und erkennet; Der Geitz aber hat ihm die Gemüths-Augen also verblendet, daß er nit auf die zuvor

erkannte

erkannte Warheit gesehen, sondern nur auf das Geld: Er gedachte nur, wie er könnte ein Geld bekommen, und dessentwegen von seiner Unordentlichkeit, und Geitz verblendet, nit Achtung gebend, was folge, und was er thüe, hat er ein so gottlosen Schluß gemacht.

Also auch geschichts, daß einen ein Pässion, wie man sagt, also verblende, daß er auf die Glaubens-Warheiten wenig Acht gebe, nur gedencke, wie er köñe der Warheit widersprechen, seinen Fehler mit dem Schein nach wahren, in der Sach selbsten aber falschen, und erdichten Ursachen behaubten; Und was das Schlimmiste, so wöllen solche auß Hoffart ihr Irr-Lehr nit mehr zuruck ruffen: Ja wan sie schon erkennen, daß sie unrecht daran, haltet sie doch zuruck, wo minder sie der Warheit beyfallen, die Forcht, das Zeitliche zu verliehren, oder der Menschliche Respect.

Es ergehet ihnen als wie einem Vögelein, welches ein Knab an einem Faden gebunden haltet: Dises, wan man auß dem Käfig laßt herauß fliegen, vermeynet es, es seye schon frey; Wan es aber will in die Höche fliegen, so merckt es erst, es seye gefangen, und könne nit.

Also ergehet es vilen Lutheraneren, wan sie schon also zu sagen, fliegen wollen von der Tieffe in die Höche: Ich will sagen, wan sie schon sehen die Warheit, wan sie auch wöllen der erkannten Warheit Beyfall thun, so mercken sie erst, sie seyen gebunden. Etliche ziehen zuruck

Weib, und Kind; Andere der Verlurst der Güter; Andere der Menschliche Respect, und wie sie vermeynen, spitzfindige, in der Sach selbsten aber falsche, erdichte, gesuchte Schein-Ursachen.

Was ist dan zu thun? Ein Knab wurd antworten: Man muß das Band, so einen haltet, abreissen; Das ist, man muß den Menschlichen Respect überwünden, mit grossen Gemüth die sich ereignende Beschwärnus zernichten, rc.

Antwort auf die Frag:

Warum ich mich in einer so wichtigen Sach/

Der Gleichnussen und Antworten der Kleinen gebrauche.

18 Für ein Antwort auf dise Frag, warum ich mich gebrauche der Gleichnussen, taugt mir sehr wohl die Anmerckung P. Alphonsi Salmeronis Tomo 7. Tract. 2. fol. 13. über die Wort Marci 4. v. 11. Vobis datum est nôsse Mysterium Regni DEI, illis autem, qui foris sunt, in parabolis omnia fiunt. Unter den Jenigen, welchen gegeben ist zu erkennen die Geheimnussen GOttes, können gar füglich verstanden werden die wahre Glaubige; Unter denen aber, welche die Geheimnussen GOttes nit verstehen, wan sie ihnen nit durch Parabel und Gleichnussen werden erklähret, können verstanden werden die Jenige,

Jenige, welche ausser der Kirchen. Seine Wort seynd folgende: Vobis datum est nôsse Mysterium Regni DEI: Vobis nimirum Credentibus, qui venistis domum, & cupidi estis interrogandi sciendíque, & denique omnibus non abutentibus ex malitia eo, quod habent; Illis autem qui foris sunt: Id est: Extra domum fidei, qui veritatem non amant, nec ad eam capiendam se disponunt, in parabolis omnia fiunt. Das ist: Euch ist zu erkennen gegeben worden das Geheimnus deß Reich GOttes (verstehe die Christlich-Catholische Warheit) Euch nemlich Glaubigen, die Ihr seyd in dem Hauß deß Glaubens, die Ihr begierig seyd zu fragen, und zu wissen, und endlich Euch Allen, die Ihr nit auß Boßheit mißbrauchet das Jenige so Ihr habt; Den Außwendigen aber/ das ist, den Jenigen, so ausser dem Hauß deß Glaubens, welche die Warheit weder lieben, weder sie zu verstehen sich beraiten, und tauglich machen, geschicht Alles/ und wird ihnen erklähret durch Gleichnussen.

Durch die erstere Wort werden beschriben die Jenige, welche in dem Hauß GOttes, oder in der wahren Christlich-Catholischen Kirchen; Durch die Letstere aber die Jenige, welche ausser der wahren Kirchen, als da seynd die Lutheraner, und andere Abtrinnige, von disen kan gesagt werden: Illis qui foris sunt, in parabolis omnia fiunt. Dessent-

19 Dessentwegen damit die Irr-Glaubige desto besser verstehen mögen die Glaubens-Warheiten, hab ich ihnen wollen solche erklähren durch die Gleichnussen, als welche leichter zu fassen; Zu den Jenigen aber, quibus datum est nôsse Mysterium Regnum DEI, denen Glaubigen nemlich, welchen gegeben ist zu erkennen die Geheimnus deß Glaubens, wolte ich schon anderst, wan es vonnöthen wäre, reden.

Daß ich mich aber einer, wie einem könnte vorkommen, also einfältigen Weis bedienet, ist geschehen mich zu accommodieren, und nachzugeben den Jenigen, qui foris sunt, quibus non est datum nôsse Mysterium Regnum DEI, damit sie desto leichter durch die Gleichnussen die Wahr- und Falschheit erkennen, dise, die Warheit nemlich deß Catholischen Glaubens annemmen, Jene aber, verstehe die Falschheit deß Lutherischen verfluchen.

20 Die Ursach aber, warum ich mich gebrauche der kleinen Kinder Antwort, in einer so wichtigen Sach, ist neben anderen auch dise, weilen Christus der HERR, als Ihn seine Jünger gefragt: Quis major est in Regno Cœlorum? &c. **Wer ist grösser in dem Reich der Himmlen / 2c.** einem Knaben in die Mitte geruffen, sagend: Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut Parvuli, non intrabitis in Regnum Cœlorum:

Matth.

Matth. 18. v. 3. Wan ihr euch nit werdet bekehrt haben / und werdet werden wie die Kleine / so werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmlen: Ihr wöllet aber eingehen in das Reich der Himmlen, so thut dan, was euch die Kleine gesagt; Dises bitte und wünsche ich, daß es geschehe, hoffe auch, daß es werde geschehen, umb desto ehender, weilen GOTT den Kleinen offenbahret, was Er denen Weisen verborgen.

Geschicht / 21

Sambt einer Außlegung / Wie Der Kleine David / Den Förchtlichen Risen Goliath überwunden.

IN dem ersten Buch der Königen am 17. Capitel ist zu lesen, wie der ungeheure grosse Riß Goliath (dessen Grösse, und Waffen in obbemeltem Buch beschriben) Vierzig Täg Morgens und Abends auß dem Heer Israels einen herauß gefordert, und stoltz außgeruffen: Erwöcket einen auß euch / der sich mit mir in einen absonderlichen Kampff einlasse / schlaget er mich / so wöllen wir euere Knecht seyn / schlage ich ihn / so sollet ihr unsere Knecht seyn.

Da nun Saul, und das gantze Israel solches höreten, entsetzten sie sich sehr, und wan sie ihne allein sahen, flohen sie von ihm.

Als nun der kleine David solches auch gehört, hat er sich mercken lassen, als hätte er einen Lust mit ihme zu streitten, wird derohalben zum Saul geschickt, Saul aber sprache: Non vales resistere Philistæo isti, nec pugnare adversus eum, quia Puer es, hic autem Vir Bellator est ab Adolescentia sua: Du kanst disem Philistæer nit Widerstand thun / noch wider ihne streitten / dan du bist ein Knab / er aber ein Mann von Jugend auf im Streitten geübet. David aber sagte: Als ich die Schaaf hütete, truge ein Löw, und ein Bär ein Schaf hinweg, ich aber verfolgte sie, und da sie sich wider mich gesetzet, erstickete, und tödtete sie, so soll diser Philistæer einer wie dise seyn. Worauf ihme Saul: Gehe hin/ und der HERR seye mit dir! Gibt ihm alsdan zu dem Streitt seine Waffen, und Harnisch.

David aber, weilen er keinen Gebrauch diser Waffen hatte, legte sie von sich, und gienge darauf mit seinem Stab in der Hand, mit fünf glatten Steinen auß einem Bach, mit einer Schlingen versehen, dem Philistæer entgegen, er aber gienge auch dem kleinen David entgegen, schauete David an, und verachtete

ihn als einen Buben, sprechend: Bin ich dan ein Hund / daß du mit einem Stecken zu mir kommest; Komme her zu mir / ich will dein Fleisch den Vöglen deß Luffts zu einer Speis geben.

David aber antwortete: Du kommst zu mir mit Waffen / ich aber im Namen deß HERRNS. Warffe darnach ein Stein an deß Philistæers Hirn, daß er zur Erden auf sein Angesicht gefallen, und mit seinem eigenen Schwerdt von David ist enthaubtet worden, in dem zehenden Jahr deß Reichs Saul.

Da die Philistæer dises sahen, haben sie das Versen-Geld geben, Dreyssig Tausend seynd erschlagen worden, Sechszig Tausend verwundt, ihr Läger beraubt, und verbrennet worden; Das Haubt hat David durch vile Städt in Jerusalem getragen. Ex Floro Biblico P. Pexenfelder.

Außlegung diser Geschicht.

WEr hätte ihm wohl eingebildet, daß der kleine Knab David den Goliath werde überwünden? Es hat ja Saul, und das ganze Heer disen Philistæer geforchten; Und als David sich anerbotten, er wölle wider disen Philistæer streitten, sagte Saul: Non vales resistere Philistæo isti, nec pugnare adversus eum, quia Puer es, hic autem

Vir Bellator est à prima Adolescentia sua. 1. Reg. 17. Du kanst disem Philistæer nit Widerstand thun / noch wider ihn streitten / weilen du annoch ein Bueb / er aber ein Mann von Jugend auf zu streitten gewohnet; Und dannoch hat der kleine David den erschröcklichen Risen Goliath überwunden.

Also auch, wan ein Knab mit einem Prædicanten solte disputieren, und sich in einen Streitt einlassen, obwohlen man mit Forcht könnte sagen, was Saul zu dem kleinen David gesagt, da er sich anerbotten, wider den ungeheuren grossen Philistæer zu streitten; Non vales resistere Philistæo isti, &c. Du kanst disem Philistæer (disem oder jenem Prædicanten) nit widerstehen / quia Puer es, den du bist ein Bueb / hic autem Vir Bellator est ab Adolescentia sua, diser aber ist ein Mann / der deß Streittens von Jugend auf gewohnet; Das ist: Diser oder jener Prædicant, mit welchen zu disputieren dich unterstehest, ist in dem Wort-Streit schon von vil Jahren her geübet, wie getrauest dan dir, dich mit ihme (indem doch Andere nichts wegen seiner Hartnäckigkeit außrichten können) in einen Streitt einzulassen? Dises aber könnte einer sagen; Aber ungeacht aller Forcht ist zu hoffen, daß der Jenige, von welchem der kleine David gesprochen:

sprochen: Super inimicos meos pruden- 23
tem me fecisti: Psal. 118. Du hast mich über meine Feind geschickt gemacht; Werde geben den Kleinen solche Weisheit, daß man sehe, daß sie in Göttlicher Wissenschafft mehr verstehen, als die in ihrer Irr-Lehr, und auch den Jahren nach veralte Männer, gemäß Jenem, was eben der Königliche Prophet an obbemelten Psalmen gesprochen: Super Senes intellexi: Ich hab mehrer verstanden, als die Alte.

Uber welche Wort Claudius Aquaviva Me- 24
dit. in Psal. 118. fol. 481. Non super illos Senes intellexisse me jacto, quos tu lege tua erudiens, verâ Sapientiâ illustrâsti, sed de iis loquor, quos ætas aut experientia, & rerum usus, aut humanus intellectus erudivit, quantalibet enim hi scientia polleant, plura, & perfectius intelligo, mandata tua quærens, & investigans: Ich sage nit, und rühme mich nit, daß ich mehrer verstehe, und verstanden, als jene Alten, welche du (O GOTT) in deinem Gesatz unterrichtet, und mit wahrer Weisheit erleuchtet hast; Sondern von den Jenigen, welche das Alter, die Erfahrenheit, und der Gebrauch der Sachen,

oder

oder der Menschliche Witz / und Verstand unterrichtet; Dan was immer dise für ein Wissenschafft haben / so verstehe ich / der ich suche dein Gesatz / dein Gebott / doch mehrer / als die / welche dein Gebott (will nichts sagen von dem Gebott der Kirchen) verachten / und für unmöglich halten.

25 Daß disem also seye, daß die Kleine, denen GOTT geoffenbahret, was Er solchen Weisen, und Geschayden verborgen, mehrer verstehen als die Alten, ist abzunemmen auß den Antworten, und Beweisthum diser Schluß-Red:

Die wahre Kirch muß Einig / Heilig / Catholisch / und Apostolisch seyn:

Die Lutherische aber ist weder Einig / Heilig / Catholisch / noch Apostolisch: Die Römische aber ist ein solche:

Also ist die Lutherische nit die wahre Kirch; Ein solche aber die Catholische.

Beschluß. 26

Diser Schluß-Red setze ich nichts anders hinzu, als die Anmerckung Cornelii à Lapide, über die in der Vor-Red angezogene Wort: Ex ore Infantium, & Lactentium, &c. Er sagt: Daß die Ursach, warum Christus der HERR die Pharisæer, als sie Ihn gefragt: Ob Er höre, was Ihme die kleine Kinder zuruffeten? Zu dem 8. Psalm gewisen, seye geweßt dise: Ut destruas inimicum & ultorem, seine Wort in Cap. 21. Matth. v. 16. seynd folgende: Causa fuit, quam subdit Psaltes Psal. 8. ut destruas inimicum & ultorem, ut scilicet per ora Infantium confundas Scribas, & Pharisæos Christi inimicos, doceásque ipsos esse amentes, & insipientiores infantibus, qui JESUM ut Christum agnoscunt laudant, & glorificant: Die Ursach der Antwort Christi ist geweßt jene / welche der Königliche Prophet Psalm. 8. gibt mit disen Worten: Ut destruas inimicum, & ultorem: Nemlich / daß du durch den Mund der kleinen Kinder zu Schanden machest die Schrifft-Weise / und Pharisæer / die Feind Christi /

der-

(dergleichen seynd die Abtrinnige von der wahren Kirchen) und ihnen zeigest / daß sie unverständiger als die Kinder / als welche (in der wahren Kirchen) JEsum / als wahren GOTT / und Heyland der Welt / CHristum erkennen / loben und ehren:

Deme seye

Alles Lob / und Ehr /

in Ewigkeit.

Kur-

Kurtzer Begriff
Dises
Gantzen Wercleins.

NB. Das vordere Ziffer zeigt die Zahl der Marginalien, das hintere aber das Blatt an.

Von dem Ersten Zeichen der wahren Kirchen/ Nemlich Von der Einigkeit.

Innhalt.

1. Für ein gewisse, und von beyden Partheyen zugelassene Sach, wird gesetzt dise unlaugbare Warheit: Daß ein GOTT seye. Blatt 1.

2. Ist ein GOTT, so muß Er verehret werden. 2.

3. Wan Er muß verehret werden, so muß ein wahrer GOttes-Dienst auf der Welt seyn, oder es muß seyn ein wahre Religion, und Kirchen, in welcher Ihm dise Ehr erwisen wird. 2.

4. Nach gelegten disen Fundament wird gezeigt, daß Jene seye die wahre Kirchen, welche hat dise vier Kenn-Zeichen: Daß Sie seye Einig/ Heilig/ Catholisch/ Apostolisch. 2.

H 5. Dises

5. Dises wird noch mehrer erklähret durch die Antwort eines Knabens auf dise Frag: Wie er sich wolte verhalten/ wan die Lutheraner sagten/ daß dise gemelte Zeichen nit seyen Kenn-Zeichen der wahren Kirchen. 2.

6. Schluß und Folg auß der Nicænischen Glaubens-Bekanntnus, welche die Lutheraner zulassen.

Die Zeichen der wahren Kirchen seynd 1. Daß Sie Einig. 2. Daß Sie Heilig. 3. Daß Sie Catholisch. 4. Daß Sie Apostolisch.

Dise Zeichen hat alleinig die Römisch-Catholische Kirchen.

Also ist dise alleinig die wahre Kirch. 3.

7. Major, oder der erste Vortrag, was anbelangt die Einigkeit, wird probiert durch die Antwort eines Knabens auf dise Frag: Muß nit die wahre Kirch von GOtt seyn? 4.

8. Dises wird noch mehrer erklähret durch die Antwort eben dises Knabens: Warum er glaube, daß ein Stadt in der Welt / so Rom genannt? 5.

9. Es wird probieret Minor, oder der andere Vortrag, nemlich alleinig die Römisch-Catholisch Kirch ist Einig / und warum? 7.

10. Nit aber die Lutherisch. 7.

11. Weil sie nit haben einen letsten Richter. 7.

12. Er-

12. Erklährung dessen durch die Antwort eines Catholisch- und Lutherischen Knabens, von der Anzahl der Sacramenten. 8.
13. Einwurff der Lutheraner, indem sie sagen: Auch sie haben einen solchen Richter/ die heilige Schrifft nemlich/ und ihren sonderbaren Geist. 10.
14. Unterricht, wie ein Knab auf disen Einwurff antworten könne. 11.
15. Antwort eines Knabens auf disen Unterricht, wie er es wolte machen, und sich verhalten, wan er ein Gelegenheit hätte, mit einem Prædicanten zu disputieren. 12.
16. Geschicht, wie ein Knab mit vier Prædicanten disputieret, sie überwunden, und zu Schanden gemacht. 14.
17. Disputation, oder Wort-Streitt, von der Anzahl der heiligen Sacramenten eines Knabens mit zwey Prædicanten. 17.
18. Erster Einwurff der Lutheraner: Es seynd bey den Catholischen vil Geistliche Orden/ also seynd sie nit einig. 24.
19. Diser Einwurff wird aufgelößt durch die Antwort eines Knabens auf dise Frag: Quid est Ecclesia? 24.
20. Der Anderte Einwurff: Sie haben unterschidliche Lehren/ also seynd Sie nit Eines mit einander. 25.
Wird aufgelößt durch die Antwort eines Knabens auf die Frag: In wem bestehet diser Unterschid? 26.

21. Der Dritte Einwurff: Daß die Catholische kein Höchstes Ober-Haubt haben / und also nit Einig. 26.
Wird aufgelößt durch die Antwort eines Knabens auf die Frag: Hat nit CHristus der von Ihm angeordneten Kirchen Vorsehung gethan? 27.
22. Nach aufgelößten ihren Einwürffen erzeiget sich einer auß den Herren Prædicanten geneigt zu dem Catholischen Glauben. 30.

Von dem
Andern Zeichen der wahren Kirchen /
Nemlich
Von der Heiligkeit.
Innhalt.

1. Fündament und Innhalt deß Jenigen, so wird gesagt werden von disem Zeichen. 31.
2. Ammerckung über dise Wort: Lex Domini immaculata convertens animas, testimonium Domini fidele, Sapientiam præstans Parvulis. In welchen absonderlich in Bedenckung zu ziehen die letstere Wort: Sapientiam præstans Parvulis. 31. 32.
3. Daß das Gesatz GOttes müsse Heilig seyn, wird gewisen durch die Antwort eines Knabens, auß Gelegenheit diser Frag: Ob er nit

hab

hab hören murren einen Diener wider seine Herrschafft, und warum? 33.
4. Ursachen, warum die Catholische Kirch Heilig seye. 34.
5. Lutherus hat die Kirchen nit reformieret: Dises wird erwisen durch die Antwort eines Knabens, ob er einen Hauß-Præceptor habe? 35.
6. Widersprechungen deß Lutheri. 37.
7. Warum die Prædicanten den Ihrigen die Warheit nit sagen? 38.
8. Schluß und Folg auß dem Vorgehenden. 39.
9. Es wird aufgelößt der erste Einwurff der Lutheraner, indem sie sagen: Es seyen in der Catholischen Kirchen vil Gottlose: durch die Antwort eines Knabens auf dise Frag: Ob billich und gerecht sey das Gesatz, die Ubelthäter abzustraffen? 39.
10. Eben dises wird erklähret durch die Frag: Ob Jener gesund seye, der sich in den Finger geschnitten? 40.
11. Es wird aufgelößt diser Einwurff: Etliche Päbst seynd gottlos geweßt, also ist nit heilig die Kirchen: Durch die Antwort eines Knabens auf dise Frag: Ob er recht getaufft? 40.
12. Es wird geantwort den Lutheraneren, welche sich beklagen, daß man ihnen fürwerffe, das gottlose Leben Lutheri. 41.
13. Unterschid zwischen Lutheri gottlosen Leben, und etlichen Päbsten. 43.

14. Ob der Pabst? Und in was für einen Verstand er fehlen könne? 43.

15. Es wird erzehlet von einem Knaben, der auß den Historischen Geschichten ein Præmium genommen, die Geschicht von Liberio und Vigilio, durch welche Geschicht der Einwurff der Lutheraner, indeme sie sagen. Daß Liberius und Vigilius in Glaubens-Sachen gefehlt, widerlegt wird. 45.

16. Weilen ihre Fehler waren keine Glaubens-Fehler. 48.

17. Wunderliche Veränderung Vigilii. 50.

18. Anmerckung über dise Einwürff, und Antworten. 51.

19. Es werden aufgelößt andere Einwürff der Lutheraner. Und zwar der erste Einwurff wird aufgelöset durch die Antwort eines Knabens auf die Frag: Wie vil seynd Täg im Jahr/und auf jeden Tag einfalle die Gedächtnus eines Heiligen? 52. 53. rc.

20. Der andere Einwurff wird aufgelößt durch unterschidliche Antworten eines Catholischen und eines Lutherischen Knabens, auß welchen Antworten klar erscheinet, daß die Heilige, (welche auch die Lutheraner für warhafft erkennen) seyn geweßt auß der Römisch-Catholischen Kirch. 56. 57. rc.

21. Der dritte Einwurff, indem die Lutheraner sagen: Die Neue Heilige seynd keine wahre Heilige. Wird aufgelöset durch die Antwort eines Knabens, welcher die Ursachen

herbey

herbey bringet: Warum die Neue Heilige wahre Heilige seyen? 61.

22. Die Ursachen der Lutheraner, warum sie sagen: Daß die Neuere Heilige keine wahre Heilige seyen; Werden angezeiget, und widerleget. Und erstlich zwar wird den Lutheraneren gezeigt: Daß den Catholischen Zeugen zu glauben. 62. 63.

23. Zum anderen wird ihnen gezeiget, daß nit zu verwerffen die Miracke l, als wan sie falsch und erdichtet, wie sie vorgeben. 64. 65. rc.

24. Drittens wird ihnen gezeigt, daß nit wahr, was sie sagen: Daß der Pabst einen Heilig mache; Sondern daß Er nur erklähre, daß diser oder Jene Heilig seyen. 68.

25. Zusatz zu disen Antworten, und unlaugbare auß ihnen gezogene Folg: Daß die Lutherische Kirch, weilen sie nit Heilig, nit die wahre Kirch: Herentgegen aber daß die Catholische, weilen Sie Heilig, die wahre Kirch seye. 69.

Von dem Dritten Zeichen der wahren Kirchen/ Nemlich Daß Sie Catholisch/ oder Allgemein.

Innhalt

1. Unterschid unter den Kenn-Zeichen der wahren Kirchen. 71.

2. Weilen die Lutheraner sehen, daß nit bey ihnen seye dises Zeichen, sagen sie: Daß dises kein Zeichen der wahren Kirchen; Aber umbsonst. 71.
3. Schluß-Red, und Folg:
Die wahre Kirchen muß Catholisch seyn.
Die Lutherische ist nit Catholisch.
Also ist sie nit die wahre. 72.
4. Daß Sie müsse Catholisch seyn, wird den Lutheraneren gezeiget auß dem, was sie zulassen. 72.
5. Falsche Außlegung der Lutheraner deß Wörtleins Catholicam, indem sie sagen: Catholicam, & Christianam, oder Catholisch, und Christlich, seye eins. 73.
6. Die Falschheit ihrer Außlegung wird ihnen gezeiget, durch einen Catholischen Studenten. 74.
7. Ursach, warum Lutherus an statt Catholisch, das Wörtlein Christlich in seinen Cathechismum gesetzet? 75.
8. Frag an einen Studenten: Wem mehr zu glauben, Luthero, oder den gantzen Conciliis, und heiligen Vätteren? 75.
9. Dise Frag wird erklähret durch eine Gleichnus. 76.
10. und 11. Ursachen, warum die Römische Kirch Catholisch genennt werde? 78.
12. Verwunderliche Außbraitung der Römischen Kirchen. 79.

13. Was

13. Was in diser Außbraitung, und wunderli-chen Bekehrungen gantzer Länder zu beobach-ten? 80.

14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Es werden aufgelö-set siben Einwürff der Lutheraneren, durch un-terschidliche Antworten der Kleinen, auß wel-chen leichtlich zu erachten, wie schwach dieselbe seyn, weilen so gar die Kleine können selbige auflösen, und widerlegen. 80. 81. 82. rc.

21. Widerholung voriger Schluß-Red. 93.

Von dem
Vierten Zeichen der wahren Kirchen/
Nemlich
Daß Sie müsse Apostolisch seyn.

Innhalt.

1. Kein Zeichen taugt mehr, und besser, die Lutheraner zu überweisen der Falsch-heit, als eben dises. 94.

2. Schluß-Red, in welcher die Lutheraner Majo-rem zulassen, und selben probieren auß dem, daß sie sagen: Die wahre Glaubige müs-sen seyn gebauet auf das Fundament der Apostel/ und Propheten. 94. rc.

3. Aber eben auß disem Text wird ihnen gezeigt, daß ihre Kirch nit Apostolisch, durch die Ant-wort eines Knabens auf dise Frag? Cujus Numeri Fundamentum? 95. 96.

4. Eben dises wird ihnen noch klärer gezeigt zu ihrer Beschämung, durch die Antwort eines Lutherischen und Catholischen Knabens. 97.

5. Armseelige Außflucht der Lutheraner, indem sie fliehen zu einer unsichtbaren Kirchen. 98.

6. Es wird den Lutheraneren alle Außflucht abgeschnitten. 99.

7. 8. 9. Es wird ihnen gezeigt, daß nit wahr, was sie fürwerffen (nemlich was wir glauben / daß sehen wir nit) durch ein dreyfache Gleichnus, und Antwort auch der Lutherischen Knaben. 100. 101. 102. &c.

10. Diser Einwurff (Der fürnehmste Theil/ auß welchem die Kirchen bestehet/ ist nit sichtbar; Also kan nit gesagt werden/ daß die Kirch sichtbar seye:) Wird auf gelößt durch einen Knaben in der Grammatic, dessen Bruder ein Physicus. 105. 106. &c.

11. Was zu antworten seye denen Jenigen, welche fürwerffen: Daß zur Zeit der Spaltung, die Kirch unsichtbar geweßt; Kan abgenommen werden auß der Antwort eines Knabens, der sich bereitet zu dem Examen auß der Histori. 107. 108.

12. Auf folgenden Einwurff Gerardi (welchen die Lutheraner sehr hoch schätzen) wird geantwortet, nit zwar durch einen Knaben in der Grammatic, sondern in der sibenden Schul, und ihme gezeigt, daß er ein Sophisma, oder falschen Syllogismum mache. 109.

13. Es

13. Es wird mit Verwunderung angemerckt, daß ein bey den Lutheraneren so gelehrter Mann, mit einem Sophismate oder falschen Syllogismo (also daß es auch ein angehender Logicus mercken muß) suche das gemeine Volck zu bethören. 111.

14. 15. 16. 17. Es werden vier andere Einwürff der Lutheraner (durch welche sie sich bemühen zu zeigen, daß bey den Catholischen kein rechtmässige Succession) aufgelößt durch die Antwort der kleinen Knaben auf unterschidliche Fragen. 112. 113. 114. &c.

18. Widerhollung der vorigen Schluß-Red, welcher ein andere zugesetzt wird, dero Folg unlaugbar. 120.

19. Daß deme also, kan auch ein Knab fassen, und verstehen. 121.

20. 21. Es wird aufgelößt der Haubt-Einwurff der Lutheraner, indem sie sagen: Die Catholische machen einen Circulum vitiosum. 124. 125. &c.

22. Und herentgegen wird ihnen gezeigt, daß sie machen einen Circulum vitiosum. 128.

23. Ursach, warum die Lutheraner den Catholischen einen Circulum vitiosum fürwerffen, ist eben die Jenige, warum sie sagen, daß dise Proposition, oder Major (Der Glaub / so Ketzereyen glaubt / welche von der ersten Vier-Hundert-Jährigen Heiligen Kirchen seynd verdammet worden) seye Identica, damit sie nit gezwun-

zwungen werden, die Folg zuzulassen, dan sie sehen, und erkennen die Warheit deß Minoris. 130.

24. Aber daß falsch seye, was sie sagen, kan ihnen ein Knab zeigen. 131.

25. Ernstliche nnd anmůthige Bitt der kleinen Lutherischen Kinder an ihre Eltern, sie wöllen ihnen doch die Warheit sagen. 132

Von den Zeichen der Lutheraner/ Welche Sie Ihnen selbst/ aber fälschlich zumassen.

Innhalt.

1. Antwort eines Vatters auf die Bitt seiner Kinder. Die Antwort bestehet fürnehmlich in dem, daß er seine Kinder tröstet, sagend: Wir haben die rechte und wahre Zeichen der Religion, nemlich: Puram Prædicationem Verbi, & legitimam Sacramentorum administrationem. 136.

2. Aber dise Antwort wird widerlegt von einem Knaben, welcher gefragt wird, was heißt Prædicare? 136.

3. Andere Ursachen: Warum nit kan gesagt werden, daß die Verkündigung deß Worts ein Zeichen der wahren Kirchen seye? Genommen

auß einer Gleichnus, und Antwort eines Knabens. 138.
4. Erklährung diser Antwort, und Gleichnus. 139.
5. Fernere Erklährung durch ein andere Gleichnus. 139.
6. Nothwendige Folg: Wan die reine Verkündigung deß Worts GOttes bey den Lutheraneren weder ist / weder ein Zeichen der wahren Religion / so müssen nothwendig andere Zeichen seyn. 141.
7. Auf gleiche Weis ist zu reden von der rechtmässigen Verwaltung der Sacramenten. 141.
8. Weilen sie kein Gewalt, selbige zu verwalten, außgenommen den Tauff, von welchen sie doch alleinig auß der Schrifft nit probieren können, daß man die Kinder tauffen solle. 142.
9. Dises wird erwisen einem Prædicanten von einem Knaben, der zuvor ist unterrichtet worden, wie er solte antworten. 142. 143.
10. Eben dises wird ihme noch mehrer und deutlicher gezeigt, durch die Antwort eines Knabens, auf die Frag: Was heißt das Verbum Doceo? 143. 144. &c.
11. Schluß-Red, und Folg: Können sie nit probieren auß der Schrifft allein / daß man die Kinder tauffen soll: Wie vil minder werden sie zeigen können den Gewalt, andere Sacramenten zu verwalten. 145.
12. Die Ursach, warum auf andere Einwürff nit geantwortet werde, ist dise: Damit den Lutheraneren alle Außflücht abgeschnitten werde,
wo

wo minder sie antworten auf vorige Beweisthum, Schluß-Red, Fundament und Grund-Warheit. 146.

13. Erkanntnus der zwey Herren Prædicanten, daß sie nichts minders als auf die Fundamental-Ursachen antworten können. 147.

14. Gespräch zweyer anderer Herren Prædicanten, auß welchem, der von Nürnberg sich überwisen zu seyn bekennet. 149.

15. Der andere Prædicant aber von Augspurg, weil er sich schämbt, von einem Kind überwisen zu seyn, lasset sich mit seinem Herrn Collega in ein Wort-Streitt ein, und wird von ihme überwunden. 151. 152. 153. &c.

16. Entschliesset sich endlich Catholisch zu werden. 155.

17. Die Ursach: Warum nit Andere folgen disem Exempel (auch nach ernstlicher Bitt, erwisener und erkannter Warheit deß Catholischen Glaubens) wird erklähret durch die Antwort eines Knabens. 155. 156. &c.

18. Anmerckung über dise Wort Marci 4. v. 11. Vobis datum est nôsse Regnum DEI, illis autem, qui foris sunt, omnia in parabolis fiunt. 158. 159.

19. Welche Anmerckung und Außlegung dienet für ein Antwort, warum ich mich der Gleichnussen gebrauche. 160.

20. Für ein Antwort aber: Warum ich ein so wichtiger Sach die kleine Kinder redend eingeführet? dienet zum Exempel Christi deß HErrn, welcher ein kleinen Knaben in die Mitten

ten geruffen, als man Jhn gefragt: Quis major est in Regno Cœlorum? Hoffend durch die Kleine die Kluge und Weise zu überwinden. 160.

21. Jn diser Hoffnung stärckt mich die Geschicht, wie der Junge David den Risen Goliath überwunden. 161.

22. Außlegung diser Geschicht: Gleichwie der kleine David, welches man vermeynt nit möglich zu seyn, den Philistæer überwunden; Also, obwohlen man nit vermeynet, daß ein Knab wider einen Prædicanten obsigen werde, so kan dannoch geschehen, daß ein Kleiner ihn überweise. 163.

23. Und zeige, durch seine Antwort wahr zu seyn, was der kleine David gesprochen: Super inimicos meos prudentem me fecisti. Psal. 118. Und widerum an eben disen Psalm: Super Senes intellexi. 165.

24. Welche Wort, wie sie zu verstehen, legt auß P. Claudius Aquaviva, Fünfter General der Societet JESU. 165.

25. Daß deme also seye, kan abgenommen werden auß den gegebenen Antworten, und Beweisthumen der offt gemelten, und klar erwisenen Schluß-Reden. 166.

26. Beschluß und Anmerckung Cornelii à Lapide über dise Wort: Ex ore Infantium, & Lactentium, &c. 167.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

ERRATA.	Blatt.	Linien.	zuverbesseren.
Macedonium.	114	10	Mardonium
unfähigkeit.	128	29.	unfehlbarkeit.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Denen Weisen verborgene Wahrheit des catholischen Glaubens

Augsburg 1728

Polem. 2875
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777183-5
VD18 14761831-001